

Nr. 1752

# Als Rebell geboren

von Hubert Haensel

*Der Plan der lischähnlichen Hamamesch wirkte so einfach wie teuflisch zugleich: Zuerst landeten die Händler aus der weit entfernten Galaxis Hirdobaan in der Großen Magellanschen Wolke und in der Milchstraße, erbauten dort jeweils ihre Basare und sorgten durch ihre mysteriösen, jedes Wesen in ihren Bann ziehenden Waren für großes Aufsehen.*

*Als bereits Milliarden von Waren verkauft und Milliarden von Intelligenzwesen geradezu süchtig nach dem "Zauber der Hamamesch" geworden waren, bauten sie ihre Basare ab und verschwanden. Zurück ließen sie eine Botschaft: "Wenn ihr weitere Waren wollt, dann kommt nach Hirdobaan - dort gibt es genug für euch alle." Millionen von Galaktikern verlassen in der Folge die Menschheitsgalaxis und brechen in großen Raumschiffpulks auf nach Hirdobaan - über 118 Millionen Lichtjahre hinweg. Sie wollen die sogenannten Imprint-Waren, wollen den längst vergangenen "Zauber der Hamamesch" erneut spüren - koste es, was es wolle. Das ist die Situation im Sommer 1220 Neuer Galaktischer Zeitrechnung, was dem Jahr 1251 Pen in der Zeitrechnung der Hirdobaan-Völker entspricht, als die BASIS unter dem Kommando von Perry Rhodan vor der kleinen Galaxis eintrifft. Die Galaktiker erhalten erste Kontakte zu den Hamamesch und zu ihren Gegnern, den Crypers. Und sie treffen auf Coram-Till - der Pirat wurde ALS REBELL GEBOREN...*

Die Hauptpersonen des Romans:

**Coram-Till** - Der Anführer der Ambraux-Crypers wagt einen Großangriff.

»**Bremse**« - Ein Prospektor vom Volk der Stuuhr ärgert sich mit Galaktikern herum.

**Gunion** - Ein Hamamesch bekommt unerwarteten Besuch.

**Atlan** und **Ronald Tekener** - Zwei Unsterbliche geraten zwischen die Fronten einer planetaren Schlacht.

## Prolog

*Drei Lichtsekunden vor Halbar fielen die Raumschiffe aus dem Hyperraum, und bis zu ihrem Eintritt in die planetare Atmosphäre vergingen nur wenige Inx.*

*Sie brachten Tod und Zerstörung. Ein Feuersturm tobte über die bislang friedvolle Welt.*

*Dennoch regte sich bald wieder Leben am Rande der bizarren Trümmerwüste. Das nahe Meer mit den tief in die Felsenküste hineinreichenden Höhlen hatte so einigen hundert Männern, Frauen und Kindern Schutz und Zuflucht geboten; die Überlebenden empfanden jedoch weder Erleichterung über die eigene Rettung noch Trauer um die Toten. Ihr einziges Gefühl war Haß auf die Hamamesch.*

*In den folgenden Wochen dezimierten Hunger und Krankheit die verlorene Schar, und als endlich ein Rebellenschiff landete, lebten nur noch dreißig Crypers, unter ihnen Trecq-Morna. Sie war die Gefährtin Coram-Hais' gewesen, der als Führer ihrer Widerstandsgruppe schon zu Beginn des Angriffs den Tod gefunden hatte.*

*Ohne Coram-Hais, das erkannte sie zunehmend deutlicher, würde das Leben unerträglich einsam und sinnlos sein. Für sie hatte er gekämpft, für eine gemeinsame bessere Zukunft, für ihre Brut, die sie seit sieben Monaten in der Bauchtasche trug. Schon Tage vor dem Überfall hatte sie die ersten schwachen Bewegungen wahrgenommen, inzwischen waren diese Ankündigungen neuen Lebens aber selten geworden. Den schrecklichen Gedanken, die Embryos könnten Schaden erlitten haben, schob Trecq-Morna weit von sich; doch*

*in der Nacht kamen die Alpträume, die ihr jede Ruhe raubten.*

*Als Halbar evakuiert wurde, gab es nichts mitzunehmen außer schmerzvollen Erinnerungen. Neue Kämpfe warteten, neues Leid und neue Tränen.*

*»Die Hamamesch glauben, daß sie uns besiegen können«, stieß Trecq-Morna gepreßt hervor. »Lassen wir die verfluchten Händler in dem Glauben, bis wir eines Tages stark genug sein werden ...«*

*Seit längerem spürte sie die beginnende Schwäche, hatte diese aber von Anfang an nur den desolaten Umständen und der mangelnden Hygiene zugeschrieben. Erst nach der Landung auf dem Planeten Nirgon, der künftig ihre Zuflucht sein würde, verstand sie, daß ihre Müdigkeit andere Ursachen hatte. Von da an wollte sie nur noch die Augen schließen und Coram-Hais in das verheißene Land jenseits des Großen Ozeans folgen.*

*Ihre Brut war abgestorben. Die beginnende Fäulnis hatte ihren Körper vergiftet.*

*Selbst als Trecq-Morna erfuhr, daß dennoch ein Kind überleben würde, brachte das ihren Lebenswillen nicht zurück. Die Welt war gnadenlos und würden nie den Frieden bieten, den sie erhoffte.*

*Trecq-Morna sah noch ihren Sohn, der vielleicht ebenso groß und stark werden würde wie sein Vater. Immerhin hatte er schon Zähigkeit bewiesen, bevor er das Licht der Welt erblickte. Leben und Tod lagen viel zu nahe beieinander, weil eines ohne das andere unmöglich war.*

*»Nennt mein Kind Coram-Till!« sagte Trecq-Morna. »Er ist ein Rebell, und ich weiß, daß er eines Tages einen großen Namen tragen wird.« Dann endete ihr Leben.*

*So geschehen im Jahre 1208 Pen, im Monat Kalim.*

## 1.

Die einsame Sonne gehörte zum Buragar-Oktanten, sie stand weitab jeder Grenzländerstation im Randbereich der Kleingalaxis Hirdobaan. Ein heißer, bläulichweißer Stern mit ausgeprägter Aktivität.

Die Überreste zweier zerborstener Planeten umkreisten die Sonne, ein Schwärm von Asteroiden, die in nicht mehr ferner Zukunft dem Sog der Schwerkraft folgen und verglühen würden.

Mit lodernen Schutzschirmen hing die NIKKEN in der oberen Korona.

»Die Eruptionen erreichen ein neues Maximum, Kommandant.« Unaufhörlich drehte Phora-Sugh den Kopf. Je unruhiger er wurde, desto weiter spreizten seine Halsschuppen sich ab.

Coram-Till musterte ihn schweigend. Grelles Licht von den Schirmen drang in den Raum. Vor der NIKKEN löste sich eine mächtige Bogenprotuberanz.

»Schirmfeldbelastung übersteigt Maximalwert!«

Der Rebellenführer nahm die Meldung unbewegt zur Kenntnis. Wie ein in Stein gehauenes Standbild wirkte er in diesem Moment.

Überlegen und unnahbar, von einer Ausstrahlung umgeben, die ihm schon in jungen Jahren große Erfolge eingebracht hatte.

»Du hast kein Vertrauen in unser Schiff, Phora-Sugh«, tadelte er. »Aber nur Vertrauen gibt die Kraft zur Pflichterfüllung.«

Sein Gegenüber schluckte schwer. »Die Sonne ist tückisch, ein Riesenkrake, dessen Tentakel uns hinabzerren werden ...«

»Das ist alles?« unterbrach Coram-Till beinahe spöttisch. »Kein Cryper fürchtet einen Riesenkraken ...« Zu spät entsann er sich, was er vor langer Zeit gerüchteweise gehört und in einem ungenutzten Winkel seines Gedächtnisses vergraben hatte, daß Phora-Sugh zwei Angehörige durch einen Angriff von Riesenkraken verloren hatte und selbst nur knapp mit dem Leben davongekommen war. Eine fröhliche Feier auf dem Meer und am Ende ein unbegreiflicher Schicksalsschlag. Fünfzehn Hi-Jahre lag das inzwischen zurück, aber sie hatten nie darüber gesprochen; Phora-Sugh schwieg die Vergangenheit tot.

»Ich habe dich auf die NIKKEN geholt, weil keiner die Ortungen besser beherrscht«, erinnerte Coram-Till.

Seine letzten Worte verhallten im Stakkato der Störgeräusche. Entfesselte Naturgewalten fegten das Raumschiff aus dem Kurs, wirbelten es davon wie eine Sturmflut welken Tang. Flüssiges Feuer schien von den Bildschirmen herabzuspringen und überschwemmte die Zentrale.

Eine zweite, noch heftigere Protuberanz streifte das Schiff.

»Äußeres Schirmfeld zusammengebrochen«, meldete der Computer.

Die Hälfte aller Bildschirme war ausgefallen, die anderen erstrahlten in unregelmäßigen Abständen in weißblauem Feuer oder zeigten die Schwärze des interplanetaren Raumes. Die NIKKEN rotierte über zwei Achsen.

Endlich flaute der Strom glühender Partikel ab. Die Protuberanz hatte das Regenbogenschiff Tausende Kilometer weit in den Raum hinausgeschleudert. Doch schon zerrte die Gravitation wieder an der NIKKEN.

»Kommandant übernimmt die Steuerung!« Coram-Till schaltete schnell und kompromißlos. Das Bordgehirn war gut, doch ihm behagte das Gefühl nicht, von einer Maschine abhängig zu sein. Sein Leben lang hatte er gelernt, sich nur auf sich selbst zu verlassen und Technik lediglich als Hilfsmittel zu betrachten, als psychische und physische Krücke, aber nicht als Ersatz für eigenen Einsatz und eigene Entscheidungen.

»Schirmfelder erreichen wieder volle Kapazität!«

Coram-Till wußte, was er verlangen durfte, und ein Zusammenstoß mit einer Hamamesch-Flotte würde der Crew vielfach größere körperliche Anstrengung abverlangen. Nur wer sich selbst unaufhörlich forderte, schuf die Voraussetzungen fürs eigene Überleben. Jedes Ausruhen auf Erreichtem war gleichbedeutend mit Resignation.

»Seit zwei Tagen halten wir den Orbit um die namenlose Sonne«, protestierte Moin-Art, sein Stellvertreter.

»Wie lange sollen wir noch warten?«

Coram-Till vollführte eine schroffe Handbewegung. »Bis der Bote unseres Informanten erscheint«, erwiderte er heftig.

»Es gibt viele Möglichkeiten, was ihm zugestoßen sein kann ...«

»Er kommt!« versicherte Coram-Till im Brustton der Überzeugung. »Würde ich sonst auf ihn warten?«

Das war allerdings ein Argument von zwingender Logik, dem Moin-Art sich nicht entziehen konnte.

»Energiereserve bei 58 Prozent«, verkündete er nach einer Weile. »In spätestens eineinhalb Tagen müssen wir den Sonnenorbit verlassen.«

»Ortung!« Phora-Sugh's Ausruf entthob den Kommandanten einer lästigen Antwort. »Distanz 30 Millionen Kilometer. Wegen der Sonnenemissionen bekomme ich aber nur verzerrte Massewerte.«

»Vielleicht ein aus der Bahn geratener Asteroid«, vermutete Moin-Art, fest davon überzeugt, daß der erwartete Nischdrieh nicht kommen würde. Wieso auch? Wesen seiner Art hatten es nicht nötig, mit Rebellen gemeinsame Sache zu machen; sie konnten sich frei bewegen und hatten ein leidliches Auskommen.

In der Zentrale herrschte angespannte Erwartung. Der Kommandant hatte von einer großen Warenlieferung gesprochen, von landwirtschaftlichen Maschinen für eine Hamamesch-Welt. Güter dieser Art waren für die Crypers lebensnotwendig und nahezu jedes Risiko wert. Aber noch fehlten genaue Informationen.

»Kontaktsonde ausschleusen!« Coram-Till traute den Hamamesch jede nur erdenkliche Gemeinheit zu. Für ihn war das Händlervolk aus Hirdobaan der Inbegriff des Bösen, obwohl die Crypers möglicherweise von den Hamamesch abstammten. Doch über die Herkunft der Rebellen hatte die Geschichte längst den Mantel des Schweigens ausgebreitet.

Die Robotsonde jagte am Rande einer aufblühenden Protuberanz in den Raum hinaus.

Auf einem der Bildschirme wechselte die Wiedergabe. Die Sonne erschien in der Größe eines phortanischen Wasserschneckenhauses, also mit einem Durchmesser, der annähernd der Körperlänge eines Crypers entsprach, gleich darauf wurden die Asteroidenbahnen eingeblendet. Der blinkende Lichtpunkt dazwischen kennzeichnete das fremde Schiff, es schwenkte in eine tangentialen Bahn in Höhe des Sonnenäquators ein.

»Landwirtschaftliche Geräte für einen ganzen Planeten«, sagte Moin-Art argwöhnisch, »das klingt zu schön, um wahr zu sein.«

Mittlerweile mußte die Sonde den Aufforderungsimpuls abgestrahlt haben. Der Bote hatte danach zehn Inx Zeit, mittels Kode zu antworten. Falls das nicht geschah, würde die Selbstvernichtungssequenz alle Hinweise auf die Crypers verwischen.

Das Schiff war gefechtsklar.

»Die Sonde ...«, stieß Phora-Sugh nach einer Weile in höchster Erregung hervor. »Sie ist soeben explodiert.«

Moin-Art verfluchte die Hamamesch bis in den tiefsten Graben aller Ozeane. Der Lichtpunkt, der den fremden Raumer markierte, begann die Tangente zu verlassen.

»Wir folgen dem Schiff!« bestimmte Coram-Till. »Die NIKKEN ist schneller als diese Rostschleudern, die von den Nischdrieh großspurig als Handelsraumer bezeichnet werden. Wir können den Kahn vor dem Eintritt in den Hyperraum abfangen.«

Jäh fiel Moin-Art ihm in den Arm. Einen Augenblick lang starrten beide Crypers sich an - Coram-Till ungläubig und überrascht, sein Stellvertreter verbissen und entschlossen, weder Schiff noch Mannschaft sinnlos zu opfern. Mit einer unwilligen Bewegung wischte Coram-Till die ihn behindernde Hand beiseite. »Ich hoffe, du weißt, was du tust«, raunte er so leise, daß niemand außer Moin-Art es hören konnte. Sie hatten in langen Jahren Seite an Seite gekämpft und waren zu Freunden geworden, sonst hätte Moin-Art sich einen

derartigen Fehltritt nicht erlauben dürfen.

»Die vermeintlichen Maschinen sind das Risiko nicht wert«, sagte der Stellvertreter in ebenfalls verhaltenem Tonfall. »Die Angelegenheit riecht nicht nur nach einer Falle, sie stinkt geradezu. Der Köder ist zu groß.«

\*

Der Beuteraumer beschleunigte mit Höchstwerten. Vor einigen Jahren hatte das 300 Meter lange Regenbogenschiff noch den Fermyyd gehört, der Schutztruppe der Hamamesch in Hirdobaan.

Wie ein loderndes Fanal stieß die NIKKEN in den interplanetaren Raum vor - Sinnbild des unbeugsamen Freiheitswillens der Ambraux-Crypers.

Ruckartig zog Coram-Till den schwebenden Mikrophonring zu sich heran, der einer ihm unbekannten Technik entstammte. Mochte Gomasch Endredde wissen, woher die Fermyyd diese Errungenschaft bezogen.

»Coram-Till ruft das fliehende Raumschiff. Stoppt und nehmt unser Enterkommando an Bord, andernfalls eröffnen wir das Feuer!«

Keine Antwort. Nur das Rauschen der Statik drang aus dem Empfänger.

Inzwischen zeichneten die Optiken auf. Auf gewisse Weise mutete es wie ein Wunder an, daß das ovale Etwas, das halb von der Sonne angeleuchtet wurde und zur anderen Hälfte mit der Schwärze des Weltraums verschmolz, nicht schon längst auseinandergebrochen war.

Der Rumpf des Seelenverkäufers erschien als Konglomerat aus Flickern und Verstreubungen. Mit offenkundigem Dilettantismus war versucht worden, Schäden durch Aufschweißen immer neuer Platten zu beheben.

»Ich wiederhole mich ungern!« rief der Rebell ins Mikro. »Unseren Geschützen habt ihr nichts entgegenzusetzen.«

Er registrierte, daß Moin-Art den Waffenleitstand besetzte und die Kontrollen hochfuhr, während gleichzeitig der Funker den Empfang ins Zentrum der Panoramawand legte und folglich die optische Darstellung des Nischdrich-Frachters mit eingeblendeter Restzeit auf einen der Peripherie-Monitore verbannt wurde.

»Verfluchte Piraten!« hallte es, von Störungen verzerrt, durch die Zentrale. »Aufrechte Nischdrich sterben lieber, bevor sie ihr Schiff kapern lassen.«

»Der Tod ist endgültig«, warnte Coram-Till.

»Aber ehrenvoll. Sei sicher, Gesetzloser, daß wir uns zu wehren verstehen.«

Endlich stabilisierte sich das Bild. Die auftretenden Schlieren verrieten den auch im Innern des Frachters herrschenden desolaten Zustand.

Der Nischdrich hatte drei grobe Pseudopodien ausgebildet, kurze Stummelarme, die übergangslos in vier Fingern endeten, und gestikulierte heftig vor der Aufnahmeoptik. Im übrigen kauerte er als amorphe Erscheinung, einem Sack nicht unähnlich, vor einem Kontrollpult. Neben ihm glitzerte üppiger Schleim, für Coram-Till ein deutlicher Beweis, daß der Nischdrich unter großer seelischer Anspannung stand. 120 Kilogramm mehr oder weniger formlos verteiltes Fett gerieten in zuckende Bewegung.

»Mit Drohungen kannst du uns nicht einschüchtern, Pirat«, verkündete der Nischdrich in quäkendem Tonfall. »Wir haben unsere Abwehrfelder aktiviert.«

»Natürlich«, sagte Coram-Till, so geduldig, als versuche er einem Kleinkind die Funktionen eines Computers beizubringen. »Welche Fracht hast du geladen?«

»Nichts, was Crypers interessieren dürfte.« Das amorphe Wesen gab sich Mühe, den Namen *Cryper* voll Verachtung auszusprechen.

»Hyperraum-Manöver in fünf Inx wahrscheinlich«, meldete Phora-Sugh.

»Der Bursche hält uns zum Narren«, schnaubte Moin-Art aufgebracht. »Zeigen wir ihm endlich, daß er das mit uns nicht machen kann! Wir sind schließlich keine lahmen Hamamesch.«

Coram-Till funkelte seinen Stellvertreter wütend an. »Ich bekomme meine Informationen. Auch ohne Gewaltanwendung.«

»Steigende Emissionen!« rief Phora-Sugh dazwischen. »Der Kahn wird jeden Moment verschwinden.«

Die Funkverbindung brach zusammen. Gleichzeitig erlosch das Schirmfeld um den Nischdrich-Raumer. Alle Energiereserven wurden für den Übertritt in den Hyperraum benötigt.

Jetzt!« befahl der Kommandant. »Feuer frei!«

Die NIKKEN erbebt unter dem Abschuß der Geschütze. Doch die todbringenden Energien verloren sich in

der Weite des Weltraums. Der altersschwache Frachter war den Bruchteil eines Augenblicks vorher aus diesem Kontinuum verschwunden.

»Peilkontrolle und Nahortung auf den Bereich konzentrieren, in dem der Frachter entmaterialisiert ist!«

Moin-Art ließ einen schrillen Laut der Überraschung vernehmen. Mit der flachen Hand schlug er sich gegen die Stirn. »Du erwartest, daß der Bote trotz allem eine Nachricht hinterlassen hat?«

»Er durfte sich vor seiner Mannschaft nicht bloßstellen. Die Begegnung mit der NIKKEN mußte zufällig aussehen; wie er den Anflug an die Sonne begründet hat, ist für uns unwichtig.«

»Und jetzt wird der Nischdrich von seiner Crew als Held gefeiert? Weil er den Mut besessen hat, uns die Stirn zu bieten.«

»So ungefähr. Zumindest die Computer sollten unseren Feuerüberfall registriert haben.«

Die Ortungen fanden ein winziges metallisches Kästchen, gerade so groß wie eine geballte Cryperfaust. Die Seitenabweichung von der Flugbahn des Frachters verriet, daß der Nischdrich mit der Eröffnung des Feuers gerechnet hatte. Allzu leicht hätte der Datenspeicher sonst in den entfesselten Energien verglühen können.

Ein Zugstrahl fing das Kästchen ein. Coram-Till war nicht minder gespannt auf die Nachricht als jeder an Bord.

Der Datenspeicher aktivierte ein Hologramm, das von den Crypers nur sehr eingeschränkt wahrgenommen wurde. Je nach Standort sahen die Männer und Frauen der Zentralebesatzung unterschiedliche Dinge. Doch eines wurde allen klar: Auf sie wartete die wertvollste Beute, seit sie im Handstreich die NIKKEN erobert hatten.

## 2.

Zweieinhalb Lichttage vor einer unscheinbaren gelben Sonne fiel die ATLANTIS in den Normalraum zurück. Die Galaktiker unter Atlans Kommando bewegten sich auf unbekanntem Terrain, im Randgebiet einer fremden Sternensinsel mit einem mittleren Durchmesser von lediglich 10.000 Lichtjahren. Von der Milchstraße aus gesehen stand die Kleingalaxis Hirdobaan rund 200.000 Lichtjahre hinter NGC 4793 in Richtung der Großen Leere, wurde von Queeneroch jedoch gänzlich verdeckt. Der Name Queeneroch für NGC 4793 entstammte dem Sprachgebrauch der Arcoana und bedeutete soviel wie »Unendliches Land«.

»Fünf Planeten, zwei davon innerhalb der Biosphäre«, meldete die Ortung.

»Alarmbereitschaft wird angeordnet«, sagte Aktet Pfest.

Julian Tiffior, eben noch in Gedanken versunken das Hologramm der astronomischen Abteilung studierend, das bereits einen Großteil der Sternenspopulation innerhalb des Mereosch-Oktanten zeigte, legte nachdenklich die Stirn in Falten. »Du erwartest einen Angriff?« fragte er. »Falls wirklich Imprint-Outlaws in der Nähe sind, dürften sie heilfroh sein, wenn wir sie in Ruhe lassen.«

»Meiner Meinung nach haben wir es mit Verrückten zu tun«, behauptete der Kommandant der ATLANTIS.

»Und Verrückten ist beinahe jede Schandtät zuzutragen«, führte Ronald Tekener den Gedanken zu Ende. Der *Smiler* hatte während des kurzen Fluges von der Grenzländerstation SCHERMOTT aus die Zentrale ebenfalls nicht verlassen. Knapp siebenhundert Lichtjahre - verglichen mit den gewaltigen kosmischen Entfernungen, die das Fernraumschiff BASIS seit der ersten Expedition zur Großen Leere zurückgelegt hatte, kaum bedeutungsvoller als ein Fingerschnippen.

»Diese sogenannten Verrückten sind immerhin Galaktiker«, protestierte Tiff.

»Angeführt von einer Handvoll Terraner«, gab Aktet Pfest trocken zu bedenken.

Der sich anbahnende Disput wurde von einer Auswertung unterbrochen. Demnach waren zwei Planeten der nahen Sonne besiedelt. Aufgefangene Funksprüche und die Energiemuster im Orbit stehender Frachter ließen eindeutige Schlüsse zu.

»Liegen die Übersetzungen vor?«

»Es geht ausschließlich um freie Ladekapazitäten, Vertragsbedingungen und Preisabsprachen - alles ziemlich unergiebig.«

»Ein Grund mehr, uns umzusehen.« Atlan bedachte Pfest mit einem auffordernden Blick.

Der Überschwere, der sich vom Chef der arkonidischen Landungstruppen zum Kommandanten der ATLANTIS hochgearbeitet hatte, nickte knapp. »Ende unseres nächsten Überlichtmanövers vor der äußeren Planetenbahn. Eintauchpunkt erreicht in - zwei Minuten.« Nachdenklich massierte er sein massiges Kinn. »Bis dahin«, fügte er hinzu, »sollten wir uns über die Galaktiker unterhalten. Immerhin haben wir es bereits mit einer bunt zusammengewürfelten Flotte von über 500 Schiffen zu tun.«

»... darunter etlichen hochmodernen Einheiten aus Beständen der Liga Freier Terraner«, ergänzte Atlan.  
»Und wir müssen damit rechnen, daß das Gros der Flotte erst in absehbarer Zeit in Hirdobaan eintrifft, denn längst nicht alle Schiffe sind mit schnellen Metagravtriebwerken ausgerüstet.«

»Unter diesen Umständen sind die Hamamesch weit mehr zu bemitleiden als die Galaktiker«, folgerte Tiff.  
»Wahrscheinlich werden wir sogar alle Hände voll zu tun haben, die Händler vor den wildgewordenen Imprint-Süchtigen zu beschützen. Ungefähr nach dem Motto: Wehe, wenn sie losgelassen ...«

Bei jedem Satz Tiffors hatte der Kommandant der ATLANTIS die Augen ein Stück weiter aufgerissen, nun starrte er den Aktivatorträger unverhohlen herausfordernd an. »Entwickelst du telepathische Fähigkeiten?« stieß er hervor. »Du hast meine Gedanken fast wörtlich wiedergegeben.«

»Dazu gehört nur ein Hauch Intuition«, versetzte Tekener an Tiffors Stelle. »Mancher Taschenspielertrick ist schwerer zu durchschauen. - Im übrigen habe ich mich wie ihr alle auf einen ruhigen und erholsamen Heimflug in die Milchstraße gefreut.«

Das war allerdings eine Behauptung, die ihm niemand abnahm. Ronald Tekeners Lebenslauf umfaßte vieles: USO-Agent, Spieler und wildverwegener Draufgänger; einer der wenigen Menschen, die den Lashat-Pocken nicht zum Opfer gefallen waren; später enger Mitarbeiter Perry Rhodans, Kommandant des TSUNAMI-Spezialverbands und, und, und ... -, daß ein mehr oder weniger ereignisloser Flug über die gewaltige Distanz von 225 Millionen Lichtjahren bei einer Dauer von dreieinhalb Standardjahren für ihn eine Erholung darstellte, konnte keiner glauben, der ihn kannte. Tekener war nicht der Mann, der in fatalistischer Manier die Füße hochlegte und der Dinge harpte, die kommen würden. Tief im Innern seines Herzens verabscheute er tägliche Monotonie, und seine Verbindung mit Dao-Lin-H'ay hatte daran nichts geändert. Die Kartanin und der *Smiler* waren einander viel zu ähnlich.

Die ATLANTIS tauchte in den Hyperraum ein. Nur Sekunden verweilte der Schlachtkreuzer der Außenbord-Trägerklasse im übergeordneten Kontinuum, dann zeigten die Hologramme von neuem die Sternenvielfalt Hirdobaans. Und ein auf den ersten Blick undefinierbares Etwas, ein skurriles, von Licht und Schatten zerfressenes Gebilde. Abstrakt, beinahe surreal.

»Gegen dieses Schiff ist ein Posbiraumer überschaubar!« spöttelte jemand. Einige Männer und Frauen der Zentralebesatzung lachten verhalten. Doch die Stimmung blieb gedrückt.

»Funkkontakt kommt nicht zustande!« wurde gemeldet.

»Also sehen wir uns dieses Konglomerat abstrakter Baukunst aus der Nähe an«, entschied der Kommandant. Atlan nickte knapp. Die ATLANTIS ging auf Abfangkurs.

»Wer immer dort drüben an Bord ist, glaubt offenbar, uns ignorieren zu können.«

»Kollision in vierzig Sekunden«, teilte der Syntron mit.

Aktet Pfest startete auf das Hologramm, als könne er das fremde Raumschiff allein kraft seiner Gedanken zu einem Flugmanöver zwingen.

»Die denken nicht daran, auszuweichen«, stellte Tiffor fest.

Tekener lächelte versionen. Entweder waren die Fremden lebensmüde oder mit allen Wassern gewaschene Hasardeure. Letzteres machte sie ihm durchaus sympathisch.

»... zehn Sekunden.«

Aktet Pfest hatte die Überraschungsschaltung auf seine Konsole gelegt und damit frühzeitige Sicherungsmaßnahmen des Syntrons unterbunden. Allerdings wurde offenbar, daß sogar ein Mann seines Kalibers nicht ohne Gefühlsregung blieb; auf seiner lindgrünen Haut schimmerten erste Schweißperlen.

»Ausweichen!« befahl Atlan.

Die Schaltungen des Überschweren veränderten den Flugvektor und verstärkten das projizierte Schwerkraftzentrum zum Maximalwert. Mit einer Sogbeschleunigung von  $1000 \text{ km/sec}^2$ , die abrupt zum Tragen kamen, wurde die ATLANTIS aus dem Kurs gerissen - ein Gewaltmanöver, das die Andruckabsorber ziemlich ruppig quittierten.

»Geringste Distanz bei zweieinhalbtausend Kilometern«, meldete der Syntron.

»Sie haben uns ignoriert«, seufzte Tekener. »Außerdem ist das Schiff verschwunden.«

Das Holo der Rundumbeobachtung war leer.

»Übertritt in den Linearraum 47 Millisekunden nach größter Annäherung. Kein Versuch einer Kontaktaufnahme.«

»Das war's dann wohl«, sagte Tiffor. »Ich vermute, die Besatzung wollte vor der vermeintlichen Kollision in den Linearflug gehen.«

»Kein Lebewesen riskiert freiwillig Kopf und Kragen, falls es sich vermeiden läßt.«

»Dann sollten wir bei den Hamamesch anfragen, ob sie bereit sind, bessere Bordrechner in ihr Lieferprogramm aufzunehmen.«

»Apropos Hamamesch.« Aktet Pfest deutete auf die Symbolkennung des Hyperfunks, die auf die

Panoramagaleriespielt wurde. »Sieht so aus, als wollte endlich jemand mit uns reden.«

Während die ATLANTIS die Umlaufbahn des äußeren Planeten überquerte, erschien das Konterfei eines Hamamesch.

Deutlichster Beweis für die Abstammung des Händlervolkes von Fischen war neben der geschuppten Haut der vorgewölbte karpfenhafte Mund mit den wulstigen Lippen.

Die starr wirkenden Augen saßen seitlich am Kopf, eine gute Handbreite über den Ohren, die auf den ersten Blick an Kiemen erinnerten und durch bewegliche Klappen verschlossen werden konnten.

Trotz der fremdartigen Physiognomie gewannen die Männer der ATLANTIS den Eindruck, daß ihr Gegenüber sie herablassend musterte.

Bevor Atlan zu einer Begrüßung ansetzen konnte, polterte der Hamamesch los. Zumindest gab der Translator das nasale, schwer verständliche Gemurmel als schroffes Poltern wieder.

»Verschwindet! Niemand will euch hier haben!«

Deutlicher konnte die Abfuhr nicht sein.

»Ein Mißverständnis«, vermutete Atlan. Der Translator übertrug seine Worte ins Hamsch, die Umgangssprache in Hirdobaan.

»Das System Drebil ist für euch verbotenes Gebiet«, verkündete der Hamamesch. »Verschwindet! - Euch bleibt eine Frist von drei Rou.« Die Wiedergabe erlosch.

»Exakte Definition der Zeitangabe«, verlangte Tiffloor. Der Translator nannte 6,428 Normminuten.

»Ein unhöflicher Kerl«, grollte Pfest.

»Vorgestellt hat er sich nicht, und seine unausgesprochene Drohung kann er sich sonstwohin stecken. Wie ungehalten wird er erst sein, wenn wir nach der nächsten Überlichtetappe zwischen den Planeten auftauchen.«

»Die Schuppen werden sich ihm aufstellen«, pflichtete Tekener bei.

Atlan winkte beschwichtigend ab. »Wir sind keine Barbaren, die mit gleicher Münze zurückzahlen. Aktet, zum Ende der Frist verharret die ATLANTIS in relativem Stillstand!«

Pünktlich meldete sich der Hamamesch wieder. Auch diesmal hielt er sich mit keiner Vorrede auf.

»Euer Verhalten stellt eine unbeschreibliche Provokation dar.«

»Ich sehe das anders«, widersprach Atlan. »Wir erbitten lediglich einige Informationen.«

Der Hamamesch versteifte sich. Seine Haltung wurde unmißverständlich ablehnend.

»Du verweigerst uns nach wie vor den Anflug?« Atlan hoffte, daß der Translator seinen erstaunten, ja ungläubigen Tonfall nuancengleich wiedergab.

Von den Ortungen kam die nächste Meldung: »Auf den bewohnten Planeten starten Raumschiffe. Insgesamt vierzehn ... achtzehn - jetzt zwanzig.«

»Der Kurs dürfte klar sein«, quittierte Pfest. »Das wird ein klassischer Hinauswurf. Die Frage ist nur, ob wir uns hinauswerfen lassen.«

Nachdem er seine Flotte auf den Weg geschickt hatte, wurde der Hamamesch sogar gesprächiger. »Wir haben euch nicht gerufen, also fliegt zurück, von wo ihr gekommen seid. Hirdobaan ist ein Ort des Friedens - niemals werden wir dulden, daß Fremde unsere Schiffe zerstören und Stützpunkte beschädigen. In meinem Verwaltungsbereich herrscht Ordnung. Hier ist kein Platz für unzüivilisierte Barbaren.«

Obwohl ihm nicht danach zumute war, setzte sogar Julian Tiffloor ein vielsagendes Grinsen auf. »Barbaren - irgendwo habe ich diesen Begriff schon vernommen.«

»Die Wahrheit ist eben universell«, konterte der Arkonide. »Anflugkontrolle?«

»Die dreiundzwanzig dickbauchigen Raumer auf Kurs. Fächern auf, aktivieren Schirmfelder und Waffensysteme.«

»Wir ziehen uns zurück«, entschied Atlan. »Arkoniden haben sich nie jemandem aufgedrängt. Vielleicht gibt man woanders bereitwilliger Auskunft.«

\*

Die aus dem Arresum heimkehrenden Galaktiker unter Perry Rhodan waren einigermaßen konsterniert gewesen, als sie Coma-6 nahezu ausgeplündert vorgefunden hatten. Noch größer war ihre Überraschung geworden, als sie von den letzten Androgyn-Robotern erfuhren, daß keineswegs die in kosmischer Nachbarschaft lebenden Hamamesch, sondern Galaktiker aus der Milchstraße für den Überfall verantwortlich waren - eine wüste, offenbar völlig durchgedrehte Meute.

Der zerstörte Hamamesch-Stützpunkt, rund 10.000 Lichtjahre von Coma-6 in Richtung Hirdobaan, hatte

weiteres Unheil ahnen lassen. Zum erstenmal hatten Rhodan und seine Leute hier den Begriff Imprint-Waren gehört. Wie ein Heuschreckenschwarm mußten die Galaktiker über die ahnungslosen Hamamesch hereingebrochen sein - und wie die biblische Plage waren sie weitergezogen, eine Spur der Verwüstung hinter sich lassend. Imprint-Waren hatten sie nicht gefunden, ebenfalls nicht auf der Grenzländerstation SCHERMOTT.

Von überlebenden Galaktikern aus einem der beim Kampf um SCHERMOTT zerstörten Schiffe hatte Perry Rhodan die Geschichte der Hamamesch-Basare in Magellan und der Milchstraße erfahren. Der große Treck nach Hirdobaan bildete den vorläufigen Höhepunkt einer rasanten Entwicklung. Weit mehr als die bislang georteten Schiffe, vollgepfert mit Imprint-Outlaws und High-Tech-Tauschware, hatten den 118 Millionen Lichtjahre weiten Weg angetreten.

Ein ziemlicher Schock war es außerdem gewesen, hören zu müssen, daß Homer G. Adams trotz Mentalstabilisierung und Aktivatorchip zu den Süchtigen gehörte, daß der ehemalige Hanse-Chef sogar eindeutig als Rädelsführer auftrat.

Die vage Hoffnung, Adams übe bloße Mittäuferschaft, um Schlimmeres zu verhindern, war wie eine schillernde Seifenblase zerplatzt, als der Vakuta Phermi ebenfalls von dem Fremden erzählte. Adams hatte seltsame Fragen gestellt, nach Gomasch Endredde und einem Maschtaren, nach Imprint-Waren ... Erst die Beschreibung des besonderen Charakters solcher Waren hatte Phermi an ein Gerücht erinnert, wonach der Jondoron-Oktant vor Jahren alle wirtschaftlichen Ressourcen genutzt und einen großen Handels-Konvoi ausgesandt hatte.

Mit den Koordinaten des betreffenden Oktanten war Adams überstürzt abgeflogen. Die Automator der BASIS hatten den Kurs der TANKSET bis zum Eintauche in den Hyperraum registriert. Der Vektor wies nach Jondoran.

Homer G. Adams konnte kein genaues Ziel vor Augen haben, denn bislang waren die Imprint-Süchtigen erst in den Randbereich von Hirdobaan vorgedrungen. Ein tiefer in der Kleingalaxis erscheinendes galaktisches Raumschiff würde zwangsläufig Aufsehen erregen. Andererseits war zu erwarten, falls wirklich die Jondoron-Hamamesch die Handelskarawane in die Milchstraße entsandt hatten, daß diese sich Adams gegenüber kooperativer zeigen würden als der ihn verfolgenden ATLANTIS.

Schon aus dem Grund zog Atlan mehrere Zwischenstopps in Erwägung, um Informationen zu beschaffen. Hintergrundwissen erschien weitaus wichtiger, als sich kopflos und unvorbereitet in ein Abenteuer zu stürzen. Julian Tiffloor und sogar der draufgängerische Ronald Tekener waren mit ihm der Meinung, daß sie sich für Erkundungen Zeit nehmen sollten.

»Es war auf den ersten Blick klar, daß in Hirdobaan einiges faul ist«, sagte der *Smiler*.

Seit wenigen Minuten schrieb man den 8. Juni 1220 NGZ. Auf der Panoramagalerie prangte die zweigeteilte Sternenpracht des Mereosch-Oktanten, im oberen und unteren Bereich jeweils ein gleißendes Lichtermeer, dazwischen das Nichts, ein schmales Band undurchdringlicher Schwärze.

Drei Lichtjahre vor dem Rand der Dunkelwolke hatte die ATLANTIS den Hyperraum verlassen. Die nächste Sonne lag im Bereich der Ausläufer dichter Dunkelmaterie.

»Acht Planeten. Funk- und Schiffsverkehr.«

Tekener blickte gelangweilt drein. Mit übereinandergeschlagenen Beinen hockte er in seinem Sessel, den rechten Ellenbogen auf der Armlehne und das pockennarbige Kinn auf der zur Faust geballten Hand abgestützt; mit dem Mittelfinger der Linken trommelte er einen monotonen Rhythmus. »Hoffentlich ist die Kunde von den rüden Galaktikern noch nicht bis in diesen Winkel vorgedrungen.«

»Die Nachrichtentechnik der Hamamesch ist keineswegs im Zeitalter der Postkutschen stehengeblieben«, erinnerte Tiffloor. Tek reagierte mit einem beiläufigen Achselzucken.

Bei einem geringen Überlichtfaktor von 300.000 dauerte der folgende Metagravflug gerade fünf Minuten. Eine Hyperkomverbindung stand diesmal schon nach wenigen Augenblicken.

»Mein Name ist Atlan«, begann der Arkonide. »Ich bitte um Landeerlaubnis für mein Schiff...«

»... und vermutlich suchst du um eine befristete Handelsgenehmigung nach?«

Das kam überraschend. Atlan nickte knapp, wobei ihm klar war, daß der Hamamesch diese Geste vermutlich nicht verstand.

»Deine Wahl ehrt uns, Atlan. Meniem gilt zu recht als die Perle dieses Sektors, um nicht zu sagen, des Mereosch-Oktanten. Einen besseren Ort, deine Geschäfte abzuwickeln, hättest du nicht finden können.«

Der Hamamesch stutzte, schürzte die wulstigen Lippen. Atlan bemerkte, daß er die Ohren weit öffnete, deutliches Zeichen für den hohen Grad an Aufmerksamkeit, den er dem unerwarteten Besucher entgegenbrachte.

»Gib mir ein Archivbild deines Schiffes, Atlan. Für die Zuweisung eines geeigneten Landeplatzes.«

Das erledigte der Syntron.

»Hochstehende Technik«, registrierte der Hamamesch verblüfft. »Ich kann mich nicht entsinnen, von



einem solchen Kugelschiff jemals gehört zu haben.«

»Wir haben einen Flug über sechzehn Millionen Lichtjahre hinter uns.« Dem schnellen Rat seines Extrasinns folgend, verfälschte der Arkonide die Wahrheit ein wenig. »Wir müssen unsere Vorräte auffüllen und bezahlen mit wertvoller Technik.«

»Landeerlaubnis wird erteilt, ebenso die Handelsgenehmigung. Ihr erhaltet einen Peilstrahl. Bereitet euch vor, eine amtliche Schätzkommission an Bord zu nehmen.«

»Eine Schätzkommission?« wiederholte Atlan.

»Der Wert der angebotenen Tauschware muß exakt ermittelt werden. Wir wollen doch nicht, daß jemand sich übervorteilt fühlt, schließlich haben die Händler von Meniem einen sehr guten Ruf zu verlieren.«

»Das Entsprechende gilt für uns«, behauptete Atlan.

»Ich danke dir«, sagte der Hamamesch so monoton, daß es sich nur um eine Höflichkeitsfloskel handeln konnte. »Ein Schiff eines fremden Volkes verirrt sich selten in den Mereosch-Oktanten. Den meisten ist bekannt, daß nahezu aller Handel über die Grenzländerstationen abgewickelt wird.«

»Ein lukratives Geschäft laßt ihr euch dennoch nicht entgehen?« wandte Tiffloor amüsiert ein; als der Hamamesch bereits von sich aus die Verbindung unterbrochen hatte, fügte er hinzu: »Habt ihr das Leuchten in seinen Augen gesehen, als Atlan unsere High-Tech erwähnte? Überschlägig hat er schon den Profit kalkuliert.«

Mit wenig mehr als einem Sechstel Lichtgeschwindigkeit flog die ATLANTIS in das Sonnensystem ein.

Der Anruf von Meniem kam überraschend. Der Hamamesch - ein anderer Gesprächspartner als vorhin - hielt sich nicht mit Vorreden auf.

»Ihr habt uns belogen!« protestierte er. »Die Landeerlaubnis wird zurückgezogen!«

»Unsere Mission ist friedlicher Natur«, reagierte Atlan betroffen. »Wir sind Forscher und ...«

»Wieder eine Lüge. Viele deines Volkes sind in Hirdobaan eingefallen und haben sogar den Frevel begangen, eine Grenzländerstation zu okkupieren. Trotz eurer hochstehenden Technik seid ihr nur halbzivilisierte Wilde ohne jeden Anstand.«

»Die ATLANTIS gehört nicht zur Flotte dieser Galaktiker.«

»Lächerlich! - Alle diese Fremden gieren nach Imprint-Waren, ein Hirngespinnst, von dem ich nie gehört habe. Es gibt keine solchen Produkte.«

»Die Männer und Frauen, von denen du sprichst, sind krank, geistig verwirrt durch eben jene Waren, die ihnen von Hamamesch verkauft wurden.«

»Du versuchst mich ebenfalls zu verwirren, aber das wird dir nicht gelingen. Wer sollte derartige Dinge herstellen und vertreiben? Vor allem weshalb?«

»Genau das frage ich dich!«

Der Hamamesch stieß eine Reihe blubbernder Laute aus, die nicht übersetzt wurden. Äußerungen seiner Erregung oder seines Unbehagens

»Du begehst einen Fehler, wenn du uns die Landung verweigerst«, sagte Atlan ruhig. »Laß uns über alles reden. Wir sind keine Imprint-Süchtigen. Im Gegenteil, wir wollen den Hamamesch helfen, diesen Spuk schnell zu beenden.«

»Ausflüchte! Und immer neue Lügen. Inzwischen wurde ich hinreichend informiert.« Das Bild erlosch.

»Verdammt«, sagte Atlan inbrünstig. »Wenn ich nicht um gute Kontakte bemüht wäre, müßte ich die Muskeln spielen lassen. Wie kann man nur derart borniert sein?«

»Würdest du an Stelle der Hamamesch anders handeln?« wollte Aktet Pfest wissen.

»Ich würde mir zumindest anhören, was es zu sagen gibt«, versetzte der Arkonide. »Hochmut kommt bekanntlich vor dem Fall.«

Nachdenklich massierte Tekener seinen Nacken. »Ich frage mich, ob die Hamamesch eiskalte Rechner sind, die ihre Kunden süchtig machen, um sie hinterher bis aufs Hemd abzuzocken ...«

»Oder?« drängte Tiffloor, als die Gedankenpause zu lange dauerte.

»... oder selbst Betrogene in einer undurchsichtigen Partie, in der jemand mit gezinkten Karten spielt.«

### 3.

Der Asteroid war in keiner Sternenkarte verzeichnet. Im nachhinein erschien es als unbegreiflicher Zufall, daß der Massetaster den öden Felsbrocken überhaupt erfaßt hatte. Aber Zufälle waren das Salz des Lebens - nicht wenige Stuuhr verdankten ihren Reichtum einer solchen schicksalhaften Begegnung.

Das nächste Sonnensystem lag sechseinhalb Lichtjahre entfernt. Vermutlich driftete der winzige Asteroid seit

Jahrmillionen durch den Weltraum.

»Instinkt und Glück müssen einander ergänzen«, murmelte der Prospektor, als er die gedruckte Auswertung der Strahlungsanalyse las. Die Sternkristalle waren von einer Reinheit, wie es sie selten gab. Egal welchen exakten Preis er für die Kristalle erzielen würde, er hatte auf jeden Fall bis an sein Lebensende ausgesorgt.

Er konnte es kaum erwarten, endlich einen der winzigen Kristalle in Händen zu halten, wollte dessen verzehrendes Feuer sehen - doch welche Rolle spielten jetzt noch einige Augenblicke der Besinnung? Der Asteroid hatte Äonen überdauert, er würde nicht von heute auf morgen aufhören zu existieren.

Nbltsgndpfrdrms (Stuuhr besaßen ausnahmslos ellenlange, nur aus Konsonanten bestehende Namen) übertrug Funk und Ortung dem Computer und vergewisserte sich, daß Heizung sowie Sauerstoffzufuhr des Raumanzugs ohne Leistungsabfall arbeiteten. Der leichte Folienanzug mit den verstärkten Gelenkkapseln hätte längst ausrangiert gehört, doch allein die Raten für Hyperortung, Überlichtantrieb und Funkanlage seines Raumschiffs fraßen ihm inzwischen die letzten schwarzen Haare vom Kopf.

Die Schürfaggregate auf dem zerklüfteten Asteroiden aufzubauen, kostete Zeit und Schweiß. Der Winkel des Desintegratorstrahls zur kristallinen Deckschicht mußte auf Kommabruchteile exakt ausgerichtet werden, andernfalls bestand die Gefahr, daß der Stuuhr das Vorkommen eigenhändig in wertlose Ware verwandelte. Das war dann ungefähr so, als würde er Unsummen in den nächsten Konverter schaufeln.

Ein Tag verging, bis der Stuuhr beginnen konnte, die oberste Gesteinsschicht abzutragen.

Kontrollmessungen bewiesen, daß die Energiezufuhr den Kristallen nicht schadete.

Im ungünstigsten Zeitpunkt meldete sich der Bordrechner: »Strukturerschütterung im Warnbereich.«

»Ein Hamamesch-Raumer?«

»Drei Echos. Nicht identifiziert.«

Piraten? Der Prospektor war noch nie selbst den gefürchteten Schiffen begegnet, doch er hatte genug Schauergeschichten über sie gehört. Crypers schlugen zu, wo man sie am wenigsten erwartete, sie mordeten, plünderten und verschwanden so spurlos im Nichts, wie sie erschienen waren.

»Funkkontakt«, meldete der Computer.

Der Stuuhr war auf alles vorbereitet, nicht jedoch auf derart hektische Stimmen. Er verstand kein Wort. Mehrere Wesen schienen bemüht, sich gegenseitig zu übertönen.

Die Scheinwerfer auf dem Asteroiden erloschen. Kurz darauf waren die fremden Raumer schon ohne Hilfsmittel auszumachen. Fahl schimmerte das Licht der fernen Sterne auf ihren Rümpfen.

Kugelschiffe! Kein Volk flog solche Konstruktionen. Nicht einmal Crypers.

»Wer seid ihr?« fragte der Stuuhr irritiert.

»Na also«, erklang es krächzend. »Der Kerl ist doch nicht aufs Maul gefallen.«

»Wir haben dich auf dem Schirm«, sprudelte eine andere Stimme wie ein Wasserfall. »Du kannst uns nicht davonlaufen. Also runter mit den Hosen!«

»Ich verstehe nicht«, sagte der Prospektor.

»Er versteht nicht ...« Da war wieder dieses heisere, stoßweise laute Atmen. »Wir kommen rüber zu dir, Freundchen, und dann schnappen wir uns die Waren, die du an Bord hast. Diesmal ganz ohne Bezahlung.«

In einem der Schiffsrümpfe erschien ein hell erleuchtetes Rechteck. Der Stuuhr sah ein schmales Etwas daraus hervorschießen - so schnell, daß er der Bewegung kaum folgen konnte.

Der Flugkörper entpuppte sich als eine zur Mitte hin deutlich verdickte Scheibe. Sie verharrte über dem Asteroiden, eine Schleuse öffnete sich. Der Prospektor reagierte enttäuscht, als der erste Fremde nach unten schwebte.

Er war kleiner als jeder Stuuhr, reichte ihm gerade ein Stück bis über die Leibesmitte. Hinter dem Helm schimmerte eine bleiche Gesichtsfarbe. Die Augen saßen zudem so eng beieinander, daß ihr Blickfeld ungewöhnlich schmal begrenzt sein mußte.

Drei Bleichhäutige waren mit dem Schiff gekommen, einer von ihnen hob seine Waffe. Die Abstrahlmündung zielte unmißverständlich auf den Prospektor.

»Noch nie einen Galaktiker gesehen, Freundchen? Na klar, wie solltest du. Aber du bist auch nicht gerade mein Schönheitsideal. Wir wollen Imprint-Ware, kapiert? Rück das Zeug endlich raus, und dann verrät uns, wo wir mehr davon auftreiben.«

»Vielleicht bei den Hamamesch ...«

»Das hat nicht geklappt. Deshalb bist du an der Reihe.«

Ein schwach gepolter Zugstrahl setzte sie in der Schleusenkammer ab. Ungeduldig warteten die Fremden auf den Druckausgleich.

»Die schönsten Stücke sind für uns«, behauptete der mit der Waffe und klappte als erster seinen Helm zurück. »Wo ist das Versteck?«

Sie waren verrückt wie gierige Borramos. Was sie fanden, warfen sie achtlos beiseite. Vorerst waren das lediglich abgenutzte, schrottreife Ausrüstungsgegenstände. Begriffen sie denn nicht, daß sie in wertlosem Plunder wühlten?

Schmerzhaft bohrte sich die Strahlwaffe unter die Brustplatten des Stuuhrs. »Red schon, Bursche! Erst will ich deinen Namen wissen und dann das Versteck. Na los, worauf wartest du?«

»Nbltsgndpfrdbrms«, sagte Nbltsgndpfrdbrms.

Der Translator versagte bei dem Versuch, den Namen in eine verständliche Lautfolge zu übertragen. »Keine Übersetzung möglich«, verkündete der Servo. »Vorschlag: Wegen der akustischen Ähnlichkeit das altterranische Wort *Bremse* als Synonym verwenden.«

»He!« brüllte der Galaktiker. »Der Bursche will uns verarschen.«

Mittlerweile war der Stuuhr zu der umfassenden Erkenntnis gelangt, daß die Fremden im Kopf nicht ganz richtig waren. Das machte ihr Verhalten zwar nicht verständlicher, doch es entschuldigte manches.

»Red endlich!« kreischte sein Gegenüber.

Nbltsgndpfrdbrms reagierte hart und schnell. Seine Fäuste schossen vor, schlugen die Waffe zur Seite, und als sich gleichzeitig der todbringende Schuß löste, verflüssigte die Thermoenergie nur einen Teil der angehäuften Ausrüstung.

Der Galaktiker taumelte unter dem unerwarteten Angriff; er versuchte zwar noch, die Arme hochzureißen, aber der Stuuhr ahnte die Bewegung schon im Ansatz. Ineinander verkrallt stürzten sie zu Boden.

»Bremse« schlug blindlings und unnachgiebig zu. Im nächsten Moment riß er die Waffe an sich, wirbelte herum und feuerte aus halb aufgerichteter Position.

Der Impulsstrahl streifte einen der heranstürmenden Galaktiker. Dem Mann wurden förmlich die Beine unter dem Leib weggerissen. Schreiend wälzte er sich am Boden, während sich das Material seines Anzugs blasenwerfend über der Wunde schloß. Den dritten Angreifer schlug der Stuuhr mit der Waffe nieder.

»Energetische Entladung an Bord«, meldete der Computer. Auch er war längst überholungsbedürftig.

An die Kugelraumer denkend, hatte der Prospektor ganz andere Sorgen. »Alarmstart vorbereiten!« rief er und zerte die Bewußtlosen in die Schleusenkammer. Er schloß ihre Helme.

»Die Schürfaggregate wurden noch nicht abgebaut«, erinnerte der Bordrechner.

Unwichtig! Zumindest vorerst. Und keine Antwort wert.

Der Druckausgleich erfolgte viel zu langsam. Nbltsgndpfrdbrms überbrückte die Sicherheitskontrolle. Als das Außenschott endlich aufglitt, wirbelten die Fremden davon. Der Prospektor sah es schon nicht mehr, er hastete den Mittelgang entlang und warf sich in den Pilotensessel. Die Neutralisatoren heulten auf. Durchschlagende Andruckkräfte preßten ihn in die Polster.

»Absorberdefekt!« krächzte die mechanische Stimme.

Falls die Galaktiker schnell waren, eröffneten sie in dieser Sekunde das Feuer. Mit aller Kraft stemmte der Stuuhr sich nach vorne, hob die Arme. Schwer fielen seine Finger auf die Flugkontrollen.

Fast gleichzeitig ein Aufblitzen auf den Bildschirmen - flüchtig nur, doch beinahe tödlich.

Zum zweitenmal riß der Prospektor sein winziges Schiff aus dem Kurs. Der Weltraum begann sich zu überschlagen, gleißende Strahlbahnen irrlichterten durch das Nichts. Sie lagen gefährlich nahe.

Für einen Augenblick geriet der Asteroid in den Sichtbereich. Ein Impulsschuß hatte den öden Felsbrocken getroffen, die Kristalle begannen aufzuglühen.

Ein unglaublicher Verlust.

Die Kugelraumer wanderten ins Zentrum der Schirme. Noch zigtausend Kilometer entfernt, doch rasend schnell wurden sie größer.

Der Stuuhr hielt auf das mittlere Schiff zu, auf das hell erleuchtete Rechteck des Hangars. Er würde den Fremden zeigen, daß mit ihm nicht zu spaßen war.

Sie hatten den Beschuß eingestellt. War sein Schiff schon zu nahe? Massig und schier unüberschaubar wuchs in der optischen Vergrößerung die Kugelzelle vor ihm auf.

Zwei Torpedos waren scharf und abschußbereit. Der Stuuhr aktivierte sie im allerletzten Moment, bevor er sein Schiff mit höchsten Beschleunigungswerten aus dem Kurs riß.

Die stählerne Kugel fiel unter ihm zurück, eine zweite schob sich ins Bild. Er raste mitten zwischen ihnen hindurch.

Hinter ihm zündeten die Torpedos. Der Prospektor schrie enttäuscht auf, denn die Sprengsätze waren weit vor dem geöffneten Hangar detoniert, ohne Schaden anzurichten.

»Jetzt Hyperraum-Eintritt möglich«, plärte der Computer.

Vorbei der Traum von einem neuen Schiff mit besserer Technik. Das Kristallvorkommen war vernichtet. Verbissen aktivierte der Stuuhr den Überlichtantrieb.

*Der Sturm war eisig und peitschte den Schnee heran. Schaurig klang sein Heulen zwischen den Felsen. Coram-Till zog den Pelzkragen enger um die Schultern. Er fror erbärmlich und sehnte sich nach einer warmen Heizung sowie einem heißen Getränk, das seine absterbenden Sinne neu belebte. Doch ihm wäre niemals in den Sinn gekommen, jetzt aufzugeben. Er mußte durchhalten.*

*Sein Blick huschte über die Höhlen, wanderte höher, hinauf zu den scharfkantigen, halb verschneiten Graten. Am Fuß der Felsen lauerten die »Hamamesch«, er konnte ihre Nähe beinahe spüren. Vor allem mußte er an ihnen vorbei, um den rettenden Gleiter zu erreichen, mußte besser sein als diese Ausgeburten des Bösen ...*

*Coram-Till kämpfte gegen den Sturm an, der ihm das Gesicht zerschnitt und die Finger absterben ließ. Er schlug einen weiten Bogen, quälte sich durch unwegsames, wild zerklüftetes Gelände. Schroffe Felsvorsprünge, eisig glatte Kanten, an denen er kaum Halt fand. Nur sein eiserner, unbeugsamer Wille hielt ihn in der steilen Wand. Lieber würde er sterben als aufzugeben.*

*Endlich entdeckte er die beiden »Hamamesch«. Sie starrten nach Westen, wußten, daß er aus keiner anderen Richtung kommen konnte, weil das Gelände halsbrecherisch war. Ihre Paralysatoren waren entsichert.*

*Lange würde er sich nicht mehr halten können. Ein paar Zentimeter noch... Er rutschte und sprang gleichzeitig, prallte gegen einen der beiden »Hamamesch« und schlug ihm die Faust an die Schläfe. Gurgelnd sackte der Gegner zusammen.*

*Der andere riß seine Waffe herum, doch da schnellte Coram-Till schon nach vorne und hebelte ihn aus ... Ein gellender Schrei: »Du brichst mir den Arm! Hör auf!«*

*Er blinzelte, hatte Mühe, sich zurechtzufinden. Die Bilder der Vergangenheit und der Gegenwart - Düsternis, ein matt schimmernder Bildschirm, Technik - vermischten sich zu einem bunten Konglomerat.*

*»Kahma-Jorg?« Der heisere Klang der eigenen Stimme erschreckte ihn. Erst jetzt aktivierte die Automatik das Licht.*

*Coram-Till saß steil aufgerichtet am Rand seiner Schlafkoje. Mit einer fahrigen Handbewegung wischte er sich über den Schädel. Er hatte geträumt. Von seiner Kindheit auf Nirgon.*

*»Cryper schlägt Hamamesch«, murmelte er gedankenverloren. Wie lange lag das inzwischen zurück? Fünfunddreißig Jahre. Dabei erschien es ihm, als hätte er das beliebteste Spiel seiner Jugend erst gestern gespielt. Acht war er gewesen und hatte in der Ausbildung sogar die Älteren geschlagen.*

*In wenigen Tagen würde er wieder beweisen, was er damals gelernt hatte. Den Hamamesch stand eine neue Schlappe bevor.*

*Coram-Till versuchte erneut einzuschlafen. Doch eine innere Unruhe quälte ihn. Stimmen wispten unter seiner Schädeldecke, Erinnerungen, die ihm die nötige Ruhe verweigerten.*

*»... kämpften die Hamamesch-Handelsfürsten bis zum letzten Blutstropfen gegen Olkheol, der vor rund 1200 Jahren beinahe ganz Hirdobaan erobert hätte. Wie es einer der Guerilla-Gruppen gelang, auf seiner Zentralwelt Pendregge zu landen und was dort geschah, ist unbekannt - nur daß Pendregge kurz darauf explodierte und Olkheol und seine Kerntuppen vermutlich in den Tod riß.*

*Im sogenannten Frieden von Pendregge wurde als Konsequenz des Krieges ein absolut strikter Regelkodex geschaffen, der Hirdobaan in die acht Händlerreiche aufteilte und den Verkehr der Hamamesch-Völker untereinander regelte ...«*

*Unruhig wälzte der Rebellenführer sich auf seinem Lager. Er fand den Schlaf nicht, nach dem er sich sehnte; seine Gedanken beschäftigten sich mit dem bevorstehenden Beutezug und schweiften zugleich in die Vergangenheit ab.*

*»... natürlich wäre es jedem Hamamesch möglich, die selbstgesteckten Grenzen zu verletzen. Doch ein strenger Ehrenkodex, der nie gebrochen wird, verhindert das. - Coram-Till, träumst du? Steh auf und erzähl uns, was dich ablenkt.«*

*Die Erzieherin war eine strenge, aber gerechte Frau. Wie sie stellte er sich seine Mutter vor, die er leider nie gekannt hatte.*

*»Ich denke über die Hamamesch nach«, sagte er. »Jeder Händler würde eher sterben, als die Grenzen eines Oktanten zu überschreiten. Und genau das ist unser großer Vorteil: Wir Crypers unterliegen keiner Beschränkung.«*

*Er schaffte es nicht, den Schlaf herbeizusehnen. Also erhob er sich, streifte eine leichte Kombination über und suchte die Zentrale auf. Hirdobaans Sterne leuchteten ihm matt von den Schirmen entgegen.*

»Wie lange noch?« wollte er wissen.

Moin-Art wandte sich im Hochsitz um. »In zwei Tagen treffen wir auf fünfzehn Schiffe, die sich zwischen Perm und Ammach sammeln.«

Hirdobaan, die Brutstätte des Bösen. Kein vernünftiger, aufrechter Cryper würde je in der Kleingalaxis siedeln, geschweige denn hätte er dort geboren sein wollen. Daß dennoch Crypers in Hirdobaan lebten, betrachtete Coram-Till als notwendiges Übel. Nach außen hin hatten sie sich den Hamamesch untergeordnet und erhielten von den Händlern gegen entsprechendes Entgelt sogar hochwertige Technik. Viele der Crypers sympathisierten jedoch mit den Rebellen aus Queeneroch und arbeiteten insgeheim mit ihnen zusammen. Aber mehr als das gab es nicht, keine übermäßig freundschaftlichen Kontakte und schon gar keine gemeinsam gezeugten Nachkommen.

Die NIKKEN blieb auf Schleichfahrt, bis auf die unerläßlichen Ortungen waren alle Systeme auf ein Minimum zurückgefahren.

»Außergewöhnlicher Schiffsverkehr im Zielgebiet?«

»Keine Besonderheiten«, bestätigte Moin-Art. »Ich würde es dich sofort wissen lassen. Der Überfall ist eine Nummer größer als die Eroberung unseres Flaggschiffs.«

»Zweifelt du nach wie vor am Erfolg?« fragte Coram-Till lauernd. »Haben wir nicht immer alles erreicht, was wir wollten?«

*Wir werden auch in Zukunft geschicktes Taktieren und Glück miteinander vereinen*, fügte er in Gedanken hinzu. Eines Tages würde er sogar den geheimnisvollen Maschtaren gegenüberreten, von denen es hieß, daß sie die eigentlichen Machthaber in Hirdobaan waren.

Erneut schweiften seine Gedanken ab, zurück in die Jugend. Begierig hatte er stets alles Wissen in sich aufgenommen und sich nie mit Erreichtem zufriedengegeben.

*Die Stille der Nacht barg tausend Stimmen. Er lauschte dem Knacken in den Wänden, den Stimmen der Erzieher, die sich auf dem Korridor unterhielten, aber vor allem dem fernen Donnern der Raumschiffe, die in der Dunkelheit wie Sternschnuppen über das Firmament zogen. Seine Sehnsucht galt den endlosen Weiten zwischen den Welteninseln. Aber dort draußen lauerte auch das Böse: In Hirdobaan lebten die Mörder seiner Eltern ...*

»Jetzt!« vernahm er hinter sich eine flüsternde Stimme. Bevor er reagieren konnte, waren sie über ihm. Einer rammte ihm die Knie in den Leib, ein anderer zertrümmerte ihm die Arme auf den Rücken, und der dritte drückte seinen Kopf in die Kissen, daß er glaubte, ersticken zu müssen.

»Gefällt dir das, Coram-Till? Diesmal bist du nicht der Bessere - diesmal siegen wir!«

Vergeblich versuchte er, sie abzuschütteln. Kahma-Jorg lachte dumpf. »Weißt du noch, daß du mir den Arm ausgekugelt hast? Das kann ich nicht vergessen.«

Der Schweiß brach Coram-Till aus allen Poren. Er bekam keine Luft mehr, in seinen Ohren rauschte das Blut wie ein Wasserfall.

Kahma-Jorgs Stimme klang gefährlich leise: »Immer waren wir die Hamamesch. Das ist nun vorbei. Du, Coram, spielst heute den Bösen.«

Ungestüm schlugen sie auf ihn ein. Der Schmerz wurde unerträglich, als wollten sie ihm die Schuppenhaut in Fetzen reißen. Sie waren wie die Hamamesch für Coram-Till, feige und nur in der Überzahl stark.

»Wir töten dich, Hamamesch!«

Langsam schwanden ihm die Sinne, er spürte die Fäuste kaum noch, die ihn traktierten. Aber kein Erzieher betrat den Schlafsaal und machte der Qual ein Ende.

»Ich glaube, er hat genug.«

»Unsinn. Macht ihn fertig, den verfluchten Hamamesch!«

Crypers starben einsam. Weil sie gegen das System rebellierten. Ihr Leben war ein immerwährender Kampf. Aber ohne Kampf kein Leben.

Mit einer letzten, schier übernatürlichen Anstrengung bäumte Coram-Till sich auf. Der Kerl auf seinem Rücken kippte zur Seite und behinderte für einen Moment die beiden anderen. Coram-Till kam auf die Knie; die Hände ineinander verschränkt, wirbelte er herum und rammte dem völlig überraschten Kahma-Jorg die Fäuste unters Kinn. Gurgelnd kippte er nach hinten.

Coram-Till ließ die anderen nicht mehr zur Besinnung kommen. Als seine Fäuste bluteten, setzte er sich mit Ellenbogen und Knien zur Wehr, und seine Widersacher sahen anschließend um einiges schlimmer aus als er selbst.

Hoch aufgerichtet und stolz stand er endlich über ihnen und starrte sie herausfordernd an. »Ihr seid die Hamamesch«, stieß er keuchend hervor. »Ihr werdet einen ehrenhaften Crypernie besiegen können.«

Von da an respektierten sie ihn und seine Erfolge.

Ein kodierter und geraffter Funkspruch traf ein. Fünf weitere Einheiten waren im Anflug auf den Treffpunkt.

Trotz seiner inneren Unruhe war Coram-Till zufrieden.

## 5.

»Fehlfunktion!« schnarrte die künstliche Stimme des Bordrechners. Übergangslos fiel das Prospektorenschiff aus dem Hyperraum. »Feuer im Triebwerkssektor, Löschsequenz ausgelöst. Feuer im Triebwerkssektor, Löschsequenz ...«

»Es reicht, ich habe verstanden.« Benommen massierte der Stuuhr sich den Kopf. »Welche Distanz haben wir zurückgelegt?«

»Feuer im Triebwerkssektor ...«, ratterte das Bordgehirn.

Er unterdrückte das quälende Bedürfnis, mit bloßen Fäusten die Konsole zu zerlegen und alle elektronischen Bauteile in den Müllschlucker zu werfen. Das hätte ihm zwar Genugtuung verschafft, ansonsten aber nichts zum Besseren verändert. Endlich brachte der Bordrechner die Mitteilung, daß der Rücksturz nach 172 Lichtjahren erfolgt war. Kurs lag an Richtung Vankanton-Oktant.

»Löschvorrichtungen deaktiviert. Weiterer Handlungsbedarf besteht nicht.«

»Schadensmeldung!« forderte der Stuuhr unbewegt.

»Die Aggregate sind versiegelt.«

»Aber es gibt eine Ursache für den Rücksturz?« Irgendwann würde der Computer ihn zur Verzweiflung treiben. Leider ließ der Vertrag eine vorzeitige Stornierung nur unter beträchtlichen finanziellen Einbußen zu. Hamamesch wußten, wie man Verträge abschloß.

»Mehrere Möglichkeiten«, antwortete das Rechengehirn.

»Gib mir eine Auflistung nach Wahrscheinlichkeit!«

Über die Monitoren inspizierte der Stuuhr die Triebwerkssektion; das Feuer schien einen der Kompensatoren verwüstet zu haben. Nur mit halbem Ohr registrierte er den Bericht des Bordcomputers.

»...Überlastung durch gegnerischen Beschuß; 33 Prozent Überalterung der Materialstruktur im gesamten Überlichtsystem; zwölf Prozent Zusammenwirken beider Faktoren. Der Austausch oder eine Wiederherstellung des Kompensators wird dringend angeraten, andernfalls ist ein dauerhafter Ausfall des Überlichtantriebs wahrscheinlich.«

So hervorragend der Tag begonnen hatte, so böse schien er enden zu wollen. Der Prospektor besaß nicht einmal mehr sein hochwertiges Schürfgerät, das er im Falle eines Austausches für die vereinbarte Abstandszahlung hätte veräußern können. Andererseits war er auf sein Schiff angewiesen. Ein Teufelskreis.

Die kostengünstigste Lösung einer Reparatur war gefragt. Nichts anderes kam angesichts seiner desolaten Finanzlage in Betracht.

Eine Auflistung aller im Umkreis von fünfzig Lichtjahren verzeichneten Sonnensysteme brachte den Stuuhr einen gehörigen Schritt weiter. Das Drei-Planeten-System Killam entsprach seinen Wünschen, zumal er bis Killam mit der Recyclingwelt Mommen nur lächerliche 38 Lichtjahre zu überwinden hatte.

Der erste Versuch, erneut in den Überlichtflug zu gehen, mißglückte. Nur mit deutlich erhöhtem Energieaufwand gelang der Übertritt.

Sekunden nachdem das Prospektorenschiff aus dem Normalraum verschwunden war, materialisierten drei 250-Meter-Kugelraumer.

\*

Erst weit nach Überschreiten der Umlaufbahn des inneren Planeten endete die Überlichtetappe. Die Verwünschung, die dem unzuverlässig arbeitenden Triebwerksblock galt, blieb dem Prospektor im wahrsten Sinne des Wortes im Halse stecken: Sehr viel näher an der Sonne hätte er den Hyperraum nicht verlassen dürfen.

Die von seinem Hamamesch-Berater noch vor wenigen Jahren als Non-Plus-Ultra im Bereich kleiner Raumschiffsbauten angepriesene Technik (nur deshalb hatte der Prospektor einen 20-Jahres-Vertrag unterzeichnet) zeigte bedenkliche Ausfallserscheinungen. Bis das Schiff endlich den Schwerkraftsog der nahen Sonne überwand, schwitzte er Blut und Wasser.

Er würde auf vorzeitige Entlassung aus dem Vertrag drängen. Mit gutem Zureden - er massierte seine Fäuste, bis die Knochen knackten - mußte der Jondoron-Hamamesch zu überzeugen sein, daß es durchaus auch in seinem Sinn war, den Vertrag ohne zusätzliche Kosten aufzulösen.

»Halsabschneider!« schnaubte er wütend. »Dir werde ich zeigen, was es heißt, einem Stuuhr schlechte Ware anzudrehen.«

Innerhalb des Killam-Systems gab es recht reger Flugbetrieb - ein Schmelztiegel, in dem viele der raumfahrenden Völker Hirdobaans vertreten waren: stabförmige Patruskee-Schiffe ebenso wie die immer irgendwie im Bau oder in Reparatur befindlichen verschlungenen Konstruktionen der Stelzmakalies, dazu schrottreife Handelsraumer der Nischdrich. Dazwischen bauchige Hamamesch-Schiffe, zum Teil mit angeflanschten Containern. Mommen hatte sich in den vergangenen Jahren einen guten Ruf erworben.

Auf dem Hauptbildschirm erblühte das Logo der Recycler - eine Werbesendung, lichtjahreweit zu empfangen. Mommen wurde in einprägsamen Bildern vorgestellt. Mit Texten, die marktschreierisch die Rücknahme aller Arten von Gebrauchsgegenständen verkündeten, angefangen von abgenutztem Kinderspielzeug bis hin zum abzuwrackenden Großraumfrachter. Abholung von Großposten vor Ort; faire Preise, wie sie nur der Mereosch-Oktant bieten konnte; ein schneller und ebenfalls kostengünstiger Reparaturdienst. Defekte Kleinteile, auch auf Grenzländerstationen erworbene Ware, wurden gegen geringes Aufgeld ausgetauscht.

Mitten in einer Wiederholungsschleife brach die Werbung ab. Eine Sprecherin verkündete, daß vorerst sämtliche Kapazitäten ausgelastet seien. Hilfesuchende und Schrottverwerter, die Mommen in dieser Zeit anzufliegen gedachten, sollten ihr Vorhaben auf einen anderen Termin verschieben.

»Ausblenden!« befahl der Stuuhr. Er dachte überhaupt nicht daran, der Aufforderung nachzukommen und seine Zeit mit Nichtstun zu vergeuden.

Der Versuch, eine Funkverbindung zu schalten, heizte seine gereizte Stimmung weiter an. Eine kleine Ewigkeit verging, bis sein Anruf endlich angenommen wurde. Eine Bildverbindung unterblieb jedoch.

»Mommen ist für die kommenden Tage gesperrt«, begründete das eine unwirsche Stimme. »Hast du die Mitteilung nicht empfangen?«

»Mein Antrieb ist defekt«, versetzte der Prospektor, ohne auf die Frage einzugehen.

»Gedulde dich einige Tage, dann wird dir ein Platz zugewiesen.«

»Halt, warte!« stieß der Stuuhr hervor, bevor sein Gesprächspartner unterbrechen konnte. »Ich denke nicht daran, eipe unsinnige Aufforderung zu befolgen. Auf Mommen wird sich wohl ein Landeplatz für mein Prospektorenschiff finden.« Wie alle seines Volkes sprach er das Hamsch in zwar abgehackten, aber korrekt modulierten Worten.

Offenbar hatte der Hamamesch erst jetzt richtig hingehört. Zumindest wurde sein Tonfall eine Nuance verbindlicher. »Ich gehe auf Bildübertragung.«

*Er will sich überzeugen*, schoß es dem Stuuhr durch den Sinn, als ein zerknittert wirkendes Fischgesicht auf dem Schirm erschien.

»Warum hast du nicht gesagt, wer du bist?« erkundigte sich der Hamamesch, ein klein wenig zuvorkommender.

»Hätte das etwa die Abwicklung beschleunigt?«

Der Hamamesch wand sich vor Seelenpein. Nervös rutschte er auf seinem Hochsitz hin und her.

»Du weißt gar nicht, wie sehr ich es bedauere ...«

»Leere Worte reichen nicht, Hamamesch!«

»...wie sehr ich es bedauere«, fuhr der andere verbindlich fort, »ausgerechnet einem Stuuhr einen Wunsch abschlagen zu müssen. - Aber vielleicht«, fügte er hastig hinzu, »kann ich dir für übermorgen einen Landeplatz reservieren.«

»Heute!« schnaubte Nbltsgndpfrdrms. »Ich lasse mich nicht vertrösten.«

»Versteh doch«, bat der Hamamesch, »ich tue für dich alles in meiner Macht stehende. Übermorgen ...«

»Wer hat auf Mommen das Sagen?«

»Gunion, aber ...«

»Verbinde mich mit ihm!«

Der Hamamesch wand sich vor Unbehagen. »Das ist unmöglich. Der Verwalter inspiziert erst vor kurzem eingetroffene Materialien.«

»Dein Gesicht werde ich mir merken. Ich bin sehr nachtragend.«

Wortlos schaltete der Mann weiter, um den unbequemen Stuuhr endlich loszuwerden. Stuuhr galten als reizbar und schwierig.

»... ich sagte nein!« Eine fremde Stimme erklang, mitten aus dem Satz herausgerissen.

Abrupt wechselte das Bild.

»Du bist Gunion?« begann der Prospektor, ehe der Verwalter Gelegenheit fand, sich auf die verfängliche

Situation einzustellen. »Ich bin hier, um dringende Reparaturen vornehmen zu lassen. Zu meinem Ärgernis ...« Den Satz ließ er absichtlich unbeendet in der Luft hängen.

»Wirklich dringende Reparaturen?« hakte Gunion nach. Ihm war anzusehen, daß er herzlich wenig Lust auf einen Streit mit dem Stuuhr hatte. Wenigstens um den Schein zu wahren, zögerte er noch, bevor er zustimmte. »Zwei Techniker stehen für deine Wünsche bereit.«

## 6.

Übergangslos wich das charakteristische Flirren des Metagravflugs dem gewohnten Abbild der Sterne.

Die PANDORA, ein 250 Meter durchmessender Raumfrachter mit äquatorialem »Roll-on-Roll-off«-Hangar, hatte sich während der kurzen Überlichtetappe um mehrere Millionen Kilometer von den Begleitschiffen entfernt. Die Korrektur wurde umgehend eingeleitet.

»Keine Ortung im Sinne der Anfrage«, ließ der Syntron vernehmen. »Das Objekt hat die errechneten Koordinaten bereits verlassen.«

»Verdammt!« Tamiel Androsch fühlte sich wie kurz vor einem gewaltigen Knall. Nur die Tatsache, daß seine linke Hand tief in der Hosentasche steckte und sein Heiligtum umklammerte, verhinderte einen Tobsuchtsanfall.

»Das kleine Schiff hatte bestimmt nicht genügend Waren für uns alle an Bord«, versetzte Iona Tormonen. »Warum also unnötig Zeit vergeuden, die wir sinnvoller nutzen könnten?«

»Wir haben einen Mann verloren«, argumentierte er schwach. »Sein beschädigter Raumanzug hat dem Vakuum nicht standgehalten. Wir haben eben keine SERUNS.«

»Hast du ihn gekannt?« Ionas tiefliegenden Augen loderten in verzehrendem Feuer. Langsam fuhr sie mit beiden Händen durch ihr kupferfarbenes Haar. Auch ohne weitere Worte verstand Androsch.

Iona Tormonen stammte von Ferrol und gehörte damit einer Zivilisation an, die schon lange vor der Menschheit die interplanetare Raumfahrt betrieben hatte, jedoch nie über die Grenzen des eigenen Sonnensystems hinausgekommen war. Sie war eine bemerkenswerte, zielstrebige Frau, die andere mitzureißen verstand. So wie sie ihn, jahrelang nur Lademeister auf der PANDORA und ohne Ambitionen zu Höherem, um den Finger gewickelt hatte: erst, als sie Mittel und Wege gefunden hatte, den Hamamesch-Basar MATMATA in der Tolot-Ballung zu besuchen, 40.200 Lichtjahre von Sol entfernt - Androschs Linke verkrampfte sich noch fester -, und später, als sie unnachgiebig darauf gedrängt hatte, nach Hirdobaan zu fliegen. Über gewaltige 118 Millionen Lichtjahre hinweg. Der schönsten und preiswertesten Waren wegen, die das Universum je gesehen hatte.

Nur ein Teil aller Raumschiffe in der Milchstraße war ausgerüstet, den Hamamesch in ihre Heimatgalaxis zu folgen. Die PANDORA war eines dieser Schiffe. Iona hatte Tamiel Androsch überredet, den Frachter zu kapern, sie war hinter allem die treibende Kraft.

Um ihre Frage zu beantworten, Tamiel hatte den Toten bestenfalls flüchtig gekannt. Nur wenige Mitglieder der ursprünglichen Besatzung befanden sich noch an Bord, kaum hundert an der Zahl. Allen anderen fühlte er sich in keiner Weise verpflichtet.

Lächelnd zog er die Hand aus der Tasche und betrachtete die gerade fünf Zentimeter durchmessende transparente Kugel. Sie barg ein Konglomerat ineinander verschachtelter Treppen, Durchlässe und Nischen. Ein Geschicklichkeitsspiel, bei dem es darauf ankam, einen winzigen silbernen Würfel durch das Labyrinth zu bewegen.

Heftig schüttelte Tamiel die Kugel. Es gelang ihm nicht, auch nur das erste Hindernis zu überwinden. Seine Hand zitterte leicht. Allerdings entsann er sich, daß er tagelang nichts anderes getan hatte, als den Würfel ins Ziel zu bringen. Und das ohne die geringste Anstrengung; es war unbeschreiblich schön gewesen.

»Tamiel!« Wie durch ein Meer von Watte hindurch drang Ionas Stimme an sein Bewußtsein. »Tamiel, hörst du mir überhaupt zu?«

Aus einem herrlichen Traum holte sie ihn in die ernüchternde Realität zurück, in der das Labyrinth sein Flair längst verloren hatte. Entgeistert starrte er die Ferronin an - und dann, einer jähzornigen Aufwallung folgend, schleuderte er die transparente Kugel gegen die Wand. Es gab ein gräßlich knirschendes Geräusch, als zersplitterte Glas.

»Nein«, krächzte Tamiel entsetzt. »Das ... das wollte ich nicht.« Im nächsten Moment kniete er am Boden und wischte mit hastigen Bewegungen die kläglichen Überreste der Kugel zusammen. Tränen des Zorns und der Hilflosigkeit verschleierten seinen Blick. Er hatte das Wertvollste zerstört, was er je besessen hatte.

Wütend wischte er Ionas Hand von seiner Schulter.



»Du bist schuld«, keuchte er. »Deinetwegen ...«

Eisig kalte Flüssigkeit klatschte in sein Gesicht und beendete seine Tirade. Ernüchtert registrierte Androsch, daß die Ferronin einen Trinkbecher in den Abfallvernichter warf.

Ihre Haltung war eine einzige Herausforderung. »Sieh dir das Holo an! Danach weißt du hoffentlich, was wir zu tun haben.«

Zuerst konnte er nicht viel mit den Bildern anfangen. Impressionen von der Oberfläche eines offenkundig atmosphärelosen Mondes oder Planeten wurden gezeigt. Dazu redete ein Hamamesch.

»Dokumentationen über Hirdobaan-Welten interessieren mich einen Dreck, sondern einzig und allein Imprint-Ware«, schimpfte Tamiel Androsch.

»... *bieten wir Reparaturen von Waren jeglicher Art und Preisklasse*«, sagte der Hamamesch in dem Moment.

Der ehemalige Lademeister der PANDORA stutzte. Plötzlich galt seine uneingeschränkte Aufmerksamkeit dem Hologramm. Die Splitter der Plastikkugel hielt er fest umkrampft in der Hand; er bemerkte nicht, daß nadelscharfe Spitzen seine Finger zerschnitten und Blut auf den Boden tropfte. Die gesamte Zentralebesatzung startete das Hologramm an, als hätten sie alle, Ferronen, Unither, Arkoniden, Swoons, Topsider und Terraner, nie eine schönere Sendung gesehen.

»... *auf Mommen werden Besucher mit offenen Armen empfangen und individuell beraten*...«

»Das genügt!« Beifall heischend, blickte Androsch in die Runde. »Wir fliegen diese Welt an.«

Ein Topsider stimmte ein grollendes Lachen an, die anderen fielen ein. So hatten die Männer und Frauen zuletzt beim Anflug auf den Hamamesch-Stützpunkt gelacht, 10.000 Lichtjahre von Coma-6 entfernt. Doch diesmal würde alles anders sein. Keine neue Enttäuschung, dafür die gesuchten Waren in Hülle und Fülle.

»Wie ... finden wir diese Welt?« rief ein helles Stimmchen. Einer der Swoon war auf eine Konsole geklettert und präsentierte heftig gestikulierend seine 30 Zentimeter Körperlänge. »Ich kann nicht mehr lange warten.«

Iona Tormonen bat um Ruhe.

»Die Laderäume sind mit High-Tech vollgestopft, und allein was in den Containern im Hangardeck lagert, wird ausreichen, die Hamamesch in Entzücken zu versetzen. Der Synttronverbund hat den Ausgangsort der Dokumentation eingepeußt. Wir können in ein paar Minuten das betreffende System erreichen.«

Der Jubel war unbeschreiblich. Dreitausend Galaktiker, die das Schicksal zusammengeführt hatte, triumphierten nun.

Vergessen waren die Strapazen der letzten beiden Jahre. Menschen, die einander trotz der langen Zeit immer noch fremd waren, lagen sich plötzlich in den Armen und weinten.

\*

Über den Synttronverbund gesteuert, wurde das nächste Überlichtmanöver der drei Kugelraumer trotz mangelnder Erfahrung der Besatzungen zu einem Vorzeigestück. Lediglich dreieinhalb Lichtsekunden über Mommen verließen die Schiffe den Hyperraum.

Die PANDORA bildete die Spitze einer Dreiecksformation. Mit jeweils 50.000 Kilometern Abstand folgten der epsalische Kreuzer RIMDAN II, dessen Unterschiff einen geringeren Durchmesser aufwies als die obere Kugelschale, und die SANSSOUCI.

Beim Anblick der ersten »dicken Hamamesch-Pötte« brandete erneut Jubel auf. Einheiten dieses Typs hatten die galaktischen Basare mit Waren versorgt, mit Containern voller unvorstellbarer Herrlichkeiten. Trotzdem wehrte Iona Tormonen spontan ab.

»Nicht die Frachter anfliegen, Tamiel! Warum sollen wir uns mit einigen Schiffsladungen begnügen, wenn es auf dem Planeten ein Vielfaches davon zu holen gibt?«

Das Wechselbad der Gefühle ließ Androsch erschauern. Zwischen himmelhoch jauchzend und zu Tode betrübt schwankte sein Stimmungsbarometer. Eben noch sah er sich in Gedanken durch endlose Basare bummeln, im nächsten Moment öffneten sich in den Wänden verborgene Container und die in ihnen gestapelten Produkte prasselten auf ihn herab. Die Flut der Waren schlug wie eine Woge über Tamiel zusammen und preßte ihm die Luft aus den Lungen. Dem Ersticken nahe, begann er um sich zu schlagen, doch die Hanteln, Kugeln und all die undefinierbaren Gegenstände hatten sich zu einer unüberwindbaren Mauer verkeilt. Verzweiflung und Panik. Danach Glückseligkeit.

Tamiel Androsch erstickte in einem Meer herrlicher Waren. Nie war ein Mensch vor ihm einen schöneren Tod gestorben. Er nahm das Glücksgefühl mit hinüber in die Welt jenseits allen Vorstellungsvermögens.

Ein kurzer, kaum wahrnehmbarer stechender Schmerz, begleitet von leisem Zischen ... Neue Empfindungen brachen über ihn herein. Eine quälende Enge im Brustkorb. Er keuchte, rang nach Atem, war nahe daran, sich zu übergeben.

Wie aus weiter Ferne hörte Tamiel jemanden seinen Namen rufen. »Seine Psyche ist angegriffen«, sagte die Stimme. »Jede Aufregung ist in diesem Zustand Gift für ihn. Der Herzstillstand war eine ernste Warnung.«

Tamiel Androsch öffnete die Augen. Über sich sah er das Gesicht eines Medoroboters. Abrupt setzte er sich auf. Die Liege aus Formenergie paßte sich seiner neuen Haltung an.

»Keine Hektik«, warnte der Roboter. »Ich werde dir ein Sedativum ...«

»Laß die Finger weg!« brüllte Androsch. »Keine zweite Injektion!«

Besänftigend redete der Medorobot auf ihn ein. Doch Tamiel wollte sich nicht beruhigen, er riß seinen Strahler hoch und feuerte aus nächster Nähe auf den Roboter, der sein Schirmfeld nicht aktivierte, weil er unweigerlich die Menschen neben ihm gefährdet hätte. Androsch lachte schrill, als das Bioplastgesicht sich auflöste.

»Syntron, Landung auf Mommen einleiten! Wir haben es verdammt eilig.«

Im Holo waren längst Ausschnitte der Planetenoberfläche zu erkennen: eine graubraune Wüste aus nacktem Gestein und unfruchtbarer Erde. Es gab keine Meere, Seen oder gar Wälder, nur ausgedehnte Lagerplätze, Landfelder und miteinander verwachsene Kuppelbauten.

Ein Hamamesch meldete sich über Funk. »Sicherheitskontrolle. Erbitte Identifizierung.«

»Wir sind Galaktiker!« brüllte Androsch in das entstehende Akustikfeld. »Wir wollen von euch Imprint-Waren kaufen, nichts sonst. Hörst du schlecht, Fischgesicht? Gib uns Landekoordinaten für einen Basar!«

»Die Landung wird untersagt und ein Parkorbit zugewiesen. Ein Verstoß gegen diese Anordnung ..,«

Erst wurde der Terraner bleich, danach feuerrot im Gesicht. »Du aufgeblasener Riesenhering, glaubst du, wir lassen uns irgend etwas verbieten? Der weite Weg hat uns fast zwei Jahre unseres Lebens gekostet, du kannst uns nicht wie unmündige Kinder abweisen. Außerdem verfügen wir über Zahlungsmittel, High-Tech in Hülle und Fülle, alles was ihr wollt - aber gebt uns endlich Imprint-Waren dafür.« Seine Stimme war schrill geworden, hastig hatte er geredet, ohne Punkt und Komma. Überrascht blickte der Hamamesch auf.

»Akustikfeld zu mir!« Auch Iona Tormonens Gesicht war hektisch gerötet, als sie sich an den Hamamesch wandte.

»Wann können wir landen?« wollte sie wissen.

»Frühestens in drei Tagen. Die Abfertigung erfolgt in der Reihenfolge der Warteorbits.«

Lautstarker Protest regte sich. Doch die Ferronin brachte die Männer und Frauen mit einer herrischen Geste zum Schweigen.

»Weis uns einen Parkorbit zu«, bat sie.

Minuten später schwenkten die Kugelraumer in eine stabile Umlaufbahn um die merkurgroße Recyclingwelt ein.

»Die Händler haben ihren Willen«, verkündete Iona. »Und wir werden in Kürze ebenfalls bekommen, was uns zusteht. Space-Jets, Shifts und Raumlinsen - wir packen alles mit Tauschwaren voll und fliegen damit runter auf die Oberfläche. Ich möchte den Hamamesch sehen, der dann drei Tage warten kann. Die sind genauso scharf auf unsere High-Tech wie wir auf ihre unwiderstehlichen Waren.«

\*

Mommen war eine atmosphärelose, kahle und wegen der Entfernung zu ihrer Sonne auch kalte Welt. Tief eingegrabene Flußtäler und aus dem All deutlich erkennbare Meeresbecken verrieten, daß der Planet schon bessere Zeiten gesehen hatte.

In wenigen Jahrzehnten würde die heute noch schroffe Oberflächenstruktur gänzlich verschwunden sein. Die Recyclinganlagen der Hamamesch wucherten wie Krebsgeschwüre, neue Raumhäfen waren im Entstehen begriffen, gigantische Lagerflächen, Wohnsilos und Werkstattkuppeln - eine gewaltige Maschinerie, um Schrott aller Art einer Wiederverwertung zuzuführen, Materialien zu trennen, zu sortieren und einzuschmelzen, aber auch alles, was nicht hoffnungslos defekt war, zu reparieren.

Das Prospektorenschiff landete neben einer ausgedehnten Kuppelanlage. Wie exotische Pilze hoben sich die silbernen Bauwerke gegen den nachtschwarzen Weltraum ab.

»Sektor Antas-III«, erklang die seelenlose Stimme einer Computereinheit. »Ein Reparaturteam steht nach Abschluß laufender Arbeiten zur Verfügung.«

Nbltsgndpfrdbrms war schon wieder ungeduldig, und ein ungeduldiger Stuuhr galt bei den Völkern

Hirdobaans als äußerst unangenehm. Er war es gewohnt, so gut wie überall bevorzugt behandelt zu werden. Warten ließ man andere, vor allem Sourvants und Nischdrich.

Endlich meldete der Bordrechner den Aufbau eines Energieschirms über dem Landefeld. Wenig später registrierten die Sensoren eine atembare Atmosphäre außerhalb des Schiffes. Eine mit zwei Hamamesch-Technikern und einem Roboter bemannte Schwebepattform verließ die nächstliegende Kuppelhalle.

»Wurde ja auch Zeit«, empfing der Stuuhr den Trupp.

Die Hamamesch überhörten den Vorwurf geflissentlich.

»Was ist defekt?« fragte der Roboter, eine zweckmäßige Konstruktion, kugelförmig, mit einem umlaufenden Band unterschiedlicher Greifwerkzeuge.

»Stellt die Frage andersherum«, gab der Prospektor eisig zurück. »Was ist nicht defekt?«

»Wir verrichten unsere Arbeit so gut und so schnell wir können«, bemerkte einer der Techniker, ohne sich von der massigen Gestalt beeindrucken zu lassen.

Der Stuuhr zwang sich zur Ruhe. Ihm war klar, daß jeder Streit seine Wartezeit auf Mommen nur verlängern würde.

»Der Überlichtantrieb arbeitet unregelmäßig. Ich denke nicht daran, teure Raten für ein Produkt zu bezahlen, auf das ich mich nicht hundertprozentig verlassen kann.«

Ein nichtssagendes Verziehen der Stirnfalten. *Kein Snuort beißt dem anderen ein Bein ab*, durchzuckte es den Stuuhr. Das Sprichwort besaß Allgemeingültigkeit. Eilig folgte er dem Reparaturtrupp in den Antriebsbereich.

Während der Roboter sich in Schaltkreise einklinkte, inspizierten die Hamamesch die Aggregatblöcke, Umwandler und Gleichrichter ... Der Prospektor hatte das Schiff geleast und wußte, wie man damit umging, aber technische Details waren ihm fremd.

Bald stapelten sich Dutzende abgehobener Verkleidungen in den ohnehin schmalen Wartungsgängen, doch die Arbeit der Techniker schien sich auf gelegentliche ratlose Gesten zu beschränken.

»Was ist?« herrschte der Stuuhr die Hamamesch an. »Ich bin nicht bereit, euer tatenloses Herumstehen zu bezahlen.«

»Wir könnten Gleichrichter und Impulsgeber austauschen, aber der Fehler im Antriebssystem wäre damit noch nicht behoben.«

»Der ÜL-Block ist versiegelt«, betonte der andere Techniker.

»Hamamesch-Ware, von Hamamesch für teures Geld geleast«, brauste der Stuuhr auf. »Ich verlange, daß ihr das Siegel aufbrecht!«

## 7.

Eine Flut von Space-Jets, Gleitern, Korvetten und Raumjägern ergoß sich aus den Hangars der drei Kugelraumer über Mommen.

Jeder wollte der erste sein, der in den wundersamen Waren der Hamamesch wühlen und kaufen konnte, was das Herz begehrte. Einige blieben aber schon zu Beginn des hektischen Wettlaufs auf der Strecke; es grenzte an ein Wunder, daß keine Todesfälle zu beklagen waren. Auf der RIMDAN II kollidierten zwei 30-Meter-Space-Jets, als die unerfahrenen Besatzungen sich aus der Syntron-Kontrolle lösten. Eine der Jets mußte schwer beschädigt mit einem Traktorstrahl eingefangen werden, die andere fand aus eigener Kraft in den Hangar zurück.

Auf allen Funkfrequenzen war die Hölle los. Die wartenden Frachter meldeten ihre Vorrechte an. Ein babylonisches Sprachengewirr, in dem einer den anderen nicht verstand, war die Folge. Etliche Galaktiker verzichteten aus unerfindlichen Gründen auf die Translatoren, und ihr Interkosmo wurde von niemandem verstanden. Vielleicht wäre die Invasion friedlich verlaufen, hätten nicht die Besatzungen zweier Hamamesch-Schiffe zur Selbsthilfe gegriffen. Starke Traktorstrahlen stoppten einige Raumlinen und mehrere mit ungeduldigen wilden Passagieren vollgepfachte Raumjäger.

Einer der Piloten reagierte auf den Angriff mit Impulsschüssen, und der epsalische Kommandant der RIMDAN II sah sich ebenfalls zum Gegenschlag veranlaßt. Einhunderttausend Kilometer über Mommen entstand der sonnenhelle Glutball einer Transformexplosion. Sekunden später verglühten zwei Kugelcontainer, die bis dahin in einem stationären Orbit über der atmosphärelosen Welt gestanden hatten.

»Aufhören, verdammt!« brüllte Tamiel Androsch über Hyperfunk. »Wir sind hier, um Waren zu kaufen, nicht um sie zu vernichten.«

Er hatte den Satz noch nicht zu Ende gebracht, als auf die PANDORA geschossen wurde.

Der Angreifer wurde mit einer Transformsalve eingedeckt, die zwar weit vor dem Ziel lag, als eindringliche Demonstration der Überlegenheit ihre Wirkung aber keineswegs verfehlte. Mit flammenden Triebwerksdüsen löste sich der Gegner aus dem Orbit und beschleunigte.

»Beidrehen!« befahl Androsch über Hyperkom. »Wir verlangen, daß uns alle Fracht verkauft wird.«

Auf dem Schirm erschien das Abbild eines zierlichen Wesens. »Wer seid ihr?« erklang eine schwache Stimme. »Hinterhältige Crypers?«

Tamiel Androsch entsann sich dunkel, daß irgend jemand an Bord von Crypers geredet hatte; sie waren Gesetzlose, die Piraten von Hirdobaan. Hatten sie nicht während Rhodans erster Expedition zur Großen Leere Coma-6 überfallen und die dort wartenden Hamamesch niedergemetzelt?

»Wir nennen uns Galaktiker«, antwortete Iona Tormonen an seiner Stelle. »Wir sind Händler wie die Hamamesch.«

Auf der Panoramawand waren die weit mehr als hundert Beiboote zu sehen, die wie ein wütender Insektenschwarm dem Planeten entgegenfielen.

Unvermittelt überlagerte die Stimme eines Hamamesch jeden anderen Funkkontakt. Der stationäre Sender verfügte also über eine hohe Ausgangsleistung. »Die Galaktiker werden aufgefordert, sich von Mommen zurückzuziehen und weitere Weisungen abzuwarten. Jede Landung wird als Akt der Aggression gewertet.« Androschs Finger verkrampften sich um die traurigen Überreste seiner Labyrinthkugel. Kein Beiboot würde jetzt noch umkehren.

»Wir kommen in Frieden«, sagte er, bemüht seiner Stimme einen festen Klang zu verleihen. Das Herz schlug ihm bis zum Hals, in seinen Schläfen rauschte das Blut, und er zitterte wie nach großer körperlicher Anstrengung.

Er brauchte die Waren der Hamamesch!

Jeder an Bord der drei Kugelraumer brauchte sie!

\*

Nur wenige Kilometer hoch fegte die PA-SJ 2 über eine wildzerklüftete Landschaft hinweg. Die Stimmung war gereizt; die Jet, üblicherweise mit maximaler Kapazität für 50 Personen, war mit 220 Männern und Frauen überbelegt. Sogar in der Zentrale drängten sie sich.

»Ich habe die ersten Kuppeln auf dem Schirm!« rief die Frau hinter den Ortungen. »Im Anschluß daran ein kleiner Raumhafen. - Nein«, fuhr sie fort und kam damit einer entsprechenden Frage zuvor, »keine großen Frachter, überhaupt keine Schiffsemissionen. Dort stehen nur ...« Sie stockte. »Container«, stieß sie dann hervor.

Ein Thermostrahl verfehlte die Space-Jet nur knapp. Ein Warnschuß. Im ersten Zorn verdächtigte der Pilot die eigenen Leute in den folgenden Raumjägern. Monate lang hatten sie alles miteinander geteilt, Hoffnung, Verzweiflung und Sehnsucht; aber jetzt, so dicht vor dem ersehnten Ziel, war jeder sich selbst der Nächste. Daß er von sich auf andere schloß, kam ihm gar nicht in den Sinn. Bevor er jedoch angemessen reagieren konnte, erwiderten die Jäger das Feuer.

»Gegnerische Geschützstellung eliminiert«, meldete die Orterin.

Der Pilot schwieg dazu.

»Na, Alter«, kam es über Funk. »Als Dank schuldest du uns was.«

Der Begriff Raumhafen für die Landefelder hinter den Kuppeln war übertrieben. Container, zehn an der Zahl, beanspruchten nahezu die gesamte Fläche.

Kein Hamamesch ließ sich sehen, als die Jet und in einiger Entfernung die Jäger landeten.

Nach allen Seiten strömten die Galaktiker davon, einige schleppten schon Tauschwaren mit sich, andere hofften wohl, das Angebot erst einmal sichten zu können.

Enttäuscht hasteten sie zwischen den Containern umher, wandten sich dann den Kuppeln zu.

»He, Bedienung!« rief der Pilot über Helmfunk. »Macht endlich den Laden auf, Kundschaft ist da.«

Zwei Ertruser brachten einen schweren Desintegrator in Position. Unter dem Jubel der Umstehenden begannen sie, den ersten Container aufzubrechen. Sie schnitten ein gut zwanzig mal zwanzig Meter messendes Segment aus der Kugelhülle.

Ein stählerner Regen prasselte auf das Landefeld, undefinierbare Dinge türmten sich auf, rutschten auseinander, wuchsen weiter in die Höhe. Bis der nachströmende Warenfluß versiegte, weil das Containerleck im wahrsten Sinne des Wortes verstopfte.

Bald darauf erklangen die ersten enttäuschten Ausrufe. Ungeachtet der Gefahr durch nachrutschendes

Material durchwühlten viele Galaktiker den Haufen.

»Schrott!« protestierten sie. »Das ist nichts anderes als ordinärer Schrott.«

»Die Hamamesch wollen uns für dumm verkaufen.«

»Stürmt die Kuppeln! Zeigt den Fischgesichtern, daß sie das nicht mit uns machen können.«

\*

Czebarnech führte eine Gruppe von mindestens fünfhundert Galaktikern. »Keine Querelen«, hatte er vor der Landung befohlen. »Wer aus der Reihe tanzt, wartet bis zuletzt auf seine Waren. Ich verhandle mit den Hamamesch, und ich verspreche euch, wir bekommen einen Rabatt, der alle anderen vor Neid erblassen läßt.«

Vorerst sah es indes nicht so aus, als würden die Hamamesch sich überhaupt auf Geschäfte mit dem Cheporparner einlassen.

»Verschwindet!« erklang es aus den Helmempfängern. »Niemand will mit euch Unruhestiftern Geschäfte machen.«

Czebarnech hatte seit jeher einen ausgeprägten Geschäftssinn und ein Gespür für den eigenen Vorteil besessen. Deshalb trug er auch als einer von wenigen in seiner Gruppe einen SERUN.

Er reagierte keineswegs überrascht, als der Pikosyn in anschauliche Grafiken umgesetzte Ortungsdaten auf die Innenseite der Helmscheibe projizierte. Feldlinien wuchsen entlang der Kuppeln aus dem Boden und vereinigten sich in mehreren hundert Metern Höhe. Die Hamamesch aktivierten ein Schirmfeld.

»Ihr elenden Hunde«, heulte der Cheporparner enttäuscht auf. »Sind wir Aussätzige, oder was gefällt euch nicht an uns?« Im selben Atemzug entschied er den Angriff: »Punktfeuer auf den Schirm. Mein Pikosyn überspielt die Daten an die Bordrechner.«

Eigentlich war das bevorstehende Feuerwerk als letzter Überredungsversuch gedacht, doch im unpassendsten Moment meldete der Pikosyn zwei Raumschiffe im Anflug. Ein Hamamesch-Frachter stieß auf Mommen herab. Sekunden später überstrahlte der gleißende Schein einer Transformexplosion die ferne Sonne.

»Ihr da unten, wird Zeit, daß ihr euch an der Kasse anstellt.« Das war Androschs Stimme, schrill und aufgereg. »Ich habe keine Ahnung, wie lange wir euch die dicken Pötte vom Hals halten können. Wenn wir die Frachter beschädigen, treibt das nur die Preise in die Höhe.« Er lachte wie über einen besonders gelungenen Witz, doch seine Stimme verriet deutlich, wie sehr er danach fieberte, endlich wieder ein besonderes Produkt in Händen zu halten. Das Verhalten der Hamamesch war schlichtweg unverständlich: Die Händler verzichteten auf ein lukratives Geschäft und provozierten statt dessen eine Auseinandersetzung, bei der sie zwangsläufig den kürzeren ziehen mußten.

»Verrückt«, murmelte Czebarnech im Selbstgespräch. »Die Hamamesch sind total bescheuert.«

Kurz darauf rollte der Angriff. Die Impulsschüsse dreier Space-Jets vereinten sich zu Punktfeuer, in das beginnende Flackern des Schirmes hinein feuerten die Raumjäger.

»Voraussichtlicher Zusammenbruch des Schirmfeldes in zweiunddreißig Sekunden«, meldete der Pikosyn.

All die herrlichen Waren, diese Gegenstände unbeschreiblicher Schönheit und Herkunft ... Formen von faszinierender Ästhetik, Wunderwerke, die den Geist des Betrachters in ein Paradies entführten ... Einmal nur in diesen Produkten wühlen und ein einziges der kostbaren Stücke wieder sein eigen nennen. Oder gar zwei?

Unsanft wurde Czebarnech aus seinem Wachtraum aufgeschreckt. »Angriff einstellen?« fragte der Pikosyn.

»Tickst du nicht mehr richtig? Ich will diese Waren ...«

»Du bekommst sie auch ohne Gewalt. Hast du nicht gehört, daß die Hamamesch kapitulieren? Ich habe dir die Entscheidung abgenommen, der Angriff ist eingestellt.«

Die letzte Energie verwehte. Eine Frachtschleuse öffnete sich im nächstliegenden Kuppelbau; jeder Galaktiker wollte der erste sein, der mit einem Hamamesch handelseinig wurde.

Die Enttäuschung folgte auf dem Fuß.

Sie hatten einen Basar erwartet, aber sie fanden nahezu sterile Räume: Büros, Werkstätten, Unterkünfte. Jede Menge Waren, defekte, auseinandergenommene, reparierte Güter, angefangen von bizarren Zeitmessern bis hin zu tonnenschweren Kühlaggregaten und undefinierbaren Geräten. Aber keine Imprint-Waren.

Die Freude schlug in Enttäuschung um, und der Enttäuschung folgte eine neu erwachende Aggressivität. Erste Kämpfe flammten auf. Anfangs waren es nur Roboter, die auf der Strecke blieben, doch dann formierten sich die Verteidiger; die Fronten verhärteten. Die Versuche einiger weniger Besonnenen, eine Verständigung herbeizuführen, waren zum Scheitern verurteilt. Niemand machte dem Irrsinn ein Ende.

Auf dem Monitor der Außenbeobachtung sah der Stuuhr ein kleines Raumschiff vor der schützenden Energiesphäre landen, vermutlich nur ein Beiboot. Gleichzeitig begannen Alarmsirenen zu heulen.

»Wir können nichts für dich tun.« Die Techniker schickten sich an, den Maschinenraum zu verlassen.

Nbltsgndpfrdbrms zerrte einen der wesentlich kleineren Hamamesch an den Schultern herum. In seinen Facettenaugen glomm ein verzehrendes Feuer. »Du hast es nicht einmal versucht«, herrschte er den Mann an.

Der Techniker machte eine Geste des Bedauerns. »Das ist nicht persönlich gemeint, Stuuhr.«

»Bei allen Boliden dieses Oktanten.« Der Prospektor verpaßte dem Hamamesch einen wütenden Stoß, doch sofort hinderte der Roboter ihn daran, nachzufassen und seinem Zorn Ausdruck zu verleihen.

Die Hamamesch und ihr stählerner Beschützer verließen das Schiff durch eine Schleuse. Einen Steinwurf weit entfernt, jenseits der Energiebarriere, landeten noch weitere Schiffe der Fremden.

*Galaktiker!*

Sie mußten verrückt sein. Eine andere Erklärung für ihr Verhalten fand der Stuuhr nicht. Wer außer Verrückten hätte sich dazu hinreißen lassen, in Bergen von Abfall zu wühlen

Haushaltsgeräte, Kleincomputer, Spielzeug - alles, was die Hamamesch nicht mehr reparieren konnten, hatten sie zur Verwertung auf Halde geworfen. Dazu Unmengen von Schrott, Teile von der Größe einer Schraube bis hin zu mehrere Quadratmeter messenden Platten, die nach diversen Umbauarbeiten an Raumschiffen nicht mehr benötigt wurden.

All das türmte sich fast schon so hoch wie die Kuppeln, und die Galaktiker turnten darauf herum, als begriffen sie überhaupt nicht die Gefahr, in der sie dabei schwebten.

Wonach suchten die Fremden mit einer solchen Besessenheit? *Imprint-Waren*, hatten sie gesagt. Der Prospektor wußte nicht, was damit gemeint war.

Daß einige Galaktiker Projektoren aufgebaut hatten, mit denen sie in der ihn schützenden Energiesphäre einen Durchgang schufen, bemerkte er erst, als sie sein Raumschiff stürmten.

Er verteidigte die Schleusenkammer mit bloßen Fäusten. Bis er sich unvermittelt einem Wesen gegenüber sah, das fast seine Größe erreichte. Eine seltsame Haarpracht zierte die Mitte des ansonsten kahlen Schädels und zog sich wie eine Sichel von der Stirn bis in den Nacken hin.

Das war ein Gegner, der an Kampfkraft einem Stuuhr gleichkam! Jeder Treffer schmerzte, der Prospektor taumelte, schlug zurück, doch der andere quittierte die Hiebe mit dröhnendem Gelächter.

Im nächsten Moment war es dem Stuuhr, als ziehe ihm jemand die Beine unter dem Leib weg. Noch im Fallen begriff er, daß er Treffer aus einer Lähmwaffe erhalten hatte. Das erschreckende Gefühl der Taubheit breitete sich auch über seinen Oberkörper aus. Er war paralysiert, vom Kopf bis zu den Füßen, aber sein Geist war hellwach. Hilflos mußte er mit ansehen, wie die Meute sein Schiff stürmte.

Nach einer endlos anmutenden Zeitspanne zogen die Galaktiker wieder ab. Der Lärm, den sie verursacht hatten, ließ das Schlimmste vermuten.

»Ich habe keine Imprint-Waren«, hämmerte es im Schädel des Stuuhr. Unaufhörlich. Bis ein schmerzhaftes Prickeln seinen Körper durchpulste, als stachen tausend Nadeln in seine Eingeweide.

Langsam fiel die Lähmung von ihm ab. Er fand seine schlimmsten Befürchtungen bestätigt. Das Schiff war ein Trümmerfeld. Überall Splitter, abgerissene Verkleidungen, zerschlagene Kontrollen - die Galaktiker hatten ihren Frust gründlich ausgetobt.

Mit einem schweren Stahlrohr als Waffe stürmte der Prospektor auf das Landefeld hinaus.

*Unbarmherzig stach die Kälte in seinen Körper und holte Coram-Till aus einer Welt jenseits normaler Empfindungen zurück in die erschreckende Wirklichkeit. Aus allen Winkeln seines Gehirns kroch die Erinnerung hervor - erschreckend, unnachgiebig und tödlich. Mit einem heiseren Aufschrei auf den Lippen wälzte er sich herum.*

*Das letzte, woran er sich erinnerte, war der unbeschreibliche Glutball, als das Schwesterschiff im konzentrierten Feuer der Hamamesch explodiert war. Unmittelbar danach hatte es auch die NIRGON erwischt; die gellenden Todesschreie der Freunde würde er nie vergessen können, immer noch hallten sie in ihm nach.*

Pochende Schmerzen durchpulsten seinen Schädel. Coram-Till riß die Arme hoch, doch die Hände stießen auf den Widerstand des Helmes. Sein Atem beschlug die Sichtscheibe: die Heizung war ausgefallen. Falls die Hamamesch ihn nicht töteten, würde er erfrieren.

Er krächzte heiser. Die eigene Stimme erschreckte ihn. »Hat noch einer überlebt?« rief er, aber niemand antwortete ihm.

Coram-Till zwang sich zur Ruhe. Die Hamamesch würden das Wrack nach Hinweisen auf die Heimatwelt der Crypers durchsuchen. Sie hatten den Rebellen eine Falle gestellt, und die Kommandanten beider Schiffe waren ahnungslos hineingetaucht.

Er hatte es geahnt, hätte es verhindern können, doch für Selbstvorwürfe war jetzt die falsche Zeit. Häufig veränderte ein einziger Augenblick ein ganzes Leben.

Der Belag auf der Helmscheibe verflüchtigte sich teilweise wieder. Coram-Till erblickte ein unbeschreibliches Chaos. Geschmolzener und in der Weltraumkälte bizarr erstarrter Stahl ragte in sein Blickfeld. Das Beiboot war ebenfalls zerstört. Er sah Crypers, tot, erschlagen von Wrackteilen; dazwischen aufgerissene Anzüge mit Resten toter Crypers, kein erbaulicher Anblick. Daß ausgerechnet er überlebt hatte, erschien ihm wie ein Wunder. Aber vielleicht wollte das Schicksal, daß er seine Heimatwelt rettete. Auf keinen Fall durften die Koordinaten den Hamamesch in die Hände fallen; sie würden den Planeten auslöschen, wie sie Halbar zerstört hatten.

Alles war wie ein böser Alptraum. Die Atmosphäre war wohl so aus dem Schiff entwichen, daß es keine explosive Dekompression gegeben hatte. Tote schwebten in den Korridoren und Antigrav-Schächten, ihre Körper aufgedunsen, die Haut blutig. Ein grauenvoller Anblick, den Coram-Till nur ertrug, weil er ein Ziel vor Augen hatte.

Irgendwie erreichte er die Zentrale. Hier gab es noch Restenergie. Der Bordrechner, die Koordinaten ... Coram-Till hantierte schnell und zielstrebig. Die Löschsequenz griff nicht, er stieß eine heftige Verwünschung aus. Im Helmfunk hörte er Geräusche. Die Hamamesch? Wie nahe waren sie schon? Coram-Till zerte seinen Thermostrahler aus dem Holster, stellte ihn auf schärfste Bündelung. Eine Ewigkeit schien zu vergehen, bis endlich die Verkleidung des Computers aufbrach. Zwei Granaten mußten genügen, das Werk der Vernichtung zu vollenden. Er stellte die Zünder auf drei Rou ein, Zeit genug für ihn, sich in Sicherheit zu bringen.

Sicherheit? Unter den gegebenen Umständen ein lächerlicher Begriff. Er zweifelte nicht daran, daß er sterben würde. Aber wenn er schon in die tiefsten Abgründe fuhr, wollte er zuvor einige Hamamesch mitnehmen auf die Reise ohne Wiederkehr.

Ein Stöhnen drang aus dem Helmempfänger. »Hilf mir, Coram, ich ...«

Er kannte die Stimme. »Phana-Corg?« rief er. Keine Antwort. Und der Zünder ließ sich nicht mehr beeinflussen.

»Wir müssen hier verschwinden! Phana-Corg?«

Unter einem Berg von Trümmern ragte ein Raumhelm hervor. Der Rebell wußte später nicht mehr zu sagen, wie er es geschafft hatte, den Anführer unter all dem Stahl hervorzuzerren. Der Ambraux-Cryper schien schwer verletzt zu sein.

Coram-Till schaffte es gerade noch in halbwegs sichere Deckung, bevor der Bordcomputer in einer heftigen Explosion verging.

Die fehlende Schwerkraft half ihm, mit Phana-Corg Richtung Heck zu fliehen. Angelockt durch die Explosion würden die ersten Hamamesch wohl in Kürze die Zentrale stürmen. Sie waren schon auf der NIRGON, er hörte ihre triumphierenden Stimmen.

Ein irrsinniger Plan nahm in seinen Gedanken Gestalt an. Sie mußten es schaffen, unbemerkt die Außenhülle des Wracks zu erreichen ... Phana-Corg verstand auch ohne Worte, worauf es ankam. Obwohl er wahnsinnige Schmerzen haben mußte, lächelte er.

Irgendwann hingen sie, mit Magnetleinen gesichert, außen am Rumpf: zwei winzige Gestalten, die sich kaum gegen die vielfältigen Zerstörungen abhoben. Das Wrack würde bald in die Lufthülle des Planeten eintauchen.

Coram-Till entdeckte drei Beiboote der Hamamesch, eines davon fast greifbar nahe verankert. Die Händler fühlten sich sicher, sonst hätten sie nicht darauf verzichtet, die Außenschleuse zu schließen.

Mit zwei gezielten Schüssen zerstörte Coram-Till die Elektronik, die ein gleichzeitiges Öffnen des Innenschotts verhinderte. Er hatte nur diese eine Chance. Das Schott glitt auf, die Atmosphäre begann zu entweichen. Was nicht niet- und nagelfest war, wirbelte vorbei: auch ein Hamamesch, mit weit hervorgequollenen Augen und verzerrtem Gesicht, tot.

Den Thermostrahler in der Faust, stürmte Coram-Till vor. Er traf auf keinen Widerstand, ein zweiter Hamamesch hing tot im Pilotensitz, auch er hatte keinen Raumanzug getragen.

Über kurze Entfernungen hinweg war das kleine Beiboot sogar überlichtflugtauglich. Flüchtig machte Coram-Till sich mit den Kontrollen vertraut, bevor er das Boot vom Wrack löste und es mit schwachen Korrekturschüben abdriften ließ. Der Bug zielte auf den nahen Planeten.

*Ein Funkanruf. Der Rebell ignorierte die blinkenden Symbole. Das Beiboot tauchte in die äußere Atmosphäre ein, erste Partikelspuren begannen aufzuglühen. Alle Energie auf den Antrieb, mit dem Prallfeld warten, bis es wirklich nicht mehr anders ging.*

*Die Hamamesch reagierten. Ihr Nachteil war, daß das Wrack der NIRGON zwischen den großen Schiffen und dem fliehenden Beiboot lag. Bis einer der Frachter Schußposition erreichte, hatte Coram-Till den Planeten schon halb umrundet.*

*Immer noch mit Wahnsinnswerten beschleunigte er. Die Temperatur in dem kleinen Boot wurde unerträglich.*

*Dann lag der Weltraum vor ihm. Etliche bange Rou. Die großen Schiffe folgten, sie würden mit ihren überlegenen Triebwerken rasch aufholen.*

*Viel zu früh riß Coram-Till das Beiboot in den Hyperraum. Der Entzerrungsschmerz raubte ihm die Besinnung.*

*Als er nach langer Zeit wieder zu sich kam, hatte sich alles verändert. Das Boot trieb steuerlos im interplanetaren Raum, fernab von jedem Sonnensystem. Und Hamamesch gab es hier nicht.*

*»Du hast es geschafft«, sagte Phana-Corg voll Bewunderung. »Ich hätte es nicht für möglich gehalten.«*

Daran dachte der Rebellenführer, als er seine versammelte Flotte sah, Schiffe der Ambraux-Crypers. Bald hatte er eine Streitmacht von 43 Einheiten beisammen, zwar nur ein Teil der Schiffe, die ihm wirklich zur Verfügung standen, doch ausreichend. Schnell und effektiv zuschlagen konnte man nur mit einer überschaubaren Flotte.

»Ich wünschte, du könntest dabei sein, Phana-Corg«, murmelte er leise im Selbstgespräch. »Die Zeit, die wir miteinander verbracht haben, mein Freund, war schön.«

Im Alter von fünfundzwanzig Jahren war Coram-Till in die kämpfende Flotte aufgenommen worden und hatte sich, nicht zuletzt wegen der Rettung, als »Unbesiegbarer« einen Namen gemacht.

Aber Phana-Corg weilte nicht mehr unter ihnen. Nach seinem Tod war Coram-Till die Nachfolge zugefallen, doch längst nicht alle Ambraux hatten ihn anerkannt. Erst sein Handstreich, ein Fermyyd-Schiff zu kapern und in Besitz zu nehmen, hatte Neid und Mißgunst verstummen lassen.

Neun Jahre waren inzwischen vergangen. Während dieser Zeit hatten die Ambraux-Crypers ihren Ruf als gefährlichste und stärkste Rebellengruppe begründet. Nur eines bedauerte Coram-Till: Seine Versuche, die anderen sechs Gruppierungen zu vereinen, waren an der Angst ihrer Führer gescheitert, die Macht an ihn zu verlieren. Sie waren noch nicht reif, über den Tellerrand ihrer Interessen hinweg zu sehen.

Vielleicht würden sie eines Tages die Notwendigkeit erkennen.

»Dann«, murmelte Coram-Till, »wird die Herrschaft der Hamamesch enden.«

## 9.

Ein nur wenige Minuten währender Flug, ein neuer Zwischenstopp und eine zufällig aufgefangene Werbesendung - mitunter schlug das Schicksal Kapriolen.

Aus dem Bauch heraus hatte Atlan entschieden, das Killam-System anzufliegen, rund 500 Lichtjahre vor dem nächsten Oktanten.

Die Überraschung war perfekt. »Kugelraumer!« brüllte jemand von den Ortungen. »Da sind drei von unseren Schiffen!«

Die beiden inneren Welten des Killam-Systems wurden von dichten Giftgasschwaden eingehüllt; Nummer drei, der kleinste Planet, war gerade merkt groß und ohne Atmosphäre.

Zwei Frachter und ein epsalischer Kreuzer standen nahe Mommen. Impulsschüsse zuckten durch den Raum, vereinzelt erfolgten Transformexplosionen kleineren Kalibers.

»Das ist keine Raumschlacht, bestenfalls ein Geplänkel«, bemerkte Aktet Pfest.

Mit gut einem Viertel Lichtgeschwindigkeit fiel der arkonidische Schlachtkreuzer dem dritten Planeten entgegen. Die Oberflächentaster vermittelten das Image einer kahlen Welt, auf der riesige Ansammlungen von Metall das Bild entscheidend prägten,

»Schrott, der entweder auf Mommen selbst weiterverwertet oder abtransportiert wird«, vermutete Julian Tiffloor.

Noch etwas stellten sie fest: Beiboote aller Größenordnungen waren auf der Recyclingwelt gelandet.

»Die Galaktiker wühlen in den Schrottbergen nach Imprint-Waren«, seufzte Pfest.

»Ich bezweifle sehr, daß sie fündig werden«, fügte Tekener hinzu. »Und enttäuschte Hoffnungen führen oft zu einem unkontrollierten Ausbruch von Gewalt. Beispiele dafür haben wir erst erlebt.«



Atlas ließ eine Funkverbindung herstellen. Das überraschte Gesicht einer Ferronin blickte ihm entgegen.

»Holla!« rief sie. »Eben erfahre ich, daß ein 500-Meter-Schiff aufgetaucht ist. Sucht Homer G. Adams auf Mommen auch nach Imprint-Waren?« Ihre Stimme klang plötzlich frostig unterkühlt. Im Hintergrund wurde geflüstert, auch einige halblaute Worte fielen; kurz wandte die Frau sich um und gestikulierte mit jemandem außerhalb des Erfassungsbereiches. Als sie wieder ins Optikfeld schaute, war ihr Blick ein einziges Fragezeichen. »Nicht die TANKSET? Aber ...« Dann erst schien sie zu erkennen, mit wem sie redete.

»Atlas?« platzte sie verblüfft heraus.

Ein Mann drängte sie zur Seite. Er war gut zehn Zentimeter größer als die Ferronin und wirkte einige Jahre jünger.

»Androsch«, stellte er sich vor. »Ich bin der Kommandant der PANDORA. Um es gleich zu sagen: Niemand hat dich eingeladen. Falls du gekommen bist, um Unfrieden zu stiften, verschwinde lieber wieder.«

»Seltsam«, konterte der Arkonide. »Ähnliche Aufforderungen habe ich in der letzten Stunde mehrfach vernommen.«

»Du solltest ihnen Folge leisten.« Ohne weiteren Kommentar wurde die Verbindung von der anderen Seite unterbrochen.

»Er muß doch wissen, daß wir seinem Haufen an Feuerkraft weit überlegen sind«, schimpfte Aktet Pfest.

»Zwischen Wissen und Begreifen liegen bei Süchtigen Welten«, kommentierte Tekener. »Das führt sogar dazu, daß sie sehenden Auges in den eigenen Untergang rennen und dennoch bis zuletzt glauben, sie hätten ihr Paradies gefunden.«

Atlas verlangte eine neue Hyperkom-Verbindung. Aber die Bemühungen blieben einseitig. Inzwischen stand die ATLANTIS nur noch zwei Millionen Kilometer vor Mommen und schwenkte in eine Kreisbahn ein. Deutlich war zu erkennen, daß die Galaktiker die Raumschiffe der Hirdobaan-Völker im Orbit zusammentrieben.

»Funkspruch an diesen Androsch!« kommandierte der Arkonide. »Falls er nicht sofort mit dem Schwachsinn aufhört, greifen wir ein. Ich verlange eine Kapitulation.«

Auf der Oberfläche des Planeten waren schwache energetische Entladungen nachweisbar. Auch auf Mommen wurde also gekämpft.

»Funkempfang auf Richtstrahl. Der Sender steht auf der Recyclingwelt.«

Der Anrufer, ein Hamamesch, wirkte von Panik erfüllt und kratzte sich unaufhörlich die Halsschuppen.

»Ich bin Gunion, der Leiter von Mommens Werkstätten. Helft mir, oder ich muß die Femmyd rufen. Ich wende mich an euch, weil der ausgewertete Funkverkehr mich hoffen läßt.«

»Du glaubst, wir könnten dir helfen?«

»Wenn nicht ihr, dann nur noch die Femmyd.«

»Eine Bedingung«, sagte Atlas. »Wir verlangen Informationen über die Verhältnisse in Hirdobaan.«

»Alles, was ihr wollt. Aber greift ein, bevor noch mehr Verluste zu beklagen sind. Diese Galaktiker zerstören vieles, was auf Mommen aufgebaut wurde. Sie sind schlimmer als die Schuppenkrätze.«

»Wir befreien euch von den Quälgeistern. Obwohl ihr Hamamesch selbst sie gerufen habt.«

»Niemals!« empörte Gunion sich im Brustton der Überzeugung.

Atlas hörte schon nicht mehr hin. Er löste Alarmstufe I aus. Das bedeutete Bereitschaft zum Abkoppeln der sechs Großbeiboote.

Ein letztes Ultimatum erging an die Imprint-Süchtigen.

»Wagt es nicht, uns anzugreifen«, protestierte die Ferronin. »Wir holen auf Mommen nur das, was uns zusteht. Oder glaubt ihr wirklich, wir hätten die 118 Millionen Lichtjahre zum Vergnügen abgesehen? Dann seid ihr ...« Der Ausdruck, den sie laut hinausschrie, war alles andere als druckreif.

Präzise liefen auf der ATLANTIS die letzten Vorbereitungen ab. January Khemo-Massai zeigte lachend seine weißen Zähne. »Wir kriegen das ohne Blutvergießen hin, Atlas.«

January war nicht nur Kommandant des Schweren Arkonkreuzers AT-CASOS, eines der vier 150-Meter-Großbeiboote, sondern zugleich Chef der Trägerflottille. Bei allen außenbords der ATLANTIS in Docking-Mulden mit dem halben Rumpf verankerten Beibooten handelte es sich um neue Arkon-Konstruktionen ohne Ringwulst.

In Sekundenabständen wurden die Raumer abgekoppelt. In weit aufgefächerter V-Formation setzten sie sich seitlich vor die ATLANTIS.

»Bleibt uns vom Leib!« brüllte die Ferronin über Hyperkom. »Zwingt uns nicht, auf euch zu schießen.«

»Habt ihr Imprint-Waren gefunden?« fragte Atlas ruhig.

»Das ist nur eine Frage der Zeit. Mommen ist die richtige Welt.«

Die Imprint-Süchtigen ersetzten ihre fehlenden Argumente durch Transformexplosionen; die Ausläufer der Explosionswolken erfaßten die AT-CASOS und die AT-DASSUS. Sekundenbruchteile vorher hatte der Syntronverbund auf beiden Einheiten jedoch die HÜ-Schirme aktiviert.

Die Taktik der Arkoniden war einfach: Verhindern, daß die Outlaws nach Mommen durchbrechen konnten, die drei Kugelraumer vom Planeten abdrängen und entern. Mittlerweile stand fest, daß es sich neben der PANDORA um die SANSSOUCI und die epsalische RIMDAN II handelte. Ihre Flugmanöver wirkten schlecht koordiniert. Kein Wunder, wenn man bedachte, daß die Besatzungen sich größtenteils auf den Planeten abgesetzt hatten und ohnehin die wenigsten ausgebildete Piloten waren. Ohne ausgleichende Syntroniken wäre ein gemeinsames Vorgehen kaum möglich gewesen.

Tiffloor forderte die Hamamesch und Angehörigen anderer Völker auf, sich zurückzuziehen. Tatsächlich beschleunigten die meisten Raumer, kaum daß die Aufmerksamkeit der Galaktiker nachließ, und verschwanden auf der Nachtseite des Planeten.

Die RIMDAN II ging ebenfalls auf Fluchtkurs. Allerdings hatten die Epsaler nicht damit gerechnet, daß zwei Beiboote der ATLANTIS schon über dem Planeten standen. Heftiges Sperrfeuer zwang das Schiff zum Abdrehen.

»Unfähige Stümper.« Aktet Pfest schüttelte den Kopf angesichts der schwachen Leistung der Epsaler. »Ich frage mich, wie sie es überhaupt bis Hirdobaan geschafft haben.«

Die Auseinandersetzung verlagerte sich in den interplanetaren Raum; die HÜ-Schirme der SANSSOUCI brachen unter heftigem Feuer zusammen. Enterkommandos legten an den Hauptschleusen an, wenig später stürmten die Mannschaften im Schutz ihrer SERUNS. Dennoch vergingen annähernd vierzig Minuten bis zur abschließenden Erfolgsmeldung. Der Kampf um den Frachter war auf beiden Seiten ohne Verluste abgegangen.

In der Zwischenzeit waren auch die Schirmfelder der PANDORA verweht. Der »Roll-on-Roll-off«-Frachter hatte jedoch Wirkungsfeuer hinnehmen müssen und wies im Bereich des äquatorialen Hangardecks Rumpfschäden auf.

Nur die Crew der RIMDAN II setzte sich noch zur Wehr. Da der Kreuzer im Gegensatz zu den anderen Schiffen über einen einfachen Paratronschild verfügte, bissen die Angreifer sich zunächst die Zähne aus.

Konzentrierter Transformbeschuß, bei dem der Syntronverbund der ATLANTIS und ihrer Beiboote die Abstrahlleistung der Geschütze und die Feuergeschwindigkeit derart exakt festlegte, daß die verwehenden Restenergien den Kreuzer zwar gehörig durchschüttelten, doch keine Schäden verursachten, zermürbte gewissermaßen das Schiff: Der Paratronschild wurde abgeschaltet, wohl vom Syntron - als Notlösung.

Dem Enterkommando unter Ronald Tekeners Führung schlug erbitterter Widerstand entgegen. Erst fünfeinhalb Stunden nach Beginn des Raumgefechts meldete der *Smiler* den Fall der RIMDAN II.

\*

Inzwischen waren Funksprüche an die Imprint-Süchtigen ergangen, ihr sinnloses Wühlen im Schrott aufzugeben, an Bord ihrer Beiboote zurückzukehren und einen Sammelpunkt im planetennahen Orbit anzufliiegen. Atlan hatte den Frauen und Männern versprochen, alles zu unternehmen, um ihnen Waren zu verschaffen - sein Hintergedanke dabei war, daß sich an Bord der BASIS Mittel und Wege finden würden, sie von der Sucht zu heilen.

Es dauerte lange, bis die ersten Space-Jets und Raumlinen von Mommen abhoben. Die Galaktiker jagten nach wie vor ihren unerfüllten Träumen nach, und nur einige hundert hatten die Sinnlosigkeit ihres Tuns erkannt.

Atlan setzte mehrere Dutzend Landekommandos ein und ließ es sich nicht nehmen, selbst einen der Trupps anzuführen. Mit der AT-DASSUS unter dem Arkoniden Hatolec landete er in einem Bereich des Recyclingplaneten, in dem Galaktiker sich ein schweres Gefecht mit Robotern geliefert hatten. Ausgeglühte Maschinen und sogar zwei zerstörte Raumjäger ließen ahnen, welche Szenen sich abgespielt hatten.

»Das alles wegen einiger Schiffsladungen voll Schrott.« Verständnislos schüttelte Hatolec den Kopf. »Wenn ich es nicht mit eigenen Augen sehen würde, könnte ich es nicht glauben. Was, bei allen Planeten Arkons, ist während unserer Abwesenheit in der Milchstraße geschehen?«

Vollrobotisierte Sortieranlagen, endlose Bandstraßen, Schmelzöfen ... Alles stillgelegt, beschädigt, in ein Tohuwabohu verwandelt.

Hatolec machte Atlan auf zwei Kreuze aufmerksam. Aus Stahlträgern zusammengeschweißt, steckten sie nebeneinander im Boden. An einem davon baumelte ein abgetrennter Raumhelm. Zu flachen Hügeln aufgeschichtetes Geröll ließ erkennen, daß die Imprint-Süchtigen nicht ohne Blutzoll davongekommen waren.

»Wenigstens etwas Menschlichkeit haben sie sich bewahrt«, sagte Atlan erschüttert. »Die Sucht hindert sie nicht daran, ihre Toten zu ehren.«

Immer noch wühlten Galaktiker in den Schrotthalden. Eine Sisyphusarbeit. Viele hatten nicht einmal die Aufforderung zur Rückkehr vernommen, weil sie, um ungestört zu bleiben, ihre Funkgeräte abgeschaltet hatten.

Die Hamamesch hielten sich aus allem heraus. Sie überließen den Arkoniden das Feld.

Während Atlan die verstreuten Imprint-Outlaws einsammelte, räumte Tekener in den Kuppelsiedlungen auf. Die Bauten erweckten zwar von außen den Eindruck kleiner Städte, doch handelte es sich überwiegend um Werkhallen sowie Forschungs- und Lagerstätten. Der *Smiler* bekam den Eindruck, daß auf Mommen nur wenige tausend Hamamesch lebten und arbeiteten.

Von Tiffloor kam die Nachricht, daß mittlerweile viertausend Imprint-Süchtige an Bord ihrer Schiffe zurückgekehrt waren. Tekener vertraute sich einem Hamamesch-Transmitter an - natürlich nicht, ohne vorher die Zielkoordinaten überprüft zu haben - und materialisierte in einer Kuppelsiedlung auf der Nachtseite des Planeten. Eine trübe Dämmerung empfing ihn, doch der Pikosyn seines SERUN projizierte ein taghelles Abbild der Umgebung auf die Helmscheibe.

»Zehn zusammenhängende Kuppeln auf einer Fläche von annähernd fünfzehn Quadratkilometern«, ließ der akustische Servo wissen.

Der *Smiler* wartete nicht, bis alle Männer seines Trupps aus dem Transmitter kamen. Im Laufschrift hastete er weiter. Der Raum war vollgestopft mit technischem Gerät, Bildschirmen in endlos langer Reihe, jetzt aber deaktiviert. Offenbar war dies noch vor kurzem das Herz der planetaren Anlage gewesen.

Tek erkannte zwanzig Meter voraus den energetisch gesicherten Durchgang zur nächsten Kuppel. »Energiefluß darstellen!«

Der Servo schickte ihm eine Einblendung auf die Helmscheibe. Die Sperre war kein vollflächiges Hindernis, sondern bestand aus horizontal verlaufenden Energieriegeln.

Der Verteiler lag im Rahmen des Durchgangs, gespeist von einer dicken Ader in der Wand, vermutlich ein altertümliches Kabel.

Zwei Desintegratorschüsse beseitigten das Hindernis.

Das Gebäude glich einem verschachtelten Labyrinth auf mehreren Ebenen. Alle Räume nach Imprint-Outlaws zu durchsuchen würde Stunden in Anspruch nehmen.

Hinter einer der unzähligen Abzweigungen stolperte Tekener beinahe über zwei Terraner. Sie hatten die Helme ihrer Raumanzüge zusammengeklappt und schliefen den Schlaf der Gerechten. Zufriedenheit spiegelte sich auf ihren Gesichtern.

Der *Smiler* nahm einem der Männer einen faustgroßen konischen Gegenstand aus den Händen, ein undefinierbares, in matten Farben schillerndes Ding. Den seligen Zügen des Schlafenden nach zu urteilen, hatte er gefunden, wonach alle suchten.

Tek drehte das Ding unschlüssig, doch ihm blieb nur ein Kopfschütteln. Das sollte Imprint-Ware sein? Der Konus eignete sich bestenfalls für den nächsten Müllschlucker.

»He!« Er rüttelte den Schlafenden wach. »Wird Zeit, daß wir uns unterhalten.«

Zögernd schlug der Mann die Augen auf. Im nächsten Moment schnellte er hoch und ging Tekener an die Kehle. Bis er allerdings begriff, was mit ihm geschah, lag er wieder rücklings auf dem Boden und hatte gerade noch die Bewegungsfreiheit, die er brauchte, um nach Luft zu schnappen.

»Etwas weniger stürmisch«, tadelte der *Smiler*.

»Gib es mir!« keuchte der Mann. »Gib mir mein Eigentum zurück!«

Mit der Linken warf Tek den Konus hoch und fing ihn spielerisch auf. Dem Terraner quollen fast die Augen aus den Höhlen, als er vergeblich versuchte, sich dem harten Griff zu entziehen.

»Ist das Imprint-Ware? Wenn du damit glücklich wirst - fang!«

Mit zitternden Händen griff der Terraner zu, drückte den Konus an seine Brust ... und begann noch heftiger zu zittern. Ein widerwilliger Zug erschien um seine Mundwinkel, Freude verwandelte sich in Abscheu. Achtlos ließ er den Gegenstand.

»War wohl doch nicht das Richtige?« bemerkte Tekener.

Der Terraner starrte ihn aus geröteten Augen an. Sein Blick verlor sich in weiter Ferne. Abgehakt begann er zu reden.

»Ich war müde ... dachte, ich habe es gefunden ... aber dann die Enttäuschung. Ich muß ... muß wohl von Imprint-Ware geträumt haben. - Wer bist du?«

»Ronald Tekener. Ich will, daß du auf dein Schiff zurückkehrst.«

»Ich...?« Seine Augen weiteten sich in ungläubigem Erstaunen. Aber es lag auch ein Ausdruck grenzenloser Überraschung in ihnen.

Tekener rollte sich seitlich ab. Wo er eben noch in der Hocke verharnt hatte, klirrte ein schweres Stahlrohr, von kräftigen Fäusten geführt, auf den Boden. Der SERUN hätte den Angriff zwar abgewehrt, doch Tek hatte nicht wissen können, was sich hinter seinem Rücken abspielte.

Der abgedunkelte Scheinwerfer, vor Sekundenbruchteilen noch auf den Terraner gerichtet, erfaßte eine monströse insektoide Gestalt. Das Wesen war gut drei Meter groß, und sein schwarzer Körper - oder trug es einen Anzug? - schien den schwachen Lichtschein förmlich aufzusaugen.

Tekener lächelte matt. Geschmeidig sprang er auf, unterlief den nächsten Hieb des so unverhofft erschienenen Gegners und hebelte ihn über sich hinweg. Ein dumpfes, knirschendes Geräusch hallte durch den Korridor, als das Wesen aufschlug.

Tek sah verkümmerte Stummelflügel. Und einen riesengroßen schwarzen Kopf mit schillernden Facettenaugen. Das Bild einer fetten Stubenfliege drängte sich ihm auf.

»Warum greifst du mich an?«

Die Fliege legte den Kopf schräg. Während sie sich mit den fließenden Bewegungen eines geübten Kämpfers aufrichtete und das Rohr wie einen Speiß vor sich hielt, antwortete sie in abgehackt klingendem Hamsch. Der Servo des SERUN übersetzte.

»Galaktiker haben mein Schiff verwüstet. Wer bezahlt mir den Schaden? Du?«

Tekener lächelte noch immer. Kopfnickend deutete er auf die primitive Waffe. »Ist das deine Art, Schadenersatz zu fordern?« Er hatte noch mehr hinzufügen wollen, aber die Fliege griff erneut an, wollte ihn aufspießen. Im letzten Moment wich er zur Seite, packte mit beiden Händen zu und nutzte den Schwung des Angreifers. Unsanft schloß die massige schwarze Gestalt mit der nächsten Wand Bekanntschaft und ließ ein dumpfes Ächzen vernehmen.

Auge in Auge standen sie sich gegenüber, auf nicht einmal drei Meter Distanz, und jeder hielt das Stück Stahl umklammert. Ein stummes Kräfteressen.

»Du verlangst Schadenersatz? Vielleicht wäre Verhandeln der bessere Weg.«

Die Fliege starrte ihn ungläubig an. Erst jetzt registrierte Tek den pulsierenden Saugrüssel.

»Trau dem Kerl nicht!« stieß der Terraner hervor, der sich furchtsam bis an die nächste Gangmündung zurückgezogen hatte. »Ich habe gesehen, wie er einige von uns verprügelt hat.«

»Hat er jemanden getötet?«

»Nein - ich glaube, das nicht.«

Tekener löste seinen Griff und trat zwei Schritte zurück. Nicht den Bruchteil einer Sekunde wandte er den Blick von seinem Gegenüber. Zu seinem Spiel gehörte ein vermeintlich hoher Einsatz. Sein Gegenüber konnte nicht wissen, welch nahezu perfekten Schutz der SERUN seinem Träger bot.

Einem überraschten Krächzen folgte die Frage: »Du bist nicht so verrückt wie alle anderen?«

»Natürlich nicht«, antwortete Tekener. In dem Moment, das wußte er, hatte er gewonnen.

Das Stahlrohr polterte zu Boden. »Wir verhandeln«, sagte der Insektoide. »Aber glaube nicht, daß du mich betrügen kannst. So wahr ich Nbltsgndpfrdbrms heiße.«

Lange und nachdenklich schaute Tekener das Fliegenwesen an. Er hatte nicht die Absicht, sich beim Aussprechen des Namens die Zunge zu verrenken.

»Ich werde dich >Bremse< nennen«, sagte er. »Das entspricht deinem Aussehen.«

## 10.

Der 10. Juni Bordzeit war schon nicht mehr taufrisch. Vor wenigen Minuten hatten die letzten Imprint-Süchtigen Mommen verlassen. Ronald Tekener landete in Begleitung des schwarzhäutigen Insektoiden in einem Hangar der SANSSOUCI.

Tek wußte inzwischen, daß Stuuhr als äußerst reizbar galten und man gut daran tat, sie mit Samthandschuhen anzufassen. Wenn er selbst sich nicht an diese Regel hielt, so lag das daran, daß sein Begleiter ihn in jeder Hinsicht respektierte. Bremse hatte sogar Seite an Seite mit ihm Imprint-Süchtige eingesammelt und in die Beiboote verfrachtet. Außerdem hatte er von Hirdobaan erzählt - daß kein Hamamesch es wagen würde, je einen anderen Oktanten zu betreten, daß aber alle anderen Völker Hirdobaans sich ungehindert bewegen konnten. Solange sie von den Hamamesch die erforderliche Technik erhielten.

Tek hatte das Prospektorenschiff besichtigt. Die Schäden waren keineswegs so umfassend, wie Bremse sie hinzustellen versucht hatte, dennoch ließ sich nicht leugnen, daß einige Galaktiker wie die Vandalen gehaust hatten.

Da Besatzungsmitglieder der SANSSOUCI die Schäden verursacht hatten, lag es auf der Hand, in den Lagerräumen des Frachters nach einer Entschädigung zu suchen. Bremse verlangte ein neues Triebwerk, mit

Nachdruck sogar, doch damit stieß er bei Tek auf taube Ohren. Letztlich einigte man sich auf die Übergabe eines Hyperkom-Handys sowie mehrerer syntrongesteuerter Haushaltsgeräte. Der *Smiler* war überzeugt davon, daß Bremse nichts Eiligeres tun würde, als sein neues Hab und Gut den Hamamesch zu veräußern. Zu einem horrenden Preis natürlich. Und keineswegs auf Mommen.

Atlan hatte inzwischen zwei erfahrene Raumfahrer aus der ATLANTIS-Crew für jedes Imprint-Schiff abgestellt. Damit die Schiffe sicher die BASIS erreichten.

Dem Arkoniden war klar, daß Perry Rhodan keine große Freude haben würde, falls die BASIS zum Treffpunkt aller Imprint-Süchtigen werden sollte. Aber die einzige Möglichkeit, die Galaktiker unter Kontrolle zu bringen und ihnen zu helfen, war, sie auf möglichst engem Raum zu vereinen. Und einen anderen Treffpunkt als die Grenzländerstation SCHERMOTT und die BASIS wußte der Arkonide beim besten Willen nicht.

In den frühen Morgenstunden des 11. Juni verließen die drei Kugelraumer den Orbit um Mommen und verschwanden im Hyperraum.

»Wir haben unseren Part erfüllt«, sagte Julian Tifflor, und mit einem Seitenblick auf Tekener fügte er hinzu: »Deine Großzügigkeit in allen Ehren, aber hoffentlich verlangt dieser Gunion nicht eine angemessene Entschädigung.«

»Dann präsentieren wir die Gegenrechnung«, meinte der *Smiler* gelassen. »Produktionsausfall in der Milchstraße, Materialaufwand für den Flug nach Hirdobaan ...«

Gunion meldete sich über Hyperfunk.

»Meine Freunde aus einer fernen Galaxis«, platzte er überschwenglich heraus, »wie freue ich mich, daß der Zufall euch im rechten Augenblick zu mir geführt hat. Atlan, was kann ich für dich tun? Ich erfülle dir deine geheimsten Wünsche. Aber was rede ich? Du bist selbst mit dem Besten ausgerüstet, was dein Volk an Technik zu bieten hat. Laß uns Handel treiben, der beiden Seiten Vorteile bringen wird.«

»Warum fangen wir nicht mit einem einfachen Informationsaustausch an?« fragte Atlan.

»Du willst nicht mehr?« Das klang beinahe enttäuscht. »Ich verspreche dir Waren, wie du sie nie zuvor gesehen hast, Dinge, die dein Herz erfreuen werden und deiner Seele schmeicheln.«

»Das hört sich irgendwie bekannt an«, raunte Tifflor.

»Du sprichst von Imprint-Waren?« wollte Atlan wissen.

»Schon wieder dieser Begriff.« Gunion wand sich vor Unbehagen. »Ich weiß nichts davon. Sollten sie aus Hirdobaan stammen, dann nicht aus dem Mereosch-Oktanten. Wir verkaufen reelle Produkte, preisgünstig, gut und haltbar. Ich biete dir nur Sonderpreise, Atlan.«

Der Arkonide winkte ab. »Später, vielleicht. Wenn du dich bedanken willst, gib uns Informationen über die Hamamesch des Jondoran-Oktanten und über das politische Gefüge in Hirdobaan.«

Gunion stieß eine Reihe von Geräuschen aus, die wohl das Äquivalent menschlichen Lachens darstellten.

»Nun gut, Atlan, ich will deinen Wissensdurst befriedigen und ich biete dir zugleich eine große Ehre an. Handelsfürst Adrom Cereas von Mereosch erwartet mich, damit ich ihm persönlich Bericht über die Fortschritte auf Mommen erstatte. Der Fürst residiert auf Antantotas, dem vierten Planeten des Malaya-Systems, und ich werde morgen an Bord meiner CHANTOM aufbrechen. Alles Wissenswerte kannst du vom Handelsfürsten selbst erfahren. Und weil ich dir verpflichtet bin, Atlan, werde ich dafür sorgen, daß der Fürst ein Permit ausstellt, das dir innerhalb des Mereosch-Oktanten völlige Bewegungsfreiheit garantiert.«

»Klingt nicht schlecht«, sagte Tekener.

»Das ist ein Angebot, das ich nicht abschlagen kann«, versetzte Atlan. »Aber ich möchte nicht alleine dem Handelsfürsten gegenüberreten. Das wäre seiner Bedeutung nicht angemessen.«

»Du hast recht«, seufzte Gunion. »Wähle einen Begleiter. Er ist an Bord der CHANTOM ebenfalls willkommen.«

Tekener schnalzte leise mit der Zunge. »Ich glaube, Atlan«, sagte er, »dein Begleiter hat soeben zugestimmt.«

»In zehn Stunden erwarte ich euch auf Mommen«, fuhr der Hamamesch fort. »Was darf ich sonst für euch tun? Benötigt ihr Lebensmittel im Tausch?«

»Gib mir die Koordinaten des Malaya-Systems«, bat Atlan. »Damit mein Schiff uns dort abholen kann.«

»Ich lasse die Daten überspielen. Und nun entschuldige mich, ich habe Vorbereitungen für meinen Bericht zu treffen.«

»Wir sehen uns«, verabschiedete sich der Arkonide, doch da hatte Gunion schon abgeschaltet.

»Gute Beziehungen waren immer und zu allen Zeiten hilfreich«, meinte Tifflor. »Der Hamamesch sprach von seinem Handelsfürsten wie von einem Regierungsoberhaupt.«

»Ich halte es für sicherer, nicht mit diesem Gunion zu fliegen«, wandte der stellvertretende Kommandant ein, der schweigend zugehört hatte.

Atlas winkte ab. »Ich denke, daß es auf einem Hamamesch-Schiff Interessantes zu erfahren gibt und daß auch das soziale Gefüge Rückschlüsse zuläßt. Dabei ist mir klar, daß der eigentliche Flug mit Start und Landung nur kurze Zeit dauern wird.«

\*

Die CHANTOM war einer der dickbauchigen 500-Meter-Frachter, wie sie auch in der Milchstraße operiert hatten. Soviel wußten Atlas und Ronald Tekener aus den bisherigen Berichten.

»Also dann«, sagte der *Smiler*, während sie gemessenen Schrittes auf das Schiff zugen, »keine Waren anfassen, nichts kaufen, nichts geschenkt annehmen.« Er grinste breit. »Das erinnert mich an meine Kindheit.«

Aus Sicherheitsgründen hatten die Unsterblichen ihre SERUNS angelegt, die Helme aber nicht geschlossen.

»Gunion erwartet euch.« Ein Hamamesch in einfacher Montur führte die Besucher in die Zentrale. Es gab nicht viel zu sehen auf dem Weg dorthin, die Hamamesch-Raumer waren wie jedes andere Frachtschiff auch: zweckmäßig, auf größte Ladekapazität bedacht. Einem Vergleich mit modernen galaktischen Schiffen hielten sie nicht stand, in ihrem Standard hinkten die Hamamesch den Hochzivilisationen der Milchstraße um Jahrhunderte hinterher.

»Meine Freunde«, mit ausgebreiteten Armen eilte Gunion heran, »ich freue mich, euch endlich begrüßen zu dürfen. Mein Handelsfürst wird ebenfalls entzückt sein. Besteht die Möglichkeit, einen festen Handelspakt zu schließen?« Er blickte beide groß an. »Ihr seid meine Gäste. Fragt, wenn etwas unklar ist, fühlt euch wie zu Hause. - Aber vorerst entschuldigt mich, die Startvorbereitungen ...«

Eine Bildschirmgalerie entlang der Wände, gestaffelt stehende Kontrollpulte mit Monitoren, Funk- und Ortungsbereich seitlich angegliedert. Etliche Hamamesch thronten auf einer Art Hochsitz mit verstellbaren Gelenkarmen, alles sehr beweglich, nach allen Seiten verstellbar. Es gab auch Sitzgelegenheiten, die an Kontursessel erinnerten.

»Nehmt Platz!« rief Gunion quer durch den Raum. »Kostet auch nicht mehr.«

Tek ließ sich nicht zweimal bitten. Er warf Atlas einen bedeutungsvollen Blick zu. »Humor hat unser neuer Freund«, bemerkte er trocken, »das muß man ihm lassen.«

»... und nur Geschäfte im Kopf«, ergänzte der Arkonide. »Er hofft, uns für seine Zwecke einspannen zu können. Ohne Hintergedanken bringt er uns bestimmt nicht zu seinem Handelsfürsten. Wenn wir so funktionieren, wie er sich das erhofft, fallen für ihn wohl einige Vergünstigungen ab.«

»Und für uns Informationen aus erster Hand.«

Die CHANTOM startete mit hohen Beschleunigungswerten. Mommen und die im Orbit schwebenden Raumschiffe fielen rasch zurück.

»Gunion hat es eilig«, betonte Tek. »Wenn mich nicht alles täuscht, sogar sehr eilig.«

»Alles zu eurer Zufriedenheit?« erkundigte der Hamamesch sich nach einigen Minuten. »Das große Kugelschiff folgt uns in geringer Distanz.«

Atlas nickte knapp. »Wie lange wird der Flug dauern?«

»Oh«, machte Gunion und kratzte sich die Halsschuppen. »Nicht sehr lange. Aber vielleicht ergibt es sich, daß wir Rebellen Schiffen ausweichen müssen. Dann verlieren wir möglicherweise Zeit.«

»Crypers?«

»Sie sind die schlimmste Plage, noch schrecklicher als Schuppenkrätze.« Wie er das sagte, klang es in der Tat abscheulich.

»Vielleicht wissen sie eine Antwort auf die Frage nach den Imprint-Waren«, platzte Tekener heraus.

Gunion brachte den Mund nicht mehr zu. »Die Crypers?« Er schüttelte sich.

»Eine große Hamamesch-Karawane hat unsere Heimat aufgesucht, 118 Millionen Lichtjahre entfernt. Die Händler haben Basare errichtet und diese Imprint-Waren verkauft, und sie haben alle, die leer ausgingen, aufgefordert, nach Hirdobaan zu kommen. Die drei Schiffe über Mommen waren erst der Anfang. Willst du wissen, wie viele noch kommen werden?«

»Nein!« keuchte Gunion. »Behalte es für dich! Ich weiß nichts von einer Handelskarawane und von Imprint-Waren, kein Hamamesch des Mereosch-Oktanten weiß davon.«

»Wir haben von einem Grenzländer gehört, daß möglicherweise das Handelshaus Jondoron damit zu tun hat«, drängte Atlas.

Gunion nickte heftig, eine Geste, die er sehr schnell seinen Gästen abgeschaut hatte. »Das wäre sogar

wahrscheinlich«, bestätigte er. »Es gibt da gewisse Informationen ...«

»Über dunkle Kanäle?« fragte Tekener. Als der Hamamesch ihn irritiert anschaute, verbesserte er sich sofort: »Geheime Informationen?«

»Natürlich. Gute Geschäfte stehen und fallen mit der Schnelligkeit, mit der sie abgeschlossen werden. Stets ein klein wenig schneller sein als die Konkurrenz - das ist, die Devise. Und da kein Hamamesch je einen anderen Oktanten betreten würde, müssen Informationen eben anderweitig beschafft werden, über Angehörige jener Völker, die fast keiner Beschränkung unterliegen. Man handelt Informationen wie Waren. Wenn ihr Genaueres erfahren wollt, fragt Adrom Cereas. Der Fürst ist streng und gerecht, und zwei so wertvollen Verbündeten wie euch wird er sein Wissen nicht vorenthalten. Er ist... eben ein Fürst.«

Atlans Extrasinn meldete sich mit einem leisen Lachen. *Ist dir die Betonung aufgefallen? Ebenso wie Gunions plötzliche Unsicherheit?*

*Er hat Respekt vor dem Handelsfürsten, gab der Arkonide in Gedanken zurück.*

*Das allein ist es nicht. Gunion fürchtet ihn; mit der gerühmten Gerechtigkeit ist es wohl nicht weit her. Gunion scheint nicht mehr zu sein als ein kleiner Befehlsempfänger, aber er ist froh, Cereas mit Tek und dir zwei wertvolle Verbündete präsentieren zu können, die noch dazu über eine fortschrittliche Technik verfügen. Das wird sein Ansehen heben.*

Der Übertritt in den Hyperraum stand unmittelbar bevor.

»Wann erreichen wir den Planeten Antantotas?« fragte Atlan.

»In einigen Tagen.« Gunions Zuversicht war plötzlich wie weggewischt. Sein Unbehagen wurde deutlich spürbar. »Wir sind aber aus - wie soll ich sagen? - aktuellem Anlaß zu einem kleinen Umweg gezwungen.«

Atlan und Tekener wechselten einen überraschten Blick. »Das war nicht abgesprochen«, protestierte der Smiler.

Gunion breitete die Arme aus. »Die Geschäfte erfordern einen Abstecher zur Agrarwelt Porlock. Dort liegt die Produktion brach, das Soll kann nicht erfüllt werden, weil wichtige Maschinen ausgefallen sind. Überaltete Maschinen.«

Tekener seufzte ergeben. »Gibt es auf Porlock keinen Verwalter und keine Computer, die rechtzeitig Ersatzlieferungen anfordern? Ein einzelnes Gerät kann überraschend ausfallen, aber der Maschinenpark eines ganzen Planeten?«

Gunion wirkte unsicher. »Ersatzteile und neue Maschinen wurden längst bestellt und hätten schon vor einem Zehner geliefert werden sollen. Warum das nicht geschehen ist? Ich weiß es nicht. Eigentlich ist ein solcher Vorfall unvorstellbar, deshalb wird die Information noch geheimgehalten.«

»Du hättest uns trotzdem vorher informieren müssen«, sagte Atlan zornig. »Die Mannschaft der ATLANTIS ist über die Kursänderung nicht unterrichtet und wird einen unliebsamen Zwischenfall befürchten ...«

»Ich muß meine Pflicht erfüllen, Atlan, so wie auch du Pflichten hast. Ein vollständiger Produktionsausfall während der Erntezeit wäre eine wirtschaftliche Katastrophe, deshalb sind meine Techniker gefordert. Sie müssen das Unmögliche versuchen und die Maschinen von Porlock wieder in Gang bringen. Wir haben ohnehin schon zwei kostbare Tage verloren, weil die Galaktiker jeden normalen Betrieb auf Mommen lahmgelegt haben.«

»Wie lange wird unser Zwischenstopp dauern?«

Gunion gab sich einen merklichen Ruck. »Wenn du es wünschst, Atlan, werde ich die Techniker lediglich auf der Agrarwelt absetzen und unseren Aufenthalt möglichst kurz gestalten.«

Die CHANTOM beendete den Überlichtflug für eine kurze Orientierungsphase. Atlan forderte die Hamamesch auf, die ATLANTIS vom Kurswechsel zu benachrichtigen. Doch ein Kontakt kam nicht zustande; wahrscheinlich war die ATLANTIS gerade im Hyperraum.

Dann verschwanden die Sterne wieder von den Schirmen.

»Von wem hätte die Warenlieferung kommen sollen?« fragte Tekener ahnungsvoll. »Von den Jondoron-Hamamesch und über die Grenzländerstationen?«

»Unsinn!« rief ihr Gastgeber, fügte aber sofort weitaus versöhnlicher hinzu: »Alle wichtigen und darum versiegelten technischen Geräte werden im galaktischen Zentrum gefertigt und repariert. Das gilt ohne Ausnahme für alle Oktanten.«

»Warum fliegen nicht ein paar Frachter hin und holen die ausstehende Lieferung ab?«

»Hinfliegen? Ins Zentrum?« Gunion schnappte nach Luft wie ein Fisch auf dem Trockenen. »Das galaktische Zentrum darf von keinem Hirdobaaner betreten werden. Alle Lieferungen können nur an bestimmten Verteilerstellen abgeholt werden.«

»Wer baut die Maschinen? Gibt es eigene Fabrikplaneten?«

»Ich weiß es nicht.«

»Du willst uns wirklich erzählen, daß die Hamamesch eine Technik verwenden und an andere Völker

weitergeben, die sie selbst nicht herstellen?«

Der Translator übertrug jede Nuance von Atlans Stimmlage. Die Schärfe seiner Worte war unmißverständlich.

»Du glaubst mir nicht«, zeigte sich Gunion betroffen. »Das schmerzt mich. Trotzdem kann ich dir keine andere Antwort geben. Natürlich kursieren viele Gerüchte und Legenden über die Produktion von Technik, aber die Wahrheit kennen wohl nur die Mascharen - und außer ihnen vielleicht die Handelsfürsten.«

## 11.

Porlock hing als blau-gelbes Juwel im All, eine Sauerstoffwelt mit ausgeglichenem Verhältnis von Festland und Wasser und nahezu ohne Jahreszeiten, da die Polachse senkrecht zur Ekliptik stand.

Während des Landeanflugs wurde die intensive landwirtschaftliche Nutzung der Äquatorregion deutlich. Als breites Band zog sich das leuchtende Gelb der reifen Ernte um den Planeten.

Gunion erläuterte, daß infolge des gemäßigten Klimas drei Fruchtfolgen im Jahr wuchsen. Die Meere auf Nord- und Südhalbkugel, durch künstliche Kanäle miteinander verbunden, wirkten als ausgleichender Faktor, der noch weit vom Äquator entfernt große Erträge ermöglichte. In den kälteren und damit weniger fruchtbaren Polregionen war eine gigantische Ernährungsindustrie entstanden: endlose Fabriken, in denen Getreide, Gemüse und die Zuchttiere verarbeitet wurden. In den Polregionen lagen auch die beiden Raumhäfen von Porlock. Von dieser Welt aus wurden weite Teile des Mereosch-Oktanten mit Nahrungsmitteln beliefert.

Die CHANTOM landete auf dem größeren Raumhafen im Norden. Nur fünf dickbauchige Frachter standen nahe der nächsten Fabrikanlage. Antigravplattformen transportierten Waren in die Frachträume.

»Zu normalen Zeiten wäre es schwer für uns, einen geeigneten Landeplatz zu finden«, sagte Gunion, und es klang beinahe wie eine Entschuldigung. »Dann hätten wir stundenlang im Orbit bleiben müssen.«

Aus nächster Nähe wurden sie Zeuge, wie einer der Lastengleiter aus unerfindlichen Gründen ins Schwanken geriet. Die Ladung verrutschte, begann auf die Piste abzuregnen. Behälter platzten auf und verspritzten ihren Inhalt im Umkreis. Im Nu war alles mit einem Gemisch aus Pulver, Flüssigkeit und Früchten bedeckt.

Gunion stieß eine deftige Verwünschung aus. »Da seht ihr es mit eigenen Augen. Die Zustände sind untragbar.« Er wandte sich an die Besatzung seines Schiffes: »Ich erwarte, daß jeder sein Bestes gibt. Arbeitet, bis euch schwarz vor Augen wird, und haltet die Ehre Mommens hoch. Wenn *wir* es nicht schaffen, die Produktion wieder auf Hochtouren zu bringen, dann niemand.«

Ein Schwärm von Gleitern umkreiste die CHANTOM. Alles schien von langer Hand vorbereitet zu sein. Die Techniker verließen das Schiff über mehrere Schleusen, getragen von Zug- und Antigravfeldern, und die bemannten Gleiter verschwanden sofort im strahlenden Blau des Himmels und machten nachrückenden Maschinen Platz.

Nach zwei Stunden ebbte die hektische Betriebsamkeit ab. Aus aufgefangenen und von den Servos ausgewerteten Funksprüchen hatten die beiden Unsterblichen inzwischen ein deutlicheres Bild von der Situation auf Porlock erhalten. Die Lage war ernster, als Gunion zugegeben hatte. Die Frachter lagen schon seit Wochen fest und warteten darauf, endlich beladen zu werden.

Unerwartet näherte sich der Hamamesch. »Freunde«, begann er, »wenn ihr mehr sehen wollt, begleitet mich zu den Abfertigungsbüros. Einige Formalitäten sind noch zu erledigen, danach setzen wir unseren Flug fort.«

Ein offener Gleiter holte sie ab. Nach verwaisten Landefeldern kamen die Fracht- und Fabrikationshallen, die sich anfangs nur als zerklüftete Silhouette gegen den Horizont abgezeichnet hatten.

Gunion gab weitere Erklärungen. Früher waren die großen Viehherden auf Porlock unter freiem Himmel gehalten worden, doch ihr Stoffwechsel hatte mit Unmengen von Gasen die Atmosphäre geschädigt und in der Folge die Ernten bedroht. Seither gab es für die Tierzucht unterirdische Kavernen, die mit Hilfe modernster Technik hermetisch abgeschlossen und entsorgt wurden - die Gase wurden komplett zurückgeführt. Nichts auf Porlock war heute noch dem Zufall überlassen.

» ... dachte man bisher.«

Gunion schaute Tekener überrascht an. »Meine Leute bekommen das Problem in den Griff«, sagte er zuversichtlich. »Und in Kürze werden die erwarteten Ersatzlieferungen eintreffen.«

Der Gleiter landete vor einem schmucken Bauwerk, dessen Konstruktion an eine aufgeklappte Muschel erinnerte. Auch hier hinkte die Technik dem galaktischen Standard um Jahrhunderte hinterher.

Der Alarm heulte auf, als sie gerade erst das Gebäude betreten hatten. Die schrillen Sirenenklänge gingen durch Mark und Bein.



»Crypers!« gellten entsetzte Schreie auf.

Gunion hielt so abrupt inne, als sei er gegen eine unsichtbare Wand geprallt. »Zurück!« stieß er hart hervor.  
»Wir müssen uns beeilen!«

Tekener hielt ihn am Arm fest. »Willst du uns nicht verraten, was los ist?«

»Crypers!« keuchte der Hamamesch. »Begreift ihr nicht? Wenn euch euer Leben lieb ist, lauft!«

Aus seinem Mund klang das ungefähr wie: »Die Wilde Horde kommt!«

Das eben noch geordnete Leben verlief nun in chaotischen Bahnen. Gunion verzichtete auf die Robotsteuerung des wartenden Gleiters und zwängte sich selbst hinter die Kontrollen, riß die Maschine mit irrsinnigen Werten herum und entging einem Zusammenstoß nur um Haaresbreite.

Die Ortungen der SERUNS erfaßten mehr als zwanzig Raumschiffe über der Tagseite des Planeten. Mit flammenden Triebwerken stießen sie in die Atmosphäre vor - Sternschnuppen, die in Formation aus dem Himmel stürzten, weithin sichtbare Schweife aus ionisierten Gasen nach sich ziehend.

»Das ist der Weltuntergang!« jammerte der Hamamesch.

Das eben noch ferne, dumpfe Dröhnen wie von einem beginnenden Vulkanausbruch steigerte sich zum ohrenbetäubenden Lärm. Die ersten Ausläufer einer heißen Druckwelle fegten heran. Gunion hatte Mühe, den Gleiter zu stabilisieren. Andere Maschinen, die sich nicht im Windschatten eines der großen Frachter befanden, wurden davongewirbelt, schlugen irgendwo auf und explodierten.

In das beginnende Chaos hinein zuckten die ersten Strahlschüsse.

»Sie zerstören die Funkstation!« stellte Atlan fest.

Tekener nickte knapp. »Schon registriert. Verteidigungsanlagen sind nicht gerade zahlreich vorhanden.«

Hinter ihnen tobte ein energetisches Chaos. Eine Fabrikhalle begann nach mehreren Treffern von innen heraus zu glühen. Sekunden später vernichtete eine verheerende Explosion das Gebäude. Sengende Hitze breitete sich aus.

*Das war eine getarnte Geschützstellung, ließ Atlans Extrasinn wissen. Die Angreifer sind hervorragend informiert.*

Die Schiffe der Crypers schwebten nur noch wenige Kilometer über dem Raumhafen. Lediglich ein Raumer war schlanker, etwa zigarrenförmig. Atlan schätzte das Schiff auf eine Länge von dreihundert Meter und den Durchmesser auf gut hundert Meter an der dicksten Stelle. Es erstrahlte in den Farben des Regenbogens, wobei das Heck die dunklen Tönungen aufwies und die Farben zum Bug hin heller wurden. Außerdem prangten abstrakt anmutende Motive und Schriftzüge in teilweise riesigen Lettern auf dem Rumpf.

»Gomasch Endredde stehe uns bei!« keuchte Gunion, als er das Schiff bemerkte. »Ausgerechnet Coram-Till, der übelste aller Piraten. Ein Verbrecher, wie Hirdobaan keinen zweiten kennt.«

Ein Strahlschuß fegte über den Gleiter hinweg. Gunion schaffte es nicht mehr, den Turbulenzen auszuweichen; das Fahrzeug wurde herumgewirbelt wie ein welkes Blatt im Herbststurm. Sekunden später schlug die Maschine auf - und verging in einer grellen Detonation.

\*

»Der Arme ist ohnmächtig geworden«, stellte keine hundertfünfzig Meter entfernt Ronald Tekener fest. Als zwei Schläge mit der flachen Hand ins Gesicht den Hamamesch nicht wieder zu sich brachten, verzichtete er achselzuckend auf weitere Versuche. »Der Anblick des Regenbogenschiffs hat ihm den Rest gegeben.«

Nur mit Hilfe ihrer SERUNS und der Gravopaks hatten sie den abstürzenden Gleiter verlassen und Gunion retten können. Gerade noch rechtzeitig bevor die ersten Schiffe der Angreifer landeten und ihnen Tausende bewaffneter Crypers entströmten, erreichten sie die CHANTOM.

»Ein solcher Überfall erfolgt nicht aus heiterem Himmel«, gab Tekener zu bedenken. »Ich halte jede Wette, daß er von langer Hand vorbereitet wurde.«

Das blanke Entsetzen stand Gunion ins Gesicht geschrieben, als er wieder zu sich kam. »Weg hier!« stieß er abgehakt hervor. »Wir müssen starten! Sofort!«

»Im Zenit hängen mindestens zehn große Schiffe«, wehrte Atlan ab. »Deine CHANTOM hätte keine Chance.«

»Eben deswegen.« Immer noch unsicher auf den Beinen, sprang Gunion auf das zur Zentrale führende Laufband. »Wir dürfen keine Rou zögern.«

»Die Crypers schießen unser Schiff ab, bevor wir an ihnen vorbei sind.«

»Lieber sterbe ich im Kampf, als mich von den Rebellen niedermetzeln zu lassen.«

»Manchmal ist es sinnvoller zu verhandeln«, argumentierte Tekener.

»Ihr habt keine Ahnung von den Crypers«, erwiderte Gunion schroff.

Sie erreichten die Zentrale. »Alarmstart!« brüllte der Kommandant. »Schirmfelder aktivieren! Ich übernehme die Geschütze.«

Die CHANTOM hob ab, raste mit größer werdender Beschleunigung in den wolkenlosen Himmel. Die ersten Strahlbahnen kreuzten ihren Kurs, gleich darauf begann die Schiffszelle wie eine angeschlagene Glocke zu dröhnen.

Rasend schnell fiel die Agrarwelt unter dem Schiff zurück. Ebenso zwei oder drei Raumer der Angreifer.

Für einen Moment glaubte sogar Atlan, daß die Hamamesch es schaffen könnten. Aber dann erbebt die CHANTOM unter den auftreffenden Energien, die Teile der Außenhülle wegrissen und sich einen Weg tief ins Schiffsinne fressen. Der aufbrandende Lärm machte jede Verständigung nahezu unmöglich. Innerhalb von Sekundenbruchteilen griff das Chaos nach der Zentrale; Bildschirme implodierten, Überschlagsblitze rissen Kontrollpulte auf und töteten Hamamesch in Gedankenschnelle.

Einen Moment lang herrschte Schwerelosigkeit, dann stürzte die CHANTOM ab.

Vergeblich kämpften die Hamamesch gegen das Ende an. Irgendwie schafften sie sogar das Kunststück, erneut Schubleistung auf die Triebwerke zu bringen. Der Absturzwinkel wurde flacher, die wenigen noch funktionierenden Schirme ließen ausgedehnte Felder unter dem Schiff erkennen.

Kurz darauf der Aufprall. Ein Splintern, Bersten und Kreischen, das vor nichts haltzumachen schien. Die CHANTOM bohrte sich in fruchtbares Erdreich, pflügte erntereife Felder um und hinterließ eine breite Spur der Verwüstung.

\*

Wie sehr hatten sie diesem Tag entgegengefiebert, hatten all ihre Träume, Hoffnungen und Wünsche darauf ausgerichtet. Die Crypers kämpften nicht, weil sie den Krieg liebten oder ihnen Tod und Verzweiflung angenehmere Gefährten gewesen wären als Liebe und die Sicherheit einer geborgenen Heimat - sie kämpften für ihre Zukunft, für die Freiheit, die ihnen das starre System der Hamamesch niemals gewähren würde, und vor allem ums Überleben.

Als die Schiffe im Gefolge der NIKKEN den Hyperraum verließen, ahnte auf Porlock noch niemand das nahende Unheil. Jede Phase des Angriffs hatte Coram-Till simuliert, hatte Möglichkeiten verworfen und neu taktiert. Es durfte keine Fehler geben.

Bis die Hamamesch endlich begriffen, lagen die wichtigsten Knotenpunkte der Agrarwelt schon unter Beschuß. Die Funkstationen und Verteidigungsanlagen wurden gezielt zerstört; die Planetarier durften keine Gelegenheit erhalten, Hilfe herbeizurufen.

Zwanzig Schiffe verteilten sich über die Raumhäfen, legten Funk-Störfelder über die wartenden Frachter und hielten sie allein durch die Drohung ihrer Anwesenheit am Boden fest. Die übrigen 23 Einheiten aus Coram-Tills Flotte landeten und setzten Tausende kampferfahrener Crypers ab, deren Aufgabe es war, die Kontrolle über den Planeten zu erringen. Daß dabei Blut fließen würde, ließ sich nicht vermeiden. Welche Revolution war je ohne Opfer verlaufen? Das große Ziel aller Rebellen rechtfertigte den Tod.

Bei den Crypers von Queeneroch galten die Hamamesch seit jeher als Inbegriff alles Bösen. Schon die mögliche Herkunft der Crypers warf ein bezeichnendes Licht auf die Händler. Hieß es denn nicht, daß umweltangepaßte Hamamesch lange vor den Olkheol-Kriegen auf einer Extremwelt ausgesetzt und gezüchtet worden waren. Nach dem Frieden von Pendregge hatten bereits zehn Milliarden Crypers auf verschiedenen Welten der acht Oktanten gesiedelt, aber sie waren abgesondert und als Parias und Rechtlose behandelt worden. Nicht zuletzt hatte das bedeutet, daß sie alle Technik und besonders Raumschiffsantriebe mieten mußten - zu Bedingungen, die ihnen von Hamamesch diktiert wurden.

Schon dagegen hatten die Crypers jahrhundertlang vergeblich angekämpft und sich unter dem Druck von außen und der Not in viele Volksgruppen aufgesplittet. Während ein Teil von ihnen in Hirdobaan seßhaft blieb und den Status von Parias beibehielt, wanderten die anderen nach Queeneroch aus - manche freiwillig, die meisten unter dem Druck der Hamamesch. Aber all das war längst Geschichte.

Unsanft wurde Coram-Till aus seinen Gedanken aufgeschreckt. »Ein Schiff startet!« rief Moin-Art. »Diese Verbrecher wagen es tatsächlich ...«

»Abschießen!«

Coram-Till hatte die Dauer ihrer Aktion mit mindestens sechs Tagen veranschlagt. Unter der Voraussetzung, daß alles erwartungsgemäß ablief. Falls irgendwie jedoch die Fernmyd Wind von der Sache

bekamen, würden die Rebellen das Nachsehen haben.

Die NIKKEN feuerte aus allen Rohren. Coram-Till registrierte, daß die Waffen seines Beuteschiffs den gegnerischen Schutzschirm durchschlugen und verheerende Schäden anrichteten. Mit anderen Wesen hätte er Mitleid empfunden, nicht mit Hamamesch. Die Hände zu Fäusten geballt, verfolgte er den Absturz des Raumers. Quasi im letzten Moment gelang eine halbwegs passable Notlandung.

»Das Schiff ist die CHANTOM«, meldete Phora-Sugh. »Registriert auf Mommen.«

Die Recyclingwelt! Coram-Tills Miene hellte sich schlagartig auf. »Vermutlich wurden an Bord der CHANTOM Techniker nach Porlock gebracht, um die Arbeiter in die neuen Maschinen einzuweisen.« Er zögerte einen Augenblick und fügte dann hinzu: »Mich interessiert, was in dem Wrack heil geblieben ist.«

Moin-Art machte eine bestätigende Geste. »Die NIKKEN landet in unmittelbarer Nähe. Ich glaube nicht, daß auf der CHANTOM noch irgendein Waffensystem funktioniert.«

Wenig später stürmten schwer bewaffnete Crypers das Wrack, allen voran ihr Anführer. In einigen Sektionen war das Schiff nur noch ein klägliches Gerippe; geschmolzene Stahlträger hatten sich beim Aufprall ineinandergeschoben und bildeten ein schwer zu überwindendes Hindernis. An manchen Stellen brannten Feuer, und dichter, schwerer Qualm wälzte sich durch die verformten Korridore.

Wie Wesen einer anderen Welt brachen die Crypers aus den Rauchschwaden hervor. Sie fanden tote Hamamesch und Verletzte, kümmerten sich aber nicht um die zum Teil verstümmelten Wesen. An ihrem Schicksal waren die Hamamesch selbst schuld.

Erster Widerstand schlug ihnen entgegen. In den oberen Decks waren die Chancen der Besatzung besser gewesen, den Absturz zu überleben. Zwei Techniker hatten sich hinter einer Gangbiegung verschanzt und feuerten aus handlichen Thermowaffen.

Coram-Till schritt unbeirrt weiter. Flüssiges Metall tropfte von der Decke herab, er achtete nicht darauf. Den schweren Kombistrahler mit den drei Läufen hielt er wie einen Schild vor sich; er feuerte unaufhörlich. Aber nur mit den beiden Thermo-Läufen, der Paralysator half ihm nicht weiter.

Die Hamamesch waren hinter ihrer Deckung gefangen, sie schossen unkonzentriert und hatten keine Chance, ihn so zu erwischen. Coram-Till lachte spöttisch. »Zeigt, was ihr könnt, ihr verfluchtes Pack! Hier steht der Anführer der Ambraux-Crypers. Hat euch der Mut verlassen? Dann kriecht zurück in die Bauchtaschen eurer Mütter, ihr Memmen.«

Eine schlimmere Beschimpfung konnte er ihnen nicht an den Kopf werfen. Die Hamamesch schnellten nach vorne, rollten sich ab, schossen gleichzeitig. Aber Coram-Till reagierte einen winzigen Bruchteil zuvor. Die beiden Verteidiger starben, ohne zu begreifen, was mit ihnen geschah, ihre Schüsse verfehlten den Rebellenführer jedoch nur um Haaresbreite und ließen hinter ihm Teile der Deckenverkleidung herabstürzen.

»Worauf wartet ihr?« herrschte Coram-Till seine Begleiter an. »Beeilt euch!«

Auf dem Hauptdeck machten sie die ersten Gefangenen, Hamamesch, die ihre Waffen wegwarfen und sich angstschlotternd ergaben.

Das Schott zur Zentrale war blockiert und mußte aufgeschweißt werden. Den Kombistrahler schußbereit, fühlte Coram-Till sich wie ein Rachegott, der gekommen war, Vergeltung zu üben.

»Die Überlebenden der CHANTOM sind meine Gefangenen«, schmettete er in den Raum. »Wer ist der Kommandant?«

Im Hintergrund, von flackerndem Licht nur spärlich erhellt, hinter den Überresten eines zerfetzten hufeisenförmigen Pultes, war eine hastige Bewegung. Coram-Till reagierte schneller als der Hamamesch; diesmal benutzte er nur den Paralysator.

»Sollte noch einer glauben, sich mit mir messen zu müssen, werde ich ihn erschießen. - Ich frage ungern zweimal. Wer ist der Kommandant dieses Wracks?«

Ein älterer Hamamesch kam auf ihn zu.

»Wie heißt du?«

»Gunion«, stieß er mühsam hervor.

»Du stammst von Mommen.« Als der Hamamesch schwieg, fuhr Coram Till geringschätzig fort: »Wenn dir das Reden schwerfällt, unterhalten wir uns später. Ich habe ohnehin Wichtigeres zu tun, als einem von euch meine Aufmerksamkeit zu schenken; das wäre zuviel der Ehre.«

Überrascht registrierte er die beiden Fremden, die keinem bekannten Volk in Hirdobaan entstammten. Der eine hatte langes helles Haar; sekundenlang ruhten ihre Blicke ineinander, ein stummer, aber eindringlicher Zweikampf, den keiner für sich entscheiden konnte. Der andere wirkte wegen seines - wie es aussah - von Narben übersäten Gesichts markant. Coram-Till reagierte verwirrt. Obwohl die Fremden mit den Händlern gemeinsame Sache machten, waren sie anders.

Ärgerlich auf sich selbst warf er sich herum und stapfte davon. Er befahl seinen Leuten, den Gefangenen die

Waffen abzunehmen.

Dann verließ er das Wrack wieder. Es galt, die erbeuteten Maschinen und Vorrichtungen schnell zu verladen und in Sicherheit zu bringen.

## 12.

Warten ...

Zum Nichtstun verdammt, zur Hilflosigkeit.

Mit jeder Stunde, die verstreicht, wird die Ungewißheit quälender. Du schließt die Augen und glaubst, daß eine Ewigkeit vergeht, doch sobald du wieder einen Blick auf den Zeitmesser wirfst, mußt du erkennen, daß die Ziffern kaum weitergewandert sind. Irgendwann fängst du an, die Sekunden zu zählen.

Schlafen kannst du nicht, und wenn, dann nur für kurze Zeit. Das reicht, um dich wieder fit zu machen. Dein Aktivator sorgt dafür, daß jede Sekunde zur Qual wird.

Du spielst mit dem Gedanken, die Wächter zu überwältigen. Den Deflektorschirm und die Schutzschirme deines SERUNS aktivieren und einfach hinausspazieren. Aber wohin? Die ATLANTIS ist weit, Aktet Pfest hat keine Ahnung von einer Agrarwelt namens Porlock. Dann lieber warten. Darauf, daß dieser Coram-Till wieder erscheint. Er scheint eine besondere Figur auf der kosmischen Bühne Hirdobaan zu sein; er wirkt wie ein ungestümer Krieger, doch ihm haftet eine Ausstrahlung an, die ihn über den Status des tumben Kämpfers erhebt.

Gunion starrt die Crypers so offen feindselig an, als wolle er jedem persönlich den Hals umdrehen. Doch das wagt er nicht. Er hat sich zu Atlan und mir zurückgezogen und hofft wohl, daß wir ihn beschützen.

Manchmal redet er mit uns. In verschwörerischem Tonfall. Er ist ebenfalls überzeugt davon, daß Coram-Till seine Aktion gründlich vorbereitet hat. Und er behauptet, das Spionagesystem der Crypers sei hervorragend; sie müssen genaue Pläne aller Anlagen auf Porlock besitzen. Andernfalls hätten sie nie so effektiv zuschlagen können. Einzig und allein das Motiv ihres Überfalls kann er sich nicht erklären, darüber zerbricht er sich vergeblich den Kopf. Die Erbeutung von Grundnahrungsmitteln ist den Aufwand und das Risiko nicht wert, denn die Piraten haben kaum Probleme mit der Nahrungsversorgung. Sie brauchen High-Tech, aber die finden sie auf Porlock nicht.

Erinnerungen kommen und gehen. Sie sind Legion. Manche Bilder einer fernen Vergangenheit schmerzen auf der Seele, andere würdest du gerne festhalten, doch sie verwehen wie Nebel. Beinahe zweieinhalb Jahrtausende sind seit deiner Geburt ins Land gezogen, was also kümmern dich ein paar Stunden

Du denkst an Dao-Lin-H'ay, an ihr weiches, anschmiegsames Fell, ihren geschmeidigen Körper und ihre Zärtlichkeit. Die Qual wird dadurch nur noch größer.

Sollst du aufspringen und die Crypers angreifen? Darauf warten sie doch nur. Obwohl du in ihren Gesichtern eher einen unbeugsamen Willen zu erkennen glaubst als blanke Mordlust.

Endlich - seit dem Absturz der CHANTOM sind mehr als dreißig Stunden vergangen - tut sich wieder etwas. Vielleicht ist nun die Zeit gekommen.

\*

Coram-Till baute sich in voller Größe vor Gunion auf. »Du«, herrschte er den Hamamesch an und bedachte die beiden Galaktiker mit einem forschenden Seitenblick, »wir haben miteinander zu reden.«

Mit rund zwei Metern Körpergröße war der Rebellenführer eine imposante Gestalt. Noch dazu in dem schwarzen, wulstigen Raumanzug, der auf den ersten Blick aus übereinandergestapelten altmodischen Reifen zu bestehen schien. Coram-Till wirkte darin unwahrscheinlich bullig.

Der ebenfalls reifenartige Helm war nur vorne offen, die Sichtscheibe hatte Coram-Till wie ein Visier hochgefahren.

Seine Bewaffnung bestand aus einem schweren Kombistrahler, die drei Läufe in Form eines Dreizacks angeordnet. Behängt war er außerdem wie ein Weihnachtsbaum, mit Granaten und Akkus unterschiedlicher Größe; in Halftern, die sich vor seiner Brust kreuzten, steckten zwei klobige Handfeuerwaffen.

Trotzdem wirkte er auf die beiden Unsterblichen nicht wie ein Gewalttäter - eher gab er sich alle Mühe, gerade diesen Anschein zu erwecken. *Er verbirgt seine wahren Gefühle hinter dieser Maskerade*, wisperte

Atlans Extrasinn.

Coram-Till verhörte den Hamamesch. Daß er Gunion nicht mit Samthandschuhen anfaßte, war zu erwarten gewesen. Er offenbarte dabei eine ganze Bandbreite von Empfindungen. Im einen Moment leise und überlegt, beinahe zurückhaltend, brauste er schon im nächsten Augenblick jähzornig auf. Dann hallte seine Stimme wie Donner durch die Zentrale, und Gunion hätte sich wohl am liebsten im nächsten Kabelschacht verkrochen.

Die Antworten des Hamamesch kamen stockend. Coram-Till zernte ihn hoch, schüttelte ihn und stieß ihn wieder zurück. »Ich weiß aus sicherer Quelle, daß eine Ladung hochwertiger landwirtschaftlicher Geräte und andere Technik nach Porlock geliefert werden sollte«, keuchte er. »Aber du behauptest, diese Ladung sei nie eingetroffen?«

Gunion zitterte vor Furcht. »Es ... ist die ... Wahrheit«, würgte er abgehackt hervor. »Sieh ... dich um.«

»Das habe ich längst getan«, brüllte der Rebellenführer. »Ich brauche die Geräte.«

»Dein Pech.« Entweder war Gunion plötzlich lebensmüde, oder die psychische Anspannung war zu stark geworden.

Coram-Till starrte den Hamamesch entgeistert an. Schließlich huschte die Andeutung eines Lachens über sein Gesicht, ein gefährliches Lachen. »Weißt du, was geschieht?« fragte er leise. »Ich bin wütend, aber ich kann mich beherrschen. Doch meine Leute schäumen über vor Wut, und sie werde hier keinen Stein auf dem anderen lassen.«

»Sie werden nichts finden. - Wir wollten nur die alten Maschinen reparieren.«

»Ja«, sagte Coram-Till gedehnt und begann eine ruhelose Wanderung, »vielleicht hast du recht. Vielleicht ist es wirklich so. Dann war alles umsonst.« Abrupt hielt er inne und starrte Gunion herausfordernd an.

»Daß die erwartete Lieferung ausbleibt, ist mehr als ungewöhnlich, es muß ein schwerwiegender Grund vorliegen. Was weißt du darüber?«

»Nichts, gar nichts«, beeilte sich der Hamamesch zu versichern.

»Feigling«, knurrte Coram-Till. »Auch ohne dein Jammern werde ich herausfinden, warum das so ist. So wahr ich hier stehe.« Seine Stimme wurde eine Nuance weicher, lauernd beinahe. »Könnte es sein, daß sich erste Hoffnung zeigt, daß der lange Kampf der Crypers endlich das System der Hamamesch erschüttert hat? Daß euer Reich aus Gewalt und Lüge zu bröckeln beginnt? Dann allerdings könnte ich sogar meine fehlgeschlagene Operation Porlock in einem positiven Licht sehen.« Zum erstenmal wandte er sich bewußt an Atlan und Tekener und unterzog die beiden einer eingehenden Musterung. »Wer seid ihr?« herrschte er sie an.

Tekener verschränkte die Arme vor der Brust. »Erwartest du wirklich, daß wir auf eine derart unhöfliche Frage antworten?«

»Die Galaktiker stehen unter meinem Schutz«, platzte Gunion heraus.

Coram-Till begann zu lachen. Laut und schallend. »Unter deinem Schutz?« prustete er. »Du jagst mir Angst ein.« Im nächsten Moment hielt er abrupt inne. »Galaktiker?« fragte er scharf und spie aus. »Ich habe von euch gehört. Nun wundert mich nichts mehr: Ein Verbrecher gesellt sich zum anderen.«

Er winkte einige Rebellen herbei. »Bringt die Gefangenen von hier weg und laßt sie verfolgen, was auf Porlock geschieht. Schlachtet außerdem das Wrack aus, alles, was sich noch gebrauchen läßt. Damit wir nicht mit völlig leeren Händen abziehen.«

\*

Die Gefangenen wurden auf das Regenbogenschiff gebracht, und nach ihren Waffen mußten Atlan und Tekener auch die SERUNS abgeben.

Wieder begann eine Zeit des Wartens, doch diesmal erlebten sie mit, was sich außerhalb der Wände abspielte. Auf dem Schiff liefen viele Fäden zusammen, Bildübertragungen aus allen Regionen der Agrarwelt. Die enttäuschten Crypers hausten auf Porlock wie die Vandalen. In blinder Zerstörungswut hatten sie zu brandschatzen begonnen: Felder wurden niedergebrannt, Viehherden abgeschlachtet oder an Bord der Frachter transportiert. Tod und Vernichtung hielten Einzug, Fabriken explodierten, und der Rauch brennender Gebäude verdunkelte die Sonne.

Die Pockennarben ungezählter Flächenbrände verunstalteten das Antlitz des Juwels Porlock. Aus dem Weltraum gesehen verbarg die Agrarwelt sich hinter dichter werdenden riesigen Rauchwolken. Ein Leichentuch.

Die Crypers sorgten für planetenweites Chaos. Ihre Raumschiffe beschossen die Tangfabriken auf den

Ozeanen, die bald als glühende Inseln versanken. Auch die Kavernen unter dem Festland blieben nicht verschont. Tiefe Gräben wurden aufgerissen und füllten sich mit glühender Schlacke.

»Sie töten und zerstören grundlos«, schnaubte Atlan entrüstet, »sie vernichten eine blühende Welt, nur weil sie den Hamamesch gehört.«

»Ich hätte Coram-Till für klüger eingeschätzt«, stimmte Tekener nachdenklich zu. »Eigentlich erschien er mir wie ein Mann unseres Schlages ...«

Atlan fixierte ihn unter zusammengekniffenen Brauen. »Daß er dem Treiben seiner Leute tatenlos zuschaut, kann ich nicht tolerieren. Plünderer und Mordbrenner waren mir stets zuwider.«

»Du glaubst wirklich, deine Meinung würde mich interessieren?« Ohne daß sie es bemerkt hatten, war Coram-Till hinter ihnen erschienen. »Ausgerechnet das Urteil eines Galaktikers.« Das klang mehr als nur verächtlich.

Tekener bedachte den Rebellenführer mit einem Kopfschütteln. »Es gefällt eben nicht jedem, die eigene Schande zu hören.«

Vorübergehend sah es aus, als wolle der Cryper sich auf ihn stürzen. Der *Smiler* versteifte sich, doch Coram-Till überlegte es sich im letzten Augenblick anders.

»Du verdammt die Hamamesch«, sagte Atlan. »Aber deine Rebellen töten und vernichten aus Lust, nicht aus Notwendigkeit. Sag selbst, ob eine solche Handlungsweise eines intelligenten Volkes würdig ist.«

»Du willst mir Moral predigen?« stieß Coram-Till hervor. »Dabei seid ihr nicht besser als die Hamamesch: Abschaum und Gesindel...«

»Wenn du das glaubst«, sagte Tekener leise, »dann ist jedes weitere Wort überflüssig und verlorene Liebesmüh.«

Der Cryper hatte seinen schweren Kombistrahler über der Schulter hängen. Mit einer ruckartigen Bewegung riß er beide Handfeuerwaffen halb aus den Halftern. »Ich sollte euch auf der Stelle erschießen«, knurrte er zornig. »Oder noch besser: Ich lasse euch hinrichten. Als abschreckendes Beispiel für alle, die glauben, sich ein Urteil über andere anmaßen zu können, aber selbst hinterhältig morden. Ihr kommt aus einem fernen Sternennebel und habt kein Recht, euch in die Angelegenheiten der Crypers einzumischen. Was wißt ihr schon von unseren Nöten und Problemen? Könnt ihr nachvollziehen, was es bedeutet, Tag für Tag in Furcht leben zu müssen, immer auf der Hut vor Angriffen?«

»Piraten haben kein anderes Schicksal verdient.« Atlan provozierte den Rebellenführer, um ihn endgültig aus der Reserve zu locken. Falls Coram-Till der Mann war, als den er ihn trotz seiner zur Schau gestellten Härte einschätzte, hatte er wenig zu befürchten - falls er sich irrte, würde sich erweisen, wer schneller reagierte und der bessere Kämpfer war.

Vorübergehend sah es so aus, als wolle Coram-Till wirklich abdrücken, doch dann stieß er mit einer Verwünschung auf den Lippen die Waffen zurück.

»Piraten nennen uns die Hamamesch«, brachte er hervor. »Piraten und Plünderer. Weil wir uns dem System nicht unterordnen wollten und die acht Handelshäuser gegen uns waren, wurde unser Volk in die Illegalität getrieben; es kann nur durch Piraterie überleben. Wir sind auf die Technik der Händler angewiesen, ohne sie gäbe es keine Weltraumfahrt in Hirdobaan und Queeneroch. Aber dieses System ist nur eine vornehme Art von Unterdrückung und Ausbeutung. Deshalb müssen wir plündern, um in Queeneroch überleben zu können.«

»Euere Heimat liegt in der Nachbargalaxis?«

»Ich verrate kein Geheimnis, Galaktiker, wenn ich dir sage, daß unsere Vorfahren einst von Hirdobaan auswandern mußten oder vertrieben wurden. Niemand kennt die Zahl der besiedelten Planeten exakt, aber von den sieben Rebellengruppen sind wir Ambraux-Rebellen die stärksten.«

»Das klingt nicht gerade so, als würdet ihr eines Tages gemeinsam losschlagen«, wandte Tekener ein.

Coram-Till verschränkte die Arme. »Ihr lebt euer Leben, ich das meine, uns trennen Welten. Ich verstehe nicht, warum ich euch das alles überhaupt erzählt habe.«

»Weil du vielleicht doch das Herz auf dem rechten Fleck hast«, sagte Atlan.

Der Cryper blickte ihn verständnislos an.

»Wir halten dich nicht für einen kaltblütigen Mörder«, seufzte der Arkonide. »Was die anderen Rebellen anbelangt, mag diese Feststellung eher unzutreffend sein.«

»Wir streben das Ziel, die Herrschaft der Hamamesch zu stürzen, auf unterschiedlichen Wegen an. Einigkeit herrscht lediglich in dem Punkt, daß wir alle uns gegen die Händler auflehnen.«

»Also kocht jeder sein eigenes Süppchen«, schloß Tekener daraus. »Trotzdem werden wir mutwilliges Töten und Zerstören niemals gutheißen. Hör auf damit, Coram-Till, sonst wird euer Widerstand eines Tages an euch selbst zerbrechen.«

»Du wagst es ... mir Ratschläge zu erteilen? Ein hinterhältiger Galaktiker, der den Hamamesch in

Bösartigkeit nicht nachsteht?« Der Cryper schien gar nicht fassen zu können, was er eben gehört hatte. Auf dem Absatz machte er kehrt und stapfte davon. Atlan und Tek hörten ihn noch eine Weile Befehle brüllen, aber sie verstanden nicht, was er sagte.

»Schade«, murmelte der *Smiler*. »Der Bursche hat Charakter.«

»Vor allem hat er neue Aspekte ins Spiel gebracht«, ergänzte Atlan. »Es hat noch nie geschadet, zwei Seiten anzuhören.«

Daß der Rebellenführer ebenfalls hinzugelernt hatte, stellten sie kurze Zeit später fest. Die ersten Crypers beendeten ihr sinnloses Zerstörungswerk. Stunden später waren alle kriegerischen Handlungen eingestellt. Dafür begannen die Rebellen mit einer großangelegten Plünderung: Was die Vernichtungsaktion einigermaßen heil überstanden hatte, wurde an Bord der Raumschiffe verfrachtet.

\*

Atlan dachte an Tifflor, Aktet Pfest und all die anderen auf der ATLANTIS, die seit Tagen im Gebiet des Malaya-Systems auf die Ankunft der CHANTOM warteten. Vielleicht waren sie inzwischen zur BASIS zurückgefliegen und hatten Perry Rhodan Bericht erstattet. Oder sie hatten Kontakt mit Adrom Cereas von Mereosch aufgenommen.

»Denkst du an dein Schiff?« wollte Ronald Tekener wissen. »Ich sehe es dir an, alter Arkonide.«

Atlan verzog die Lippen zu einem säuerlichen Lächeln. »Und du?« gab er knapp zurück. »Liegst du in den Armen der Kartanin?«

»Nur in Gedanken«, versicherte der *Smiler*.

Gunion und die anderen Hamamesch blickten sie verständnislos an. Sie redeten fast nicht mehr miteinander. Die Aktivatorträger konnten es sich an den Fingern abzählen, daß Gunion bitter enttäuscht war. Er hatte sich Beistand von ihnen erhofft, doch anstatt Sinnvolles zu unternehmen, dösten sie in den Tag hinein.

Inzwischen ging es ihnen nicht mehr so schlecht wie zu Anfang ihrer Gefangenschaft. Die Crypers gaben ihnen Nahrung und zu trinken und hatten sogar Räumlichkeiten für die Verrichtung körperlicher Notdurft zur Verfügung gestellt. Atlan zweifelte nicht daran, daß Coram-Till entsprechende Anordnungen erteilt hatte.

Lange würden sie wohl nicht mehr auf der verwüsteten Agrarwelt bleiben. Den Rebellen mußte der Boden unter den Füßen allmählich heiß werden.

»Ich glaube, daß Coram-Till den Aufbruch absichtlich verzögert«, sagte Tekener unvermittelt.

»Er wartet und hofft, daß die ausstehende Lieferung noch eintrifft«, ergänzte Atlan.

Der Mann mit den Narben der Lashat-Pocken lachte leise. »Dann sind wir uns einig. Der Anführer der Rebellen ist ein gerissener und wagemutiger Bursche.«

»Mich interessiert der Grund seiner Aversion gegen uns. Ob es wirklich nur daran liegt, daß wir in Begleitung der Hamamesch waren. Sein Haß kam zeitweise deutlich zum Durchbruch.«

Gunion hatte nicht ein Wort des in Interkosmo geführten Gesprächs verstanden. Verbittert blickte er wieder von einem zum anderen. Seine Geste wirkte hilflos. »Die Rebellen werden uns töten«, behauptete er.

»Uns und euch. Warum unternimmt ihr nichts?«

»Du hättest uns rechtzeitig die Koordinaten von Porlock geben sollten«, gab Tekener bissig zurück. »Dann wäre unser Schiff längst da und hätte die Crypers in die Flucht geschlagen.«

Gunion schwieg betreten.

Als Coram-Till endlich wieder erschien, wirkte er im Gegensatz zu seinen vorangegangenen gelegentlichen Visiten bedrückt. Die Fäuste in die Seiten gestemmt, baute er sich vor den Gefangenen auf.

»Unser Aufbruch von Porlock steht unmittelbar bevor«, verkündete er und streifte die Hamamesch mit einem verächtlichen Blick. »Ihr beide«, er deutete auf Atlan und Tekener, »werdet mich als meine Gäste auf der NIKKEN begleiten.« Er sagte Gäste, aber er meinte nach wie vor Gefangene. Der Spott in seiner Stimme war unverkennbar. »Die anderen will ich hier nicht mehr sehen.«

Crypers schafften die Hamamesch fort.

Was Atlan und Tekener zunächst für eine späte Folge ihres Disputs mit dem Rebellenführer gehalten hatten, entpuppte sich schnell als bittere Notwendigkeit. Im freien Raum zurückgebliebene Wachsiffe hatten die Annäherung einer starken Flotte gemeldet. Coram-Till dachte nicht daran, sich auf eine Auseinandersetzung einzulassen.

Nahezu zeitgleich hoben alle Rebellen-schiffe von Porlock ab. Mit höchsten Beschleunigungswerten strebten sie auseinander.

Unmittelbar bevor die NIKKEN in den Hyperraum ging, erschienen auf den Schirmen die anderen Schiffe. Doch die Distanz war zu groß für einen Schußwechsel.

»Das war knapp, und unsere Beute ist lächerlich gering«, schimpfte Coram-Till, danach musterte er seine Gefangenen lange und eindringlich.

»Du haßt uns?« fragte Atlan unvermittelt.

Der Rebellenführer schwieg. Verbittert und unversöhnlich starrte er den Arkoniden an.

»Warum?« bohrte Atlan weiter.

»Das fragst du?« brüllte Coram-Till. Wutentbrannt sprang er von seinem Sitzgestell auf, und für einen Augenblick hatte es den Anschein, als wolle er den Aktivatorträger mit bloßen Fäusten attackieren, doch hatte er sich rasch wieder in der Gewalt. »Du kennst den Namen Phana-Corg?«

Atlan horchte auf. Er erinnerte sich an den 30. Dezember 1209 NGZ, an den ersten Rückflug der BASIS von der Großen Leere. Die Androgynen-Station Coma-6 war von Crypers angegriffen und verwüstet worden, aber Moira hatte den Terranern einen »Gefallen« getan und die Piraten vernichtet. Ein von ihr zurückgelassener Memowürfel hatte nicht nur Einzelheiten des Kampfes um die Station gezeigt, sondern unter anderem auch Gespräche zweier Crypers namens Phana-Corg und Earin-Dil.

Ja, der Arkonide erinnerte sich. Trotzdem sagte er zu Coram-Till: »Ich habe den Namen nie gehört. Wer ist Phana-Corg?«

»Er war mein Freund«, gab der Rebellenführer zur Antwort. »Der beste, den ich je hatte. Vor mehr als zehn Jahren flog Phana-Corg eine ferne Station an, die erst kurz vorher von fremden Raumfahrern errichtet worden war. Von Raumfahrern, die sich Galaktiker nannten.« Er machte eine kurze Pause, wie um seine Worte wirken zu lassen. »Mit siebenundsechzig Schiffen aus verschiedenen Gruppen brach er auf - zurück kam nicht ein einziges. Keiner unserer Leute hat überlebt, es war ein Massaker unbeschreiblichen Ausmaßes.«

»Daran sind wir unschuldig«, begann Atlan, doch der Cryper schnitt ihm mit einer schroffen Handbewegung das Wort ab.

Coram-Till war bis zum Äußersten erregt. »Die Galaktiker sind nicht besser als die Hamamesch. Ohne Grund und gnadenlos haben sie Phana-Corgs stolze Flotte vernichtet und unsagbares Leid und Trauer über die Widerstandskämpfer von Queeneroch gebracht. Deshalb hasse ich euch.«

»Du hast recht, was die Station anbelangt. Aber sie war nur mit Robotern bemannt, und keiner von uns ...«

»Ausflüchte!« stieß Coram-Till hervor. »Lügen, die nichts an den Tatsachen ändern. Du zitterst um dein Leben, Galaktiker, und ich verspreche dir, du hast allen Grund, dich zu fürchten.«

Abrupt wandte er sich ab.

*Er ist erregt und betroffen, wisperte Atlans Extrasinn. Er will nicht, daß ihr seine Trauer erkennt und als Schwäche auslegt.*

Damit schienen sich die Fronten ausweglos verhärtet zu haben.

### Epilog

*»Er ist ein Rebell, und ich weiß, daß er einen Tages einen großen Namen tragen wird.«*

Im Alter von zehn Jahren hatte Coram-Till die letzten Worte seiner Mutter erfahren. Er würde sie nie vergessen.

*Trecq-Morna und sein Vater hatten ihr Leben für die Hoffnung gegeben, das Schicksal möge eines Tages ein Einsehen mit den Crypers haben. Deshalb kämpfte auch er, Coram-Till, für die alten Ideale. Sein Traum war die Freiheit aller Völker.*

*Er würde alles dafür tun, daß dieser Traum endlich Wirklichkeit wurde.*

## ENDE

*Der Ausflug Atlans und Ronald Tekeners endete mit der Festnahme durch die Piraten von Hirdobaan. Und im Moment sieht es so aus, als ob die Gefangenschaft längere Zeit dauern würde.*



*Über das Schicksal der beiden Zellaktivatorträger berichtet der PERRY RHODAN-Roman der nächsten Woche, den Peter Terrid geschrieben hat und der unter folgendem Titel erscheint:*

*DIE CRYPERS*

## ZEITRECHNUNG II

Im ersten Teil unserer Abhandlungen haben wir verschiedene Definitionen zum »Jahr« und die dazugehörigen Probleme allgemein beleuchtet. Nun wollen wir uns mehr den handlungsbezogenen Fragen der Zeitrechnung zuwenden.

Der Exposé-Factory in der Person von Ernst Altred Vlcek versorgt die Autoren seit längerer Zeit mit Jahreskalendern der jeweiligen Handlungszeit. So lag dem Exposé zu Band 1750 der Jahreskalender für das Jahr 1220 NGZ (4807 A.D.) bei. Wer sich der Mühe unterziehen will und das überprüfen möchte: Der 1. Januar 1220 NGZ ist danach ein Montag. Wollen wir hoffen, daß der PC der Expo-Factory alle Schaltjahre bis zu diesem Datum exakt berücksichtigt hat. (Siehe dazu die Anmerkungen zum Gregorianischen Kalender im Artikel der Vorwoche). Feiner haben wir dort festgestellt, daß im Jahr 4900 eine Korrektur des Gregorianischen Kalenders (um einen Tag) erforderlich wird. Die Expo-Factory hat also noch 93 Handlungsjahre Zeit (die schnell vergangen sein können), um sich zu überlegen, wie der Kalender dann aussieht.

Sicher wird manch einer sagen, solche Überlegungen seien mehr Spielereien am Rand. Recht hat er. Aber wenn ein Autor den 22. Juni 1220 auf einen Freitag fallen läßt und der folgende den 29. Juni 1220 auf einen Samstag, dann findet sich bestimmt ein Leser, der das moniert. Zugegeben, die Zeitrechnung ist nicht das A und O. Und außerdem führt sie überall zu Verwirrungen. Tatsache ist jedenfalls, daß wir in der Perry Rhodan-Serie bis heute am Gregorianischen Kalender festgehalten haben und daß wir mit der Einführung der Neuen Galaktischen Zeitrechnung implizit davon ausgegangen sind, daß das Jahr 3587 abgelaufen war, als das Jahr 1 NGZ begann. Ein Jahr 0 gab es da übrigens nicht, ebensowenig gibt es das in der alten christlichen Zeitrechnung.

Nun wird es aber schon komplizierter. Das Jahr 3588 A. D. wäre ein Schaltjahr. War es das Jahr 1 NGZ, das mit ihm identisch ist, auch? Wir haben diese Frage beantwortet: In logischer Konsequenz und unter Beibehaltung der Gregorianischen Zeitrechnung und Festlegung waren die NGZ-Jahre 1, 5, 9, 11 und so weiter Schaltjahre. In der Anlage zum Expo 1707 ist im Jahreskalender auch ein Schaltjahr ausgewiesen. Die Expo-Factory hat also die erwähnte »logische Konsequenz« befolgt. Woraus zu schließen ist, daß Ernst Vlcek den Kalender für das Jahr 4804 A.D. berechnet hat und dann die NGZ-Jahreszahl 1 2 1 7 an die Stelle der 4804 gesetzt hat.

Wir denken nun einen Schritt weiter, ohne damit die lobenswerte Arbeit von Ernst zu kritisieren. Die Frage ist berechtigt, ob es nicht irgendwann in der Zukunft eine Reform des terranischen Kalenders geben wird. Oder ob es - aus der Sicht der Perry Rhodan-Handlung - eine solche Reform nicht eigentlich gegeben haben mußte.

Die Gründe dafür liegen auf der Hand. Die unterschiedlich langen Monate sind etwa allen Bankiers schon seit langem ein Dorn im Auge. Die verschiedenen Längen der Monate sind historisch bedingt, sie sind in vielerlei Hinsicht hinderlich. Die Geldinstitute machen es sich einfach: Sie berechnen grundsätzlich jeden Monat mit 30 Tagen, jedes Jahr mit 360 Tagen. Exakt ist das nicht, besagt es zum Beispiel, daß man für angelegtes Geld im Monat Februar (mit 28 Tagen) dieselben Zinserträge erhält wie im Juli (mit 31 Tagen). Bestrebungen, all das zu vereinheitlichen, sind verständlich.

Da geisterte einmal ein Vorschlag durch die Medien. Er besagte, man solle das Jahr mit 360 Tagen und zwölf Monaten festlegen. Der 1. Januar sei stets ein Sonntag. Der 30. Dezember, der offiziell letzte Tag im Jahr, wäre dann stets ein Dienstag. Danach müsse eine »Schaltwoche« folgen, die fünf oder sechs Tage enthielte. Alle während dieser Schaltwoche Geborenen erhielten als Geburtsdatum den 30.12. für die ersten drei Tage, den 1.1. für die letzten zwei oder drei Tage. Außerdem wäre an den Tagen der Schaltwoche grundsätzlich arbeitsfrei. (Mit dieser Idee verfolgte der Erfinder wohl das Ziel, Anhänger für die Reform zu gewinnen).

Man kann sich aber eine Lösung zwischen dieser Variante und der Wirklichkeit vorstellen, nämlich ein Jahr mit zwölf Monaten zu je 30 Tagen und einer Schaltwoche aus fünf oder sechs Tagen, die den Dezember »verlängert«, mit dem bekannten Schaltjahr und der Beibehaltung der fortlaufenden Wochentage. Denn wer hat schon gern sein ganzes Leben lang immer und ewig an einem Montag Geburtstag?